Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 179. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 16. April 1878.**

Bekanntmachung.

Bei der am 4. dieses Monats öffentlich bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Prioritäts-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

419 Stück Ser. I. à 100 Thlr. und
331 „ „ II. à 62½ Thlr.

gezogen worden, welche durch unsere in Nr. 173 der „Breslauer Zeitung" veröffentlichte Bekanntmachung nebst den Rückständen nach ihren Nummern aufgerufen sind. Die Besitzer dieser Actien werden wiederholt aufgefordert, die Capitalbeträge derselben nach Maßgabe der Bekanntmachung rechtzeitig zu erheben.

Berlin, den 15. April 1878.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
B. Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Rötger.

Breslau, 15. April.

Etwas voreilig hat man von der Wiederherstellung der ehemaligen diplomatischen Vertretungen des päpstlichen Stuhles in Deutschland, Rußland und in der Schweiz gesprochen. Wie der „Pol. Corr." aus dem Vatican mitgetheilt wird, ist man allerdings gegenseitig von den versöhnlichsten Gesinnungen beseelt, man hofft zu einer Verständigung zu gelangen, aber darauf beschränkt sich auch Alles. Die drei erwähnten Regierungen gehen mit der äußersten Vorsicht vor. Sie wollen vorerst vom Cardinal Franchi bindende Erklärungen. Ebenso unrichtig ist es, daß der Papst einen Nuntius in London beglaubigen wolle. Er weiß nur zu sehr, wie schwer es der Königin Victoria werden dürfte, ihre Regierung und die Bevölkerung mit einer derartigen Neuerung zu befreunden. Der Papst würde sich recht gern mit einer officiösen Vertretung, wie sie bis zum Jahre 1875 bestand, begnügen.

Fürst Bismarck bleibt zunächst in Berlin und zwar voraussichtlich mindestens bis zum Schluß der Reichstagssession; hauptsächlich wohl wegen der Fragen der auswärtigen Politik. Eine regere Theilnahme des Reichskanzlers an den Reichstags-Debatten wird für die Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle erwartet, eine Angelegenheit, welcher, wie man weiß, der Fürst besonderes Interesse zugewendet hat; waren doch auf seine Anordnung im Spätherbst v. J. frühere Vorarbeiten sistirt und in geänderter Richtung später aufgenommen worden.

Die elsaß-lothringischen Reichstagsmitglieder, die der autonomistischen Partei angehören, sollen wenig erbaut von der Erledigung der Stellvertretung für das Reichsland aus Berlin abgereist sein. Sie hatten sich lebhaft bemüht, die Frage im Sinne der Bestellung eines Statthalters zum Abschluß zu bringen und auf den Oberpräsidenten von Möller in dieser Hinsicht ganz besondere, wie sich indeß herausgestellt hat, unberechtigte Hoffnungen gesetzt. Die Nachricht von der Ernennung des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen zum König von Elsaß-Lothringen, die in den Zeitungen von den Reichslanden aus während einiger Tage durch die deutschen Zeitungen ging, war ein Fühler, den man aussandte. Der Reichskanzler soll sich für die Idee, mit deren Ausführung so manche Schwierigkeit in der Organisation der Reichslande beseitigt gewesen wäre, auf das Lebhafteste interessirt haben, und auch im Lande selbst würde diese neue Gestaltung der Verhältnisse nicht mit ungünstigen Augen angesehen worden sein. Auf der anderen Seite war wieder zu bedenken, daß durch eine autonome Constituirung der Reichslande die Kleinstaaten um eine Nummer vermehrt würden, und schließlich scheint denn doch die Erwägung den Ausschlag gegeben zu haben, daß durch Annahme einer derartigen Würde der Kronprinz dem eigenen Vaterlande zu sehr entfremdet würde.

In der orientalischen Frage ist die Situation unverändert. Die Bemühungen der deutschen Regierung, eine Verständigung zwischen Rußland und England herbeizuführen, dauern fort, ohne daß über das Resultat derselben irgend Etwas verlautet. Nach den letzten Erklärungen Rußlands dürften die formellen Fragen kaum unüberwindliche Schwierigkeiten machen, wenn anders nicht einer der beiden Theile den Krieg um jeden Preis will. Das Wiener „Fr.-Bl." beurtheilt die Situation folgendermaßen:

„Auf dem Punkte, auf dem wir heute angelangt sind, besteht die Differenz zwischen Rußland und England darin, daß Rußland sich nun bereit zeigt, auf Aenderung des Vertrages einzugehen, dessen voller Inhalt thatsächlich allen Mächten zur Kenntniß gelangt ist, und dessen sämmtliche Artikel von jeder einzelnen Macht auf dem Congresse in Discussion gezogen werden können. England dagegen besteht nach wie vor darauf, daß dem Congreß, als solchem, der Vertrag als Ganzes vorgelegt und dessen Discussion unterbreitet werde. Nach den Annäherungen, welche von russischer Seite offenbar in der letzten Zeit vollzogen wurden, ist der Unterschied zwischen beiden Auffassungen schon ziemlich abgeschwächt. Was sich bis heute formal noch widerspricht, kann thatsächlich ausgeglichen werden, nachdem das Wesentliche, die Abänderung des Vertrages auf dem Congreß und durch den Congreß, von Rußland selber als eine der Consequenzen der Vereinigung des Congresses angesehen wird. Es könnten in der That, wenn es England ernstlich um den Congreß und eine möglichst befriedigende Lösung der orientalischen Krisis durch den Congreß zu thun ist, nunmehr auch von London aus einige Beweise der Nachgiebigkeit auf einem Gebiete gegeben werden, dessen Grenzen durch die gestern und heute von Petersburg aus gemachten Eröffnungen auch in einer den britischen Interessen genügenden Ausdehnung abgesteckt worden sind. Es bedarf wohl nur einer einsichtsvollen, wohlwollenden Vermittelung, um diese Gegensätze, wenn auch nicht jetzt schon völlig auszugleichen, doch wenigstens so weit abzuschleifen, daß sie einem mehr oder weniger gütlichen Austrag auf dem Congreß von vornherein nicht mehr schroff widerstreben."

Das „Hirsch'sche Tel.-Bureau" will heute schon die Gegenvorschläge kennen, welche England auf dem Congresse beantragen wird. Wir glauben nicht, daß diese Mittheilungen auf Authenticität Anspruch haben, da die englische Regierung ihrem bisher erfolgreich eingenommenen Standpunkt untreu werden würde, wenn sie im Voraus ein derartiges Programm aufstellen wollte. Während ferner einzelne der angeblichen englischen Forderungen so weit gehen, daß eine Verständigung mit Rußland von vornherein unmöglich wäre, sind andere wichtige Punkte, z. B. die bessarabische Frage gänzlich mit Stillschweigen übergangen. Vielleicht haben wir es da nur mit einem diplomatischen Fühler zu thun.

Eine traurige Episode in den letzten Kämpfen bildet die Ermordung des Special-Correspondenten der „Times", des Herrn Ogle, welcher wegen seiner wahrheitsgetreuen und unparteiischen Schilderungen von den Insurgenten vergöttert, von den Türken aber, und besonders von dem blutgierigen Anführer der Baschibozuks, Amus Aga, schon von Bulgarien her tödtlich gehaßt wurde. Nur mit einem Spazierstocke in der Hand, so erzählt die „Pol. Corr.", begab sich Ogle von Volo nach Portaria und Makriniza, um die Metzeleien und Brandstätten zu besichtigen und kehrte nicht wieder zurück. Hobart Pascha war der erste, welcher die Entschuldigungslüge erfunden hatte, daß Ogle mit einem Chassepot in der Hand in den Reihen der Insurgenten getödtet worden sei. Da aber sein Körper nicht aufgefunden wurde, leiteten die englischen Consuln in Volo und Larissa Recherchen ein. Endlich wurde am 4. April Ogle's Rumpf ohne Kopf in einer Schlucht ganz in der Nähe von Volo gefunden. Man fand bei ihm den Reisepaß. Koumoundouros befahl dem griechischen Consul sogleich, den Leichnam einbalsamiren zu lassen und nach Athen zu schicken, während Trikoupi von Seiten der „Times" gebeten wurde, die Sorge der Bestattung zu übernehmen.

In der italienischen Presse hat die von dem Minister des Aeußeren am 9. d. in der Deputirtenkammer auf die Interpellationen wegen der im Orient befolgten Politik ertheilte Antwort eine lebhafte Discussion hervorgerufen. Die Antwort des Grafen Corti wird nämlich von den Organen der Gemäßigten, der Nicoterianer und Crispianer sehr bitter kritisirt, während die Blätter der anderen Progressistengruppen und die ministeriellen Zeitungen ihr Beifall zollen. Am wenigsten scheint sie dem ehemaligen Chef des Auswärtigen Amts, Marquis Visconti-Venosta, gefallen zu haben, denn die „Liberta", das Organ seines Schwiegervaters, spricht die Hoffnung aus, Graf Corti werde den ungünstigen Eindruck, den seine Jungfernrede gemacht, bei nächster Gelegenheit wieder zu verwischen suchen. „Il Diritto" findet es sehr weise, daß Corti eine reservirte Antwort gegeben. Seine genaue Kenntniß der orientalischen Zustände und sein eifriges Arbeiten im italienischen Interesse böten die sichere Garantie dafür, daß die Leitung der auswärtigen Politik in den besten Händen sei.

Der Ordensgeneral, Pater Beckx, ist von seiner Krankheit genesen und wieder nach dem Generalquartier bei Fiesole zurückgekehrt. Das vacante Erzbisthum von Neapel möchte Leo XIII., wenn die italienische Regierung, der das Patronatsrecht auszuüben zusteht, nichts dagegen hat, an den Cardinal Monaco La Valletta vergeben, offenbar, um ihn nicht mehr in seiner Nähe zu haben, denn dieser Herr ist ein intimer Freund und Gesinnungsgenosse des Cardinals Bilio, jenes fanatischen Mönchs, welcher selbst zum Papste erwählt zu werden hoffte.

In Frankreich ist die öffentliche Meinung gegenwärtig vollständig antirussisch, und falls Rußland sich nicht bald dem Willen Europas fügen sollte, könnte, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." bemerkt, die Prophezeiung Derby's, Frankreich werde sich an keinem zweiten Krimkriege betheiligen, leicht zu Schanden werden. Die Sprache des größten Theils der republikanischen und liberalen Blätter wird ungeachtet der Mahnungen des Ministers Waddington tagtäglich russenfeindlicher, und bei der Erregung, die sich nach und nach aller Gemüther bemächtigt, dürfte es nicht lange mehr dauern, bis offen die Parteinahme für England verlangt wird. Dabei wirken gewisse Hintergedanken mit; man glaubt, „daß mit Rußland auch dessen Bundesgenossen gezüchtigt werden könnten". — Die Ausstellung wird allerdings am 1. Mai eröffnet werden, aber vor dem 15. oder 20. nicht vollständig sein. Während der Ausstellung wird der Präsident der Deputirtenkammer im Palais Bourbon Feste geben und ihm die Kammer auf ihrem Budget die Summe von 200,000 Fr. zur Verfügung stellen. Man hatte zuerst die Absicht gehabt, für die Präsidenten der beiden Kammern Repräsentationskosten zu verlangen, damit sie während der Ausstellung die gesetzgebende Gewalt würdig vertreten könnten. Der Präsident des Senats, Herzog d'Audiffret-Pasquier, lehnte dieses aber ab.

In England verursacht eine Zuschrift, welche Sir Walter G. J. Phillimore, der als einer der bedeutendsten Kenner des Völkerrechts großes Ansehen genießt, an die „Daily News" richtete, nicht geringes Aufsehen. Diese Zuschrift lautet:

„Es ist überraschend, daß Lord Salisbury am Montag (während der Orientdebatte im Oberhause) ohne Widerspruch gestattet wurde, vom Völkerrecht und der getreulichen Beobachtung von Verträgen zu sprechen, als ob England und er die Vorkämpfer dieser heiligen Dinge gegen das perfide Rußland wären. Es ist England, welches Verträge bricht — England, das trotz des ausdrücklichen Pacts, enthalten in der dem Pariser Vertrag angehängten Convention vom 30. März 1856, seine Kriegsschiffe in den Dardanellen beläßt und somit nicht allein die Türkei, sondern auch Oesterreich, Frankreich, Deutschland und Italien die Treue bricht. Dahin hat die Regierung das Land gebracht."

Die vorstehende Erklärung gewinnt an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß Sir Walter eine hohe amtliche Stellung, nämlich die eines Präsidenten des Londoner Admiralitätsgerichtshofes bekleidet.

Die Gerüchte über eine nahe bevorstehende Parlamentsauflösung treten wieder in ausgedehnterem Maße auf und werden von der Regierungspresse eifrigst im Umlauf gehalten. Daß die Regierung sich in ihrer parlamentarischen Stellung durch Neuwahlen noch verbessern würde, kann, wie eine Londoner Correspondenz der „K. Z." sagt, kaum einem Zweifel unterliegen. Ihre Mehrheit würde voraussichtlich bemerklich anwachsen — allein die schlimmsten Schreier, die Radicalen, auf welche die Auflösung vor Allem abgezielt werden würde, dürften sich vermuthlich wieder mit wenigen Ausnahmen einstellen, denn sie vertreten ganz und gar radicale Wahlorte, in welchen von einem Hin- und Herspielen der Parteiwage keine Rede sein kann. Die weniger ausgesprochenen Liberalen würden vielleicht am meisten zum Schaden kommen. Augenblicklich stößt der Vorschlag einer Auflösung in Regierungskreisen an zwei wichtigen Stellen auf Widerstand. Der Minister des Innern, Cross, soll sie nicht wünschen, und ferner scheint der erste Parteieinpeitscher, Sir W. H. Dyke, dem Gedanken abhold zu sein. Gerade er würde bei Neuwahlen eine wichtige Rolle zu spielen haben. Eine Nothwendigkeit der Auflösung leuchtet auch keineswegs ein.

In Spanien ist es trotz aller Bemühungen der Regierung, die Berathung über die Art und Weise, wie sich Martinez Campos auf Cuba mit den Aufständischen auseinandergesetzt hat, möglichst lange hinauszuschieben, dem General Salamanca dennoch gelungen, in den Cortes eine Anfrage über diesen Gegenstand ins Werk zu setzen. Der General verlangte genaue Auskunft über den Verlauf des Feldzuges im letzten Jahre und über die mit den einzelnen Bandenführern getroffenen Vereinbarungen, obgleich ihm sehr wohl bekannt war, daß die Regierung noch nicht in der Lage sein konnte, diesen Wünschen zu genügen. Der einzige Zweck der Anfrage bestand indessen auch nur darin, dem Cabinet eine Verlegenheit zu bereiten und es in den Augen der Menge zu verdächtigen. Edlere Beweggründe sind nach der Behauptung des Madrider Correspondenten der „K. Z." bei den Militärs, welche im Senat und Congreß sitzen, bis jetzt noch nicht zu Tage getreten. Herrn Canovas gelang es indessen auch dieses Mal wieder, das drohende Ungewitter abzuwenden, indem er freimüthig erklärte, daß noch einige bewaffnete Banden auf Cuba beständen — daß der Krieg noch nicht als beendigt betrachtet werden könne, so lange dieselben noch nicht unterworfen seien, und daß es deshalb im höchsten Grade unzeitgemäß sei, jetzt schon dieses Thema zu erörtern. Die Kammer pflichtete dem Ministerpräsidenten bei und auch die liberale Presse fand an seinen patriotischen Auslassungen nichts zu mäkeln. General Salamanca hatte also seine Absicht nicht erreicht, was ihn aber durchaus nicht abhielt, sich zwei Tage später in ähnlicher Weise und mit demselben Hintergedanken an den Verhandlungen über die Beschränkung der Befugnisse der Militärgerichte zu betheiligen. Hier fand er in dem Justizminister Calderon Collantes einen ebenso gewandten als schroffen Gegner, der mit blindem Eifer ins Feuer geht. Für Calderon Collantes genügt es nicht, die Zweckmäßigkeit einer neuen Einrichtung nachzuweisen; er glaubte sich verpflichtet darzuthun, daß es nichts Besseres auf der Welt giebt, als die von ihm gepriesene Sache, und überzeugte sich schließlich selbst von der Wahrheit seiner Uebertreibungen, die er sich in der Hitze des Wortgefechts zu Schulden kommen ließ. So behauptete er beispielsweise nicht nur, daß das neue Verfahren bei den Militairgerichten ein ganz unübertreffliches sei, sondern er ging sogar weiter, indem er dem General Salamanca klar machen wollte, daß dasselbe eine größere Sicherheit als das alte böte. Das ist ihm nun zwar nicht vollständig gelungen, wohl aber behauptete er das Feld

Das neue spanische Unterrichtsgesetz hat den Grafen Toreno zum Verfasser. Dieser Umstand, sagt eine Madrider Correspondenz der „K. Z.", ist allein schon genügend, um errathen zu lassen, was für ein Machwerk man vor sich hat. Der edle Graf ist keineswegs bestrebt gewesen, ein neues Unterrichtssystem einzuführen oder das bestehende zu verbessern, obschon das Land dessen mehr bedarf als kostspieliger Rennbahnen. Er will von den Cortes ein Vertrauenszeichen haben, um dann nach Gutdünken und mit einem gesetzlichen Anstriche schalten und walten zu können. Nach seiner Ansicht müssen die religiösen Anschauungen der Moderados beim Unterricht maßgebend sein, darf nichts gelehrt werden, was den Ansichten der conservativen Partei zuwiderläuft. Die Berathungen über diese Vorlage werden alle großen Redner der Cortes in die Schranken rufen; man wird viel Zeit mit Einwänden verlieren, aber schließlich bleibt der Regierung der Sieg.

Deutschland.

Berlin, 14. April. [Der Brief des Papstes. — Ungenügende Vertretung der neuen Proinzen im Herrenhause. — Der Streit der evangelischen Kirche. — Amtsgerichte.] Man wartet noch immer auf die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Papst und Kaiser durch den „Staatsanzeiger", die schon vor Wochen officiös versprochen worden ist. Inzwischen hat ein belgisches Blatt den angeblichen Text des päpstlichen Schreibens mitgetheilt, aber die Clericalen haben bereits richtig herausgefunden, daß dieses Schreiben wörtlich mit demjenigen an Kaiser Alexander übereinstimmt, welches russische Blätter veröffentlichen. Indeß giebt diese Uebereinstimmung kein Recht, an der Echtheit des Textes zu zweifeln, und wenn die ultramontanen Organe Deutschlands das thun, so beweisen sie eben nur wieder einmal, daß sie von Rom aus über den Inhalt des päpstlichen Schreibens völlig im Unklaren gelassen worden sind. Denn allerdings hat, wie hier in unterrichteten Kreisen bekannt genug ist, Papst Leo an den Deutschen Kaiser wesentlich dasselbe geschrieben wie an den Czaren, und es ist sehr wohl möglich, daß die beiden Actenstücke auch im Wortlaut übereinstimmen. Weitere Schritte zur Versöhnung scheinen trotz aller Behauptungen von dieser oder jener Seite noch nicht gethan, indeß ist nicht unbemerkt geblieben, wie in letzter Zeit im Rheinlande hilfsbedürftigen katholischen Geistlichen die jahrelang vorenthaltene Staatsdotation stillschweigend wieder ausgezahlt worden ist. — Die preußische Regierung scheint nicht geneigt zu sein, den Beschwerden über die mangelhafte Vertretung der neuen Provinzen im Herrenhause, welche bei Gelegenheit der jüngsten Justiz-Organisations-Verhandlungen laut wurden, irgend eine Folge zu geben. Für die liberale Sache ist es vielleicht zweckdienlicher, daß so auch äußerlich erkennbar bleibt, wie das Herrenhaus den Anspruch, eine richtige und echte Landes- und Volksvertretung zu sein, nicht erheben kann. Aber das Verfahren, welches in dieser Frage den neuen Provinzen gegenüber beobachtet worden ist, entspricht nicht ganz den Verheißungen, welche Graf Eulenburg als Minister des Innern am 15. Januar 1867 im Herrenhause gab, als es sich um die Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses durch die Deputirten der neuen Provinzen handelte. Er zählte damals die verschiedenen Kategorien auf, aus denen das Herrenhaus besteht, setzte auseinander, daß es gegenwärtig nicht anginge, Vertreter der landwirthschaftlichen Verbände aus Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau zu berufen, versprach aber, daß die Regierung dem Könige vorschlagen werde, aus allen möglichen anderen Kategorien Mitglieder aus den neuen Landestheilen in das Herrenhaus zu berufen. „Nehmen Sie wiederholt die Versicherung", schloß er seine Rede, „daß das Ministerium S. M. dem Könige vorschlagen wird, das Herrenhaus mit Elementen aus den neuen Provinzen so reichlich zu versehen, als es zulässig und denkbar ist." Trotzdem ist noch jetzt z. B. das ganze frühere Herzogthum Nassau in keiner einzigen Kategorie im Herrenhause vertreten, und auch die Vertretung der anderen Erwerbungen des Jahres 1866 ist so dürftig, daß sie mit derjenigen der übrigen Monarchie und besonders der östlichen Provinzen in gar keinem Verhältniß steht. — Unsere protestantisch-kirchlichen Kreise sind gespannt darauf, ob der an Stelle Hoßbachs gewählte Prediger Schramm die Bestätigung finden wird. Die „Kreuzztg." hat bereits aus einer früheren Publication des Gewählten nachweisen wollen, daß Consistorium und Oberkirchenrath eine Inconsequenz begehen würden, wenn sie Schramm die Bestätigung ertheilen wollten, die sie Hoßbach versagten, denn jener weiche ebenso von der Lehre der Kirche ab, wie dieser. Die nunmehr erfolgte Amtsentsetzung des Predigers Dr. Kalthoff wegen „Ungehorsams gegen die kirchliche Obrigkeit" läßt ebenfalls erkennen, daß das Kirchenregiment zu energischen Schritten gegen die freiere Richtung in der evangelischen Kirche Preußens sich angetrieben fühlt. Dem gegenüber ist die Vertretung der hiesigen Jacobi-Gemeinde, die in erster Linie den Kampf zu führen hat, zu einer Politik passiven Widerstandes fest entschlossen. Wird Schramm nicht bestätigt, so wählt sie einen anderen Geistlichen, welcher mit jenem auf demselben Boden steht, und so immer fort, bis auch in der obersten Leitung der kirchlichen Dinge die Wendung eintritt, die nach dem natürlichen Laufe der Dinge doch nicht allzulange mehr auf sich warten lassen kann. — Der Justizminister hat kürzlich einer Deputation aus einem Fabrikorte, die sich um ein Amts-

gericht bemühte, erklären lassen, daß Plätze auf dem Lande, deren Bevölkerung größtentheils dem Arbeiterstande angehört, durchaus keine Hoffnung auf Berücksichtigung sich zu machen hätten.

Δ **Berlin,** 14. April. [Vom Reichstage.] Die Ansicht, daß eine Auflösung des Reichstages im Herbst durchaus nicht unwahrscheinlich sei, erhält sich beharrlich in den Kreisen der entschieden liberalen Abgeordneten. Man meint, daß die Aussprüche des Reichskanzlers damit durchaus nicht im Widerspruch ständen. Es ist klar, daß er zur Zeit nicht an eine Auflösung des Reichstages denkt. So lange die auswärtigen Angelegenheiten nicht dahin geordnet sind, daß der Friede in Europa auf die Dauer mehrerer Jahre gesichert ist, wird er in den inneren Angelegenheiten des Reiches laviren wie bisher; er wird mit den Reichsregierungen und mit dem Reichstage Verständigung über alle wichtigen Fragen suchen und alle solche Pläne auszuführen verschieben, bei denen er auf nicht sofort zu überwindenden Widerstand stößt. Mit seinen großen Steuerreformplänen trat er ja auch, wie seine noch für Beurtheilung der heutigen Situation lehrreiche Rede vom 22. November 1875 beweist, erst in dem Augenblicke hervor, als die Thronrede zur Reichstags-Eröffnung (27. October 1875) versicherte, daß zur Zeit „die dauernde Erhaltung des Friedens nach menschlichem Ermessen gesicherter sei, als sie es jemals in den letzten zwanzig Jahren vor der Herstellung des Deutschen Reiches gewesen.“ Aber wenn „die dauernde Erhaltung“ des europäischen Friedens in nächster Zeit wiederum gesichert werden sollte, wird der Reichskanzler — sofern sein Körperzustand aufregende Arbeiten nur irgend zuläßt — mit voller Energie an die Durchführung der „Steuerreform“ gehen, und dabei vor einer Auflösung des Reichstages keineswegs zurückschrecken. So die Ansicht unserer liberalen Politiker vom Fach. Danach ist es für die gesammten liberalen Parteien von Wichtigkeit, wenn die Aussicht vorhanden ist, daß im Auflösungsfalle die nationalliberalen und die fortschrittlichen Wahlcomite's als Verbündete in den schweren Wahlkampf ziehen. Diese Aussicht ist nun, nach der Meinung einiger fortschrittlichen Abgeordneten, durch den Beschluß der nationalliberalen Fraction, betreffend die Tabaksenquête stark vermindert.*)

[Zur Revision der Reichsbankordnung.] Von hier aus ist bei den Vertretungen des Handelsstandes eine Agitation für Aufhebung des sechsten Absatzes des § 13 der Reichsbankordnung vom 14. März 1875 ins Werk gesetzt worden. Dieser Absatz ermächtigt nämlich die Reichsbank, für fremde Rechnung Effecten aller Art, sowie Edelmetalle nach vorheriger Deckung zu kaufen und nach vorheriger Ueberlieferung zu verkaufen, und man klagt nun in Handelskreisen überall, daß eine solche Ermächtigung die Privatgewerbthätigkeit beeinträchtige und mit der ausgesprochenen Aufgabe der Reichsbank, den Geldumlauf zu regeln, Zahlungsausgleichungen zu erleichtern und für die Nutzbarmachung verfügbarer Capitalien zu sorgen, eigentlich nichts zu thun habe. Nichtsdestoweniger verweigern einzelne Handelsvorstände ihre Mitwirkung bei Schritten zur Aufhebung jener lästigen Bestimmungen, weil sie dieselben zur Zeit für ganz aussichtslos erachten, und das dürfte auch zutreffen, weil die Bank gar nicht daran denkt, sich ihrer Befugnisse irgendwie zu entäußern.

[Vorschläge zur Organisation der preußischen Staatsbahnen-Verwaltung.] Im neuesten Heft der „Preußischen Jahrbücher“ werden für die künftige Organisation der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung Vorschläge gemacht, deren Ausführung eine radicale Umgestaltung bedeuten würde. Gegenwärtig stehen die Staatsbahnen unter 10 Directionen, deren Verwaltungsnormen die allerverschiedensten sind. Auch äußerlich ist die Organisation sehr ungleich, die Ostbahndirection verwaltet beispielsweise 1594, die Main-Weser-Bahn-Direction nur 198 Kilometer. Das Ganze ist ein so eigenthümliches Zwittergeschöpf, daß die Lebensfähigkeit der gegenwärtigen Verfassung von vornherein den bedenklichsten Zweifeln begegnete. Giebt es doch kaum eine einzige Personalinstruction, welche bei sämmtlichen zehn Directionen gleichlautend wäre! Nach unendlichen Berathungen, Revisionen und Superrevisionen ist es endlich dem Ministerium gelungen, eine gemeinschaftliche Instruction für Stationsvorsteher herzustellen und den einzelnen Directionen zu octroyren. Der Versuch, im Wege der freiwilligen Vereinbarung gemeinsame Reglements, einheitliche Dienstvorschriften und Instructionen zu Stande zu bringen, ist oft gemacht, aber fast stets an dem liberum veto der einzelnen Verwaltungen, an dem Mangel der Harmonie ihrer inneren Organisation gescheitert. Die Vorschläge für die künftige Organisation sind nun folgende:

Beschränkung der Anzahl der Directionen, Zusammenlegung der drei kleinen südwestlichen Directionen zu Saarbrücken, Wiesbaden, Kassel und Frankfurt zu einer einzigen mit dem Sitz an letzterem Ort, sowie Vereinigung der Direction zu Münster mit der in Hannover; Beseitigung der Collegialverfassung; endlich Aufhebung der bestehenden Autonomie. . . . Nach Ausführung der Zusammenlegung würden die einzelnen Directionsnetze auch geographisch sehr zweckmäßig vertheilt sein, die mittelpreußischen Staatsbahnen mit dem Directionsitze in Berlin, die nordöstlichen mit Bromberg die südöstlichen mit Breslau, die südwestlichen mit Frankfurt, die westlichen mit Elberfeld, die nordwestlichen mit Hannover. Die Größe der Netze würde nur zwischen 1300 und 1500 Kubikmeter variiren. In Tarifangelegenheiten würde die bisherige Selbstständigkeit der einzelnen Directionen aufgehoben werden müssen. Der Verkehrs-Director würde seine Hauptaufgabe in der Leitung des Expeditionswesens, der Bearbeitung der Reclamationen und Beschwerdesachen, sowie insbesondere in der genauen Kenntniß der localen Verkehrs- und Industrieverhälnisse sehen; die Bearbeitung der Tarife selbst würde zur ausschließlichen Competenz der Generaldirection gehören und damit die Localtarifpolitik der Directionen ihr Ende erreichen. . . . Soweit die „Preußischen Jahrbücher“.

Wir wissen nicht, sagt das „B. Tgb.“ in wie weit diese Ansichten an maßgebender Stelle getheilt werden; die Vermuthung scheint aber nahe genug zu liegen, daß dieselben nur ein Spiegelbild der Intentionen sind, die sich mit der Ernennung des Herrn Maybach zum Handelsminister in unserem Eisenbahnwesen zur Geltung zu bringen versuchen werden.

Oldenburg, 14. April. [Oberlandesgericht.] Preußen hat Oldenburg und Bremen eingeladen, Vertreter nach Berlin zu senden, um mit ihnen über die Bildung eines Oberlandesgerichts aus Ostfriesland, dem Großherzogthum Oldenburg und dem Gebiete der freien Stadt Bremen zu berathen. Als Sitz desselben würde Oldenburg unzweifelhaft seine Hauptstadt vorschlagen und Preußen im Interesse Ostfrieslands schwerlich dagegen sein; ob aber in Bremen der Gedanke in dieser Form Anklang finden würde, steht wohl sehr dahin. Es bliebe dann bei dem Anschluß des Landgerichts Aurich an das jedenfalls zu erwartende Oberlandesgericht Oldenburg, was bei der Geltung des allgemeinen Landrechts in Ostfriesland und der geographischen Entfernung Celles jedenfalls viel für sich hat.

Dortmund, 13. April. [Zur Bergarbeiterbewegung.] Der an der Spitze der Bergarbeiterbewegung im Dortmund-Essener Revier stehende Herr Rosenkranz läugnet, daß der angestrebte „Verband rheinischer und westfälischer Bergleute“ eine socialdemokratische Tendenz habe. Wenn auch ein socialdemokratischer Agitator (Hasselmann) anfänglich bei der Gründung des Verbandes mitgewirkt habe, so sei das immer noch kein Beweis, daß derselbe die socialdemokratischen Principien acceptire. Nun liegt aber ein Flugblatt vor, welches, unterzeichnet vom „Ausschuß des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Bergleute“, in derselben Versammlung, in der Herr Rosenkranz, der auch zu diesem Ausschuß gehört, die obenbezeichneten Worte sprach, vertheilt wurde und das mit den Worten schließt:

Laßt Schlägel jetzt und Eisen ruh'n,
Laßt Alles doch die Herren thun,
Die unsern Schweiß verachten;
Laßt sie mit ihren Händen zart
Hinauf, hinab die rauhe Fahrt,
Und in der Grube schmachten.

Ist das noch nicht genug Socialdemokratie?

• **Wiesbaden,** 14. April. [Ultramontane Kundgebung.] Der in der „Verbannung“ lebende Ex-Bischof von Limburg tritt am 18. d. M. in sein 70. Lebensjahr. Da sein Geburtstag dieses Mal in die Charwoche fällt, so hat eine ganze Reihe Ortschaften der Diöcese beschlossen, das Fest am Ostermontag zu begehen, und zwar, wie es den Anschein hat, möglichst demonstrativ, d. h. geräuschvoll. Der „Nass. Bote“ bringt bereits eine dahinzielende Aufforderung.

Darmstadt, 10. April. [Bei der projectirten neuen Organisation unseres Ministeriums] werden etwa zehn Ministerial-Räthe nöthig sein, und zwar: 1) Aeußeres, 2) Schule und Kirche, 3) Medicinalwesen, 4) Polizei, Gewerbe- und Bergwesen, 5) Landwirthschaft, 6) Justiz in Rheinhessen, 7) Justiz in Starkenburg und Oberhessen, 8) Steuerwesen, 9) Bauwesen, 10) Forsten und Domänen. Ferner dürfte es zwanzig Abtheilungs-Referenten geben mit folgenden Referaten: 1) Höhere Schulen, 2) Volksschulen, 3) Medicinal-Statistik ꝛc., 4) Kreisärzte und Gesundheits-Polizei ꝛc., 5) Thierärzte, 6) Apothekerwesen, 7) Jurist für Bergbau, 8) Privat-Bergbau, fiscalische Bergwerke, Statistik, 9) Kassenwesen, 10) indirecte Steuern, 11) directe Steuern, 12) Zoll, 13) Vereins-Bevollmächtigte, 14) Hochbau, 15) Wasser- und Straßenbau, 16) Eisenbahnbau, 17) höhere Forstbeamten, 18) niedere Forstbeamten, Forst-Vermessungs-Wesen, 19) Domänen in Starkenburg und Rheinhessen, 20) Domänen in Oberhessen.

München, 13. April. Aus dem clericalen Lager] ist eine Controverse des „Vtld.“ mit einem preußischclericalen Blatte über die zwischen Dr. Sigl und dem früheren Nuntius Msgr. Bianchi bestandenen Beziehungen zu verzeichnen. Dr. Sigl hat hiernach den früheren Herrn Nuntius niemals um eine Audienz bemüht, ist aber einmal mit dem Grafen Arco-Zinneberg „in einer nichts weniger als politischen Angelegenheit“ bei Msgr. Bianchi gewesen. — In einer Briefkastennotiz der „katholischen Fahne“ verwahrt sich Dr. Rittler gegen eine principielle Feindschaft mit Dr. Jörg, glaubt aber dasselbe Recht einer öffentlichen Kritik der Fractionsführung für sich beanspruchen zu dürfen, „welches er für sich in ausgiebigster und nicht immer in gerechter Weise in Anspruch nimmt. Im Uebrigen haben wir einer gewissen Clique den Narren leider schon viel zu lange gemacht; es ist endlich Zeit, Einhalt zu thun.“ Also, sagt die „S. P.“, Herr Dr. Rittler hat den „Narren gemacht“ und hört sich jetzt nachträglich von Schellen umklingeln; seltsam, und der beredte Mann sprach immer so überzeugt.

München, 14. April. [Erklärung des Dr. Jörg.] Gegenüber den mehrerwähnten „Enthüllungen des „Fr. Volksbl.“ über die geheime Kammergeschichte des Jahres 1870“ erläßt Herr Dr. Jörg in der „A. Postztg.“ die nachstehende Verwahrung:

„Soeben erfahre ich aus der „Postzeitung“ vom 9. April von dem Roman, den das „Fränk. Volksblatt“ über meine politische Haltung im Jahre 1870 dem Publikum insinuirt. Es ist das erste Mal, daß ich solchen Anfechtungen gegenüber mein Schweigen breche; aber jetzt geht es bereits an meine politische Ehre. Ich erkläre daher, daß die Angaben, welche Sie aus jenen Schmähartikeln auszugsweise wiedergeben, sämmtlich unwahr, ja das Gegentheil der Wahrheit sind. Ich habe mit keinem einzigen Minister, und insbesondere nicht mit Herrn v. Schlör, irgend welche Verhandlungen gepflogen. Wenn ich mich von irgend Jemand hätte beeinflussen lassen wollen, so wäre gerade Fürst Hohenlohe nicht gestürzt worden. Verantwortlich für unsere Action in jener Krisis war übrigens der proclamirte Führer der Fraction, und der war ich nicht, und bin es überhaupt nie gewesen. Aus jenen qualvollen Zeiten habe ich nichts gerettet als meine reinen Hände, und die kann ich mir von der Preßbuberei nicht antasten lassen.

Berlin, 10. April 1878. Jörg, Abg.“

Der Ton des Dementis ist mehr gereizt als überzeugend; der von uns gesperrt herausgehobene Satz beweist überdies nichts gegen die Behauptungen des „Fr. V.“, sondern ist mehr geeignet, sie zu bestätigen.

Stuttgart, 12. April. [Officielle Dementis.] Der „St.-A.“ schreibt: „In den Zeitungsberichten über die 30. Sitzung des Reichstags ist gesagt, daß der würtembergische Wirkliche Geheime Kriegsrath v. Mand darauf hingewiesen habe, die würtembergische Regierung werde ihre Ansprüche, betreffend die Erstattung von aufgewendeten Kasernenbau-Kosten, welche diesmal nicht vollständig zur Geltung gekommen seien, weiter verfolgen. Es erfordert dies eine Berichtigung, sofern die würtembergischen Ansprüche vollständig anerkannt worden sind und der Wirkliche Geheime Kriegsrath v. Mand einen derartigen Vorbehalt auch nicht ausgesprochen hat. Es scheint hier eine Verwechselung der Persönlichkeiten vorzuliegen, indem der besagte Vorbehalt vielmehr von dem großherzoglich hessischen Bevollmächtigten Dr. Neidhart gemacht worden ist. Ebenso entbehrt der thatsächlichen Grundlage die Mittheilung verschiedener Blätter, daß bei der Berathung der Bundesrathsausschüsse über den Gesetzentwurf wegen statistischer Erhebung der Tabakfabrikation und des Tabakhandels auf den Antrag Würtembergs die verschärfende Bestimmung angenommen worden sei, nach welcher die Tabakfabrikanten und Tabakhändler den mit der statistischen Erhebung beauftragten Beamten oder Commissarien des Reichs oder der Bundesstaaten die Einsicht der Geschäftsbücher gestatten müssen.

Karlsruhe, 14. April. [Wahlbündniß.] Liberale Blätter deuten an, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl im Karlsruhe-Bruchsaler Wahlkreis die Ultramontanen eifrig für den conservativen Candidaten, Herrn von Marschall, eintreten würden. Der „Bad. Beob.“ erwidert darauf: „Es wird eine solche Theilnahme an der Abstimmung von unserer Seite wesentlich zu allererst dadurch bedingt werden müssen, daß Herr von Marschall sich entschieden als Gegner des „Culturkampfes“ bekennt. Will Herr von Marschall in dieser Richtung Erklärungen abgeben, so wird es Sache der Vertretung unserer Partei sein, darüber zu entscheiden, ob es sich empfiehlt, einen eigenen Candidaten aufzustellen oder die Stimmen unserer Parteigenossen mit jenen der Conservativen zu vereinigen, damit unitis viribus dem liberalen Candidaten möglichst der Garaus gemacht werde.“

Straßburg, 12. April. [Ueber die letzte Abstimmung des Reichstags betreffend den Credit für das Hauptgebäude der Universität Straßburg] äußert sich das Organ der elsässischen Autonomisten. Dem Willen des Reichstags war durch die Lection der ersten Abstimmung Genüge geschehen. Man hatte die Fehler und Irrungen der Baupläne getadelt und das Verfahren der Behörde kritisirt, welche dieselben gewissermaßen bei geschlossenen Thüren anfertigen ließ, ohne ihnen die Garantie einer öffentlichen

*) Das würde nur beiden Parteien schaden und dem Reichskanzler möglicher Weise zu dem verhelfen, was er wünscht, nämlich zu einer conservativen Mehrheit im Reichstage. Die Red.

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Theodor Lobe.)

Zum Schlusse seines Gastspiels trat Herr Lobe am Sonntag als Shylock im „Kaufmann von Venedig“ auf, einer Rolle, in welcher er in Breslau bereits längst auf das Vortheilhafteste bekannt ist und die zu dem Vollendetsten gehört, was zur Zeit überhaupt auf der deutschen Bühne geboten wird. Ungleich vielen hypergeistreichen Schauspielern, welche in diese Rolle hineininterpretiren, woran der Dichter niemals gedacht hat und aus dem habsüchtigen, geizigen, rachsüchtigen Juden einen Helden, den Träger einer Idee zu machen suchen, hält sich Herr Lobe an die Intentionen Shakespeare's, ohne daß hierdurch seine Darstellung irgendwie an Interesse und Wirkung Einbuße erleidet. Ganz folgerichtig verschmäht er daher nicht, seinen Juden mit einem Anflug von Jargon sprechen und ihn in seiner ganzen Widerwärtigkeit erscheinen zu lassen; daß der Künstler trotz der Anwendung der stärksten Accente dabei doch niemals in Maßlosigkeit verfällt, giebt Zeugniß für seine echte Meisterschaft.

Herr Lobe wurde nach jeder Scene mit Beifall überschüttet und durch zahllose Hervorrufe ausgezeichnet. Neben dem Gaste verdient Frl. Kirchhofer als Porzia für ihr frisches, ansprechendes Spiel lobende Anerkennung. ?

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach.**

Zweiter Theil.

12.

Die Rückkehr nach Paris.

Ihr lag aber etwas Anderes am Herzen und sie verließ das Haus in größter Hast, um zu ihrem Kinde zu eilen.

Da sie indessen in Havre gar nicht bekannt war und keinen Wagen vorfand, dessen sie sich hätte bedienen können, hielt sie es für das Gerathenste, nach dem Wege zu fragen, um nicht irre zu gehen.

Bei der ersten Antwort aber, die sie auf ihre Frage erhielt, durchrieselte sie ein kalter Schauer.

„Die zweite Gasse rechts und die erste links“, erwiderte ihr die Person, die sie um Auskunft gebeten hatte, „in höchstens zehn Minuten sind Sie dort.“

Sie erinnerte sich aber doch, daß sie mindestens eine halbe Stunde gebraucht hatte, um den Weg zu Wagen zurückzulegen.

Sie beflügelte ihre Schritte.

Tausend beängstigende Gedanken schossen ihr gleichzeitig durch den Kopf und ihr war, als würde sie das Hotel nie mehr erreichen! Und als sie es endlich vor sich liegen sah, begann ihr Herz so mächtig zu schlagen, daß es ihr fast den Athem benahm.

Sie mußte sich im Bureau des Hotels niedersetzen, bevor sie zu sprechen vermochte.

„Meine Tochter?“ sagte sie endlich. „Wo ist meine Tochter?“

Der Wirth des Hotels erwiderte ihr, daß sie mit der alten Dame ausgegangen sei und daß sie die Richtung nach dem Hafen eingeschlagen hätten.

Sie eilte sogleich dahin, fand aber nicht, was sie suchte.

Mit zitternder Stimme fragte sie den Wächter des Leuchtthurmes, ob er nicht vor ungefähr einer Stunde eine alte Dame mit einem kleinen Mädchen an der Hand am Strande gesehen habe.

„Gewiß“, versetzte der Wächter, „sie hielten sich hier eine ganze Weile auf, weil die Kleine sich hier so recht gefiel.“

Die Narbige verließ den Hafen.

Die Antwort des Wächters hatte sie ein Wenig beruhigt, aber wie angstvoll pochte ihr Herz dennoch!

Sie setzte ihre Nachforschungen den ganzen Weg entlang, auf den Quais, in der Rue de Paris und d'Orleans, fort und erreichte endlich den Boulevard, der am Bahnhofe vorüberführte.

Dort liegt an einer der Straßenecken ein Restaurant.

Sie ging hinein und erneuerte dort die Fragen, die sie unterwegs wohl schon an die zwanzig Mal gethan hatte.

„Ja, ja, ich erinnere mich ihrer ganz gut, es war eine alte Dame mit einem kleinen Mädchen“, erwiderte der Restaurateur. „Es kann ungefähr eine Stunde her sein und sie waren sehr eilig, denn sie wollten den Mittagszug noch benutzen.“

Die Narbige fühlte, wie sich ein Schleier über ihre Augen zog sie stieß einen herzzerreißenden Schrei aus und stürzte ohnmächtig zu Boden.

Die Ohnmacht währte aber nicht lange. Nach wenigen Minuten schon kam die unglückliche Mutter wieder zum Bewußtsein, sie raffte sich mit einer Energie, die fast an Wildheit grenzte, auf, wies allen Beistand, den man ihr anbot, zurück und eilte festen Schrittes dem Bahnhofe zu.

Sie wollte sogleich, wenigstens so bald als möglich abreisen, ja sie dachte selbst einen Augenblick daran, einen Extrazug zu bestellen, um den Zug, auf dem sich ihr Kind befand, noch unterwegs einzuholen. Unglücklicherweise ließ sich das aber Alles nicht machen und sie mußte geduldig warten.

Sie hatte nun noch eine volle Stunde Zeit und verwendete diese zu allerlei Nachforschungen, die aber leider ganz erfolglos blieben. Im Augenblicke der Abfahrt betrat sie den Perron des Bahnhofes und bestieg den ersten besten Wagen, den sie geöffnet fand. Jetzt galt es ihr gleich, in welchem Coupée sie saß, sie verfolgte nur ein einziges Ziel, und das war, Paris so bald als möglich zu erreichen.

Sie setzte sich also in eine Ecke, zog den Schleier über das Gesicht und verfiel in tiefes Nachdenken.

In der ihr gegenüber liegenden Ecke saß ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren, er hatte eine ganz dunkle Hautfarbe, etwas gekräuseltes Haar und trug in den Ohren große, goldene Ringe, die lebhaft in der Sonne funkelten.

Die Narbige beachtete ihn kaum, sondern ließ, als der Zug sich in Bewegung setzte, die Ereignisse, die sich seit dem vorigen Tage zugetragen hatten, an ihrem Geiste vorüberziehen.

Ohne Zweifel war es Buvard, oder wenigstens seine Agenten, die ihr ihr Kind entführt hatten, und sie war nun sicher die Zielscheibe für die Verfolgungen dieses Mannes, der ihr unter dem Versprechen, ihr Leona zurückzugeben, ein Geständniß zu entlocken hoffte!

Das hatte Lyrant längst vorausgesehen, und als sie sich jetzt der darauf bezüglichen Befürchtungen, die ihr Geliebter ihr ausgesprochen hatte, erinnerte, mußte sie unwillkürlich lächeln.

Sie sollte Lyrant verrathen? War es denkbar?

Ueberdies wußte sie sehr wohl, daß ihrer Tochter in Buvard's Händen keinerlei Gefahr drohte, es lag im Gegentheil in seinem Interesse, die kleine Leona mit der äußersten Sorgfalt zu umgeben.

Nach dieser Richtung konnte die Narbige also ganz ruhig sein. Und dennoch entschlüpfte ihr dann und wann ein schwerer Seufzer und sie verbarg ihr, von heißen Thränen überfluthetes Antlitz in ihren Händen.

Es hatte sich plötzlich ein entsetzlicher Gedanke, der ihr fast das Herz zerriß, ihrer bemächtigt, und sie fragte sich, was aus dem armen Kinde werden sollte, wenn es, fern von ihr, erkrankte.

Schließlich war das doch nichts Unmögliches und sie flehte mit ge-

Ausschreibung angedeihen zu lassen; man hatte gezeigt, daß der Reichstag schließlich noch immer die höchste Instanz sei und alle als fehlerhaft erscheinenden Maßregeln aufheben könne, da er die Schnüre zum Beutel, also zum Nerv aller Geschäfte in seinen Händen halte. Nachdem aber dieses klar bewiesen war, wollten die Mitglieder des Reichstags auch ihre Sympathie für die glänzende Hochschule von Straßburg und das ungeschwächte Fortbestehen an den Tag legen und deshalb nahmen sie den Antrag an, den der Abgeordnete von Straßburg und seine Mitunterzeichner formulirt hatten.

Oesterreich.

*** **Wien,** 14. April. [Rumäniens Lage und Bratianu's Mission.] Fürwahr, man wäre geneigt, mit Falstaff zu fragen: „was ist Ehre?", wenn man auf Einmal hört, daß es gegen Rußlands „Ehre" gehen soll, auf die Beraubung Rumäniens zu verzichten, während es andererseits bewußter „Ehre" nicht den geringsten Makel anthun soll, den Artikel II der Convention vom 16. April cynisch zu verletzen, der Rumänien „seine gegenwärtige Integrität" verbürgt! Für wen handelt es sich denn bei dem Streite um den Fetzen Landes auf dem linken Pruthufer, um eine „Retrocession", wie der Deckmantel der russischen Ansprüche lautet? Rumänien hat er Jahrhunderte lang gehört, bis der Bukarester Frieden 1812 die russische Grenze von Dajesto zum Pruth vorschob, und Rumänien war's, der 1856 der Pariser Frieden ein kleines Bruchtheil des abgetretenen Gebietes zurückerstattete. Bei einem so frivolen Spiele mit dem Begriffe „Retrocession" kann Rußland dann auch leicht die ganzen Fürstenthümer fordern: denn ein Ukas von 1809 hat die Moldau und Walachei dem Czaren-Reiche einverleibt; erst im Bukarester Frieden bei dem Beginne des Krieges gegen Napoleon gab Alexander I. sie bis auf Bessarabien eilig wieder heraus. Freilich wissen wir ja Alle, was in diesem diplomatischen Kampfe, der von Lügen förmlich trieft, die „Ehre" Rußlands bedeutet. Sie bedeutet, daß Rußland wenigstens wieder bis zur Kiliamündung vorrücken will, um den Donauhandel zu vernichten. Das Donaudelta braucht es dazu nicht mehr, denn die Sulinamündung, die es 1826 im Vertrage zu Akjerman erwarb, ist während des Krieges auf Decennien hinaus unschiffbar gemacht, und der St. Georgsarm, der im Frieden zu Adrianopel an Rußland kam, war nie recht fahrbar. Unbegreiflich nur ist mir, wie dabei Oesterreich und Deutschland Bratianu so mit Achselzucken abspeisen konnten. Im Nov. 1854 schloß Preußen einen Vertrag mit Oesterreich ab, der unsere Stellung in den Fürstenthümern mit in die Garantien des Aprilvertrages gegen Rußland einbezog: und am 9. December stempelte der Bundestag mit allen Stimmen gegen die Eine Mecklenburgs jeden Angriff Rußlands auf die Oesterreicher in der Moldauwalachei zu einem Kriegsfall für Deutschland, dessen Interessen Oesterreich an der Donau vertheidige. Aber ... tempora mutantur!

Frankreich.

⊙ **Paris,** 12. April. [Zum russisch-englischen Conflicte. — Die neuesten Wahlsiege der Republikaner. — Die Wahlen vom 5. Mai. — Katholische Bank in Marseille.] In dem ewigen Wechsel zwischen Furcht und Hoffnung ist man heute wieder beim Hoffen angelangt. Das Börsenbarometer deutet auf schön Wetter oder was dasselbe besagt, auf das Zustandekommen des Congresses. Zu diesem plötzlichen Meinungswechsel der finanz-politischen Kreise hat nicht etwa das neue Rundschreiben Gortschakoff's, welches den Ideen des Grafen Andrassy entgegentritt, beigetragen. Im Gegentheil, dies Rundschreiben, welches heute früh bekannt wurde, vermehrte noch die gestern herrschende düstere Stimmung und verstärkte den Glauben, daß Rußland eine Conferenz nicht wolle, vielleicht nie gewollt habe. Eine freundlichere Auffassung der Lage machte sich erst dann geltend, als man erfuhr, in London habe ein Ministerrath stattgefunden, in welchem wohl erfreuliche Dinge zur Sprache gekommen sein mußten, da in Folge dieses Conseils an der Londoner Börse die Hausse wieder zum Durchbruch gekommen. Die Eingeweihten erzählen, daß die englischen Minister über eine Kundgebung der deutschen Regierung zu berathen hatten. Fürst Bismarck nämlich habe in London und St. Petersburg zugleich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, vermittelnd einzutreten, wenn Rußland und England solches wünschten. Man glaubt aber nicht, daß die beiden Staaten einen Vorschlag dieser Art zurückweisen würden. Es muß sich zeigen, ob die Nachricht begründet ist und ob diese Aufhellung des Horizonts von Dauer sein wird. — Die hiesigen Journale discutiren ohne Unterlaß über die Wahlen vom letzten Sonntag. Der Eindruck des glänzenden Sieges, welchen die Republikaner davongetragen, ist, wie aus den Provinzen gemeldet wird, im ganzen Lande ein außerordentlich starker. Die Gegner der bestehenden Staatsform müssen endlich anerkennen, daß die Republik die endgiltige Billigung des allgemeinen Stimmrechts erhalten hat, daß sie eine vollendete Thatsache geworden ist. Die erbittertsten monarchistischen und bonapartistischen Blätter leugnen das nicht mehr; sagt doch selbst die Dupanloup'sche „Défense": „Ja, die Republikaner haben absolut und unbestritten gesiegt. Ja. die Monarchie würde nicht die zu ihrer Einsetzung erforderliche nationale Bestätigung erhalten." Eine solche Sprache ist ganz neu und nach dem 14. Octbr. waren die „Défense" und ihre Gesinnungsgenossen bei Weitem nicht so kleinmüthig. Natürlich suchen die Monarchisten trotz Allem einen Trost und sie finden ihn in dem Gedanken, daß die Republik, wenngleich sie jetzt wirklich und unzweifelhaft zur Herrschaft gekommen, doch nicht für immer dem Lande zusagen werde. Man geht soweit, zu berechnen, für wieviel Jahre sie wohl bestehen könnte, ein Dutzend, meinen die Einen, ein halbes Dutzend die Andern. Der „Moniteur" prophezeit schon für das Ende der längeren oder kürzeren Periode die Wiedereinsetzung der constitutionellen Monarchie; die Bonapartisten halten den „schützenden Säbel" in Bereitschaft. Das Alles hat jetzt geringe Bedeutung. — Die Bekehrung Dugué's de la Fauconnerie, Léonce Duponts und anderer Bonapartisten zur Republik ist in den Leitartikeln auch noch stark an der Tagesordnung. Die bedeutenderen republikanischen Organe erklären sich bereit, die neuen Bundesgenossen in ihre Reihen aufzunehmen, für den Fall, daß die Bekehrung sich wirklich als eine aufrichtige erweise, was die Zeit lehren muß. Nicht im Interesse der Republik, meinen die „Debats", werden wir die ehemaligen Bonapartisten willkommen heißen, denn die Republik bedarf ihrer nicht, sondern im Interesse der allgemeinen Beschwichtigung. Die Gambetta'sche „République" verhält sich den Bekehrten gegenüber ziemlich kühl. Von dem erwähnten Dugué de la Fauconnerie erzählt man, sein plötzlich erwachter republikanischer Eifer gehe so weit, daß er sich des Deputirtenmandats, das ihm die bonapartistischen Wähler verliehen haben, begeben wolle, um sich den Wählern neuerdings und als republikanischer Candidat vorzustellen. — Nicht sieben, sondern acht Wahlen werden am 5. Mai vollzogen werden. Das „Amtsblatt" beruft heute für jenen Tag auch den Bezirk Chaumont zur Ernennung eines Nachfolgers für den jüngst verstorbenen Deputirten Maillet, einer der 363. Es hieß, Raoul Duval werde im Calvados als Candidat auftreten, er verzichtet aber auf die Candidatur zu Gunsten des „conservativen" Desloges. — Man spricht von der Gründung einer großen „katholischen Bank" in Marseille, mit einem Capital von 20 Millionen. Dem ehemaligen Untergouverneur der Banque de France, Marquis de Ploeuc, soll die Leitung der Anstalt zugedacht sein. Es handelt sich da vielleicht um die Wiederaufnahme eines Plans, der vor einigen Jahren von dem clericalen Banquier Riaut in Paris ausging. Damals wollte man in der Hauptstadt selber eine katholische Bank gründen.

Rußland.

St. Petersburg, 13. April. [Der Proceß wegen des Attentats auf den Stadthauptmann] ist heute, wie angesetzt, vor dem St. Petersburger Bezirksgericht unter Theilnahme von Geschworenen zur Verhandlung gekommen. Die Anklageacte besagt im Wesentlichen Folgendes:

Am 24. Januar 1878, um 10 Uhr Morgens, wurde in dem Empfangszimmer des St. Petersburger Stadthauptmanns, General-Adjutanten F. F. Trepoff, von einer unbekannten Frauensperson, welche dem Stadthauptmann persönlich eine Bittschrift auf den Namen der Edelmannstochter Koslow überreichte, vermittelst eines aus nächster Nähe abgegebenen Schusses aus einem mit Kugeln größeren Kalibers geladenen Revolver ein Attentat auf den General-Adjutanten Trepow verübt. Die noch an demselben Tage ausgeführte gerichtlich-medicinische Inspection und das sowohl zu Anfang als auch beim Schluß der Voruntersuchung abgegebene Gutachten der Aerzte constatirte: daß durch diesen aus nächster Nähe abgegebenen Revolverschuß mit einer Kugel größeren Kalibers, welche von der linken Seite in die Becken-Höhlung gedrungen, dem General-Adjutanten Trepoff eine schwere und lebensgefährliche Schußwunde zugefügt worden ist. Die bei der Voruntersuchung Befragten: General-Adjutant Trepoff und die Augenzeugen des Ereignisses, Major Kurnejeff, Hofrath Gretsch und Collegien-Assessor Zjurikoff bestätigten, daß der den Stadthauptmann verwundende Revolverschuß im Empfangszimmer von einer neben dem General-Adjutanten Trepoff stehenden unbekannten Frauensperson abgegeben worden und daß man bald darauf bei demselben Frauenzimmer einen mit 4 Kugeln geladenen, neu aussehenden fünfläufigen Revolver von etwa ½ Arschin Länge gefunden, in dessen einem Lauf noch die Spuren von Pulver-Ruß zu sehen gewesen. Die an Ort und Stelle des Verbrechens verhaftete unbekannte Frauensperson verheimlichte anfänglich ihren Namen und Stand, erklärte aber darauf, daß sie die Capitänstochter Wera Iwanowna Sassulitsch sei, was auch in der Folge durch die von der Voruntersuchung gewonnenen Daten bestätigt wurde.

Bezüglich der gegen sie, die Sassulitsch, erhobenen Anklage auf Mordversuch gegen den St. Petersburger Stadthauptmann erklärte dieselbe: daß sie das Verbrechen mit vorher überlegter Absicht ausgeführt habe, weshalb es ihr dabei auch völlig gleich gewesen, ob der Tod des General-Adjutanten Trepoff oder eine schwere Verwundung desselben die Folge sein werde, da sie auf diese oder jene Art an dem Stadthauptmann dafür, daß auf seine Verfügung der im Untersuchungsgefängnisse inhaftirte politische Verbrecher Bogoljuboff mit Ruthen gezüchtigt worden sei, habe Rache nehmen wollen. Die Nachricht von der Bestrafung Bogoljuboff's, welchen sie keineswegs kenne, habe sie zuerst im Sommer 1877 im Gouvernement Pensa durch die Zeitungen und darauf in St. Petersburg von verschiedenen anderen Personen erhalten. Dieser Fall der Bestrafung Bogoljuboff's habe auf sie, die sie mit der Gemüthsstimmung solcher Personen, welche ihrer Freiheit beraubt sind, wohl bekannt sei, einen heftigen Eindruck gemacht, unter dessen Einflusse der Gedanke bei ihr entstanden und gereift sei, an dem Stadthauptmann Rache zu nehmen. Mit solcher Absicht habe sie Ende December 1877 oder Anfang Januar 1878 sich durch Vermittelung eines ihrer Bekannten, der aber nichts von ihren Absichten gewußt, jenen fünfläufigen Revolver erworben und am Morgen des 24. Januar im Empfangszimmer des Stadthauptmannes, in einer Entfernung von 1—1½ Arschin vom General-Adjutanten Trepoff stehend, auf denselben einen Schuß aus dem erwähnten Revolver abgegeben.

Aus den von dem Verwaltenden des Untersuchungsgefängnisses eingezogenen und ad acta genommenen Erkundigungen wird ersichtlich, daß der vom Gericht seiner Standesrechte verlustig erklärte und zur Zwangsarbeit verurtheilte Arrestant Bogoljuboff auf Verfügung des St. Petersburger Stadthauptmanns sub Nr. 6641 am 13. Juli 1877 als Haupturheber der an diesem Tage im Untersuchungsgefängniß stattgehabten Unordnungen mit 25 Ruthenhieben bestraft worden ist.

Auf Grund alles Vorhergesagten wird die Capitänstochter Wera Sassulitsch dessen angeklagt, am 24. Januar 1878 in dem Empfangszimmer des St. Petersburger Stadthauptmanns mit der vorher überlegten Absicht, den General-Adjutanten Trepoff seines Lebens zu berauben, demselben aus nächster Nähe mit einem Revolver, der mit einer Kugel großen Kalibers geladen war, in die linke Seite geschossen und durch diesen Schuß dem General-Adjutanten Trepoff eine Verletzung verursacht zu haben, welche nur aus besonderen, von der Angeklagten nicht vorhergesehenen Umständen den Tod des Verwundeten nicht zur Folge gehabt, ein Verbrechen, das in den Artikeln 9 und 1454 des Strafgesetz-Codex vorgesehen ist. (Fortsetzung folgt.)

Osmanisches Reich.

B. F. **Bukarest,** 12. April. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Russische Truppenbewegungen. — General Drentelen. — Verschiedenes.] Es ist schwer, eine nur einigermaßen klare Einsicht in die russischen Dispositionen im Moment zu erlangen. Absichtlich scheint man falsche Nachrichten zu verbreiten, um zunächst bei den Rumänen einen irrigen Glauben zu erwecken. Wenn sich seit zwei Tagen Truppen um Bukarest concentriren, so ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß es sich hierbei um ganz andere Dinge als bloße vorübergende Marschquartiere handelt. Die Anordnungen laufen sämmtlich darauf hinaus, im gegebenen Moment hier in dem Fürstenthümern ein vollständiges fait accompli zu schaffen, ohne sich um Oesterreich-Ungarn dabei im Mindesten zu kümmern — vielleicht sogar im Einverständnisse mit dieser Großmacht — wer kann dies bei der verwickelten, eigenthümlichen Situation ahnen! Bisher hatte alle Welt nur von der Möglichkeit gesprochen, England könne durch gewisse schnell vollführte Thatsachen sich von vornherein Erfolge sichern; als ob man russischerseits derartige Eventualitäten nicht zu allererst und gründlich erwogen hätte. Mag der rumänische Agent Ghika den russische Kanzler wirklich mißverstanden oder Fürst Gortschakoff die Nothwendigkeit des Einlenkens erkannt haben, momentan handelt es sich um etwas Wichtigeres, und das ist die Aufrechterhaltung der ungestörten Verbindung auf dem Landwege zwischen Bulgarien und Rußland. Um das zu erreichen und dauernd zu sichern, wird allerdings Rußland nöthigenfalls Gewalt anwenden und voraussichtlich eher die rumänische Armee zermalmen, falls sie nämlich Widerstand leistet, als seine eigene Operationsarmee einer Katastrophe aussetzen. Der Weg durch Rumänien muß für die Russen frei bleiben, die Zustimmung des Fürstenthums ist hierbei ganz gleichgiltig, so lange Oesterreich-Ungarn keine Veranlassung hat, dagegen einzuschreiten. Schon seit geraumer Zeit ist aber der Regierung des Fürsten Carl notificirt worden, daß keine Großmacht sich für die Interessen des kleinen Staates erhitzen könne. Dieses Factum mag außerordentlich schmerzlich für die Nation sein, doch scheint es unabänderlich, und ein thatsächlicher Widerstand von Seiten der kleinen Armee würde ohne jeden Zweifel die allerverhängnißvollsten Folgen haben. — Mittlerweile ist General Drentelen, der frühere Gouverneur Bukarest's, eigentlich der Statthalter von ganz Rumänien, von San Stefano wieder zurückgekehrt und hat wider Erwarten den wichtigen Posten von Neuem übernommen. Entsprach der General, wie früher verlautete, in mancher Hinsicht nicht bezüglich seiner vielseitigen hiesigen Thätigkeit, so scheint dennoch an einem so wichtigen Punkte, wie Bukarest, für die nächste Zukunft seine außerordentliche Energie wünschenswerth zu sein, daher seine plötzliche Reinstallirung. — Kaufleute, welche ununterbrochen zwischen hier und Odessa verkehren, constatiren sämmtlich die außerordentliche

---

falteten Händen und himmelwärts gerichteten Blicken, daß Gott sie vor einer so entsetzlichen Prüfung bewahren möge.

In dem Augenblicke, wo sie ihrer Verzweiflung ganz rückhaltlos Ausdruck gab, wendete sich ihr Reisebegleiter plötzlich mit einer heftigen Bewegung zu ihr.

„Aber Sie müssen nicht so weinen, mein schönes Kind!" sagte er in scharfem Dialecte, den er durchaus nicht zu mildern versuchte. „Solche Thränen schicken sich nur für die büßende Magdalena. Es zerreißt Einem ja fast das Herz, wenn man Sie schluchzen hört, verscheuchen Sie doch die schmerzlichen Gedanken."

Die Narbige sah den Sprecher erstaunt an.

Er war unbedingt ein Seemann, der in Havre gelandet war. Seine Haltung, seine Tracht, ja selbst die seltsamen goldenen Ohrringe, die er trug, deuteten darauf hin, daß er zu der Bemannung irgend eines Schiffes, das kürzlich in Frankreich landete, gehören mußte.

Er mißfiel der Narbigen auf den ersten Blick durchaus nicht und zudem hatte sie den entsetzlichen Schmerz, der sie fast zu ersticken drohte, bereits seit so vielen Stunden in ihre Brust verschlossen, daß es ihr ein dringendes Bedürfniß war, ihm endlich Ausdruck zu geben.

Sie wendete sich also, wenn auch zuerst ein wenig verlegen, zu dem biederen Manne.

„Verzeihen Sie mir, mein Herr", versetzte sie, „aber es überwältigte mich so ganz."

„Was ist Ihnen denn zugestoßen, liebe Frau?"

„Ach, wenn Sie das wüßten!"

„So lassen Sie doch hören."

„Man hat mir heute Morgen in jener verfluchten Stadt mein Kind geraubt."

Der Seemann richtete sich hoch auf.

„Großer Gott," rief er aus, „das ist ja fast undenkbar und das wäre Ihnen widerfahren?"

„Mir selbst mein Herr," erwiderte sie und betrachtete den Sprechenden mit erstaunten Blicken. „Haben Sie bereits etwas davon gehört?"

„Ja, gewiß, man sprach überall davon. Das sind Sie also! Sehen Sie, wie seltsam sich Alles trifft — das muß man sagen — aber wissen Sie schließlich wenigstens, wer der Herzlose ist, der die That beging?"

„Ich glaube es zu wissen."

„War es ein Verwandter, ein Liebhaber? O der Schurke! Wenn ich seiner habhaft werden könnte, würde ich ihn ohne Erbarmen an den Beinen an der großen Segelstange aufhängen!"

Die Narbige schwieg, während der Seemann immer weiter vor sich hin brummte und die Fäuste ballte.

Endlich erhob er den Kopf.

„Sie werden doch hoffentlich sofort die nöthigen Schritte thun?" sagte er darauf.

„Zu diesem Zweck reise ich eben nach Paris," versetzte die Narbige.

„Das ist ganz recht. In Paris werden Sie die liebe Kleine sicher wiederfinden und, wenn Sie meinen Rath hören wollen —"

„Nun?"

„So wenden Sie sich direct an die Polizei."

„Wie?"

„Ganz gewiß! Sie mag ja ihre unbequemen Seiten haben, aber gegen die Uebelthäter ist sie entschieden von großem Nutzen."

Die Narbige schwieg wiederum.

„Hören Sie nur," fuhr ihr Reisegefährte fort, „da fällt mir eben eine ähnliche Geschichte, die einer meiner Bekannten passirte, ein und Sie werden mir Recht geben, daß sie auch höchst seltsam war."

„Auch die Geschichte einer Frau, der man ihr Kind raubte?"

„Ganz recht."

„Und sie hat es wieder vorgefunden?"

„Das werden Sie gleich hören. Zuerst suchte die arme Mutter überall umher und that allen Heiligen des Paradieses große Gelübde. Sie hatte einen Geliebten, der sich verheirathen wollte und beschuldigte diesen der That. Dann hatte sie Verdacht auf Mitglieder ihrer eigenen Familie, die vielleicht gedacht hatten die Schande zu vermeiden, wenn sie das Kind verschwinden ließen. Kurz, sie forschte hin und her und fand ihr Kind ebensowenig, als man eine Muschel auf der Oberfläche des Meeres findet! Da endlich wendete sie sich an das Institut in der Rue de Jerusalem, und wissen Sie, was man dort sofort ermittelte?"

„Nun was?"

„Daß sie sich bis dahin ausschließlich nach rechts gewendet hatte, liebe Frau, statt einfach links nachzuspüren."

„Wie meinen Sie das?"

„Daß der Geliebte so unschuldig war, wie der Vogel, der eben aus dem Ei kriecht, daß die Familie nicht das Geringste mit dem Raube zu thun hatte, sondern daß es ganz einfach die Andere war."

„Welche Andere?" fragte die Narbige gespannt.

„Nun, beim Himmel, die, die er heirathen wollte!"

Es durchschauerte die Narbige und ohne sich weitere Rechenschaft über ihr Thun zu geben, rückte sie näher an den Seemann heran.

„Welches Interesse hatte jenes Weib aber dabei?" fragte sie hastig. Sie war glücklich, sie stand im Begriff, sich zu verheirathen, was wollte sie denn mit dem Kinde?"

„Lieber Himmel, sie wollte gar nichts mit dem Kinde! Dieses Weib war nur eifersüchtig und sagte sich, daß, so lange noch ein Bindeglied zwischen dem Manne, dem sie sich vermählen wollte, und seiner ehemaligen Geliebten vorhanden war, sie seiner Liebe niemals gewiß sein konnte, während sie, indem sie das Kind raubte, alle Bande zerriß, und sie erreichte ihren Zweck."

„Glauben Sie das wirklich?"

„Wenn Sie gelegentlich einmal nach Marseille kommen, wird Ihnen Jeder die Geschichte genau so erzählen."

„Die Frau that es wirklich?"

„Ja, ja, Sie können es mir glauben," versicherte der Seemann.

„Ich zweifle nicht daran," versetzte die Narbige.

Und düstern Blicks, mit auf der Brust gekreuzten Armen, setzte sie sich wieder in ihre Ecke.

Die Geschichte, die sie soeben vernommen hatte, war ihr sehr zu Herzen gegangen und hatte sie vielleicht noch tiefer, als ihr eigenes Geschick, bewegt.

Konnte Frau Murder den Streich geführt haben?

Sie fühlte sich bis ins Mark erschüttert. (Fortsetzung folgt.)

„**Aus dem Leben einer Verstorbenen. Karoline Bauer in ihren Briefen.**" Herausgegeben von Arnold Wellmer. (Berlin, L. Gerschel.) Wellmer hat durch Herausgabe dieser Briefe, die wir noch vor dem Erscheinen in Buchform auszugsweise im Feuilleton unserer Zeitung mitgetheilt haben, den Schleier gelüftet, welcher über dem Leben und literarischen Wirken der interessanten Frau gebreitet war, die dem heutigen Publikum durch ihre Bühnen-Erinnerungen wieder in das Gedächtniß zurückgerufen worden. Es ist ein eigenthümliches psychologisches Problem, in welches wir da eingeweiht werden. Noch mehr dürfte die Fülle interessanter Details fesseln, welche die Vielerfahrene aus ihrem Erinnerungsschatze hervorsucht und dem stark in Anspruch genommenen Freunde zur schriftstellerischen Verwerthung übergiebt. Die Briefe, welche noch vor ihrem Erscheinen in Buchform zu lebhaften Controversen Anlaß gegeben, dürften zahlreiche Leser finden.

Das erste April-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: China seit 1875. I. — Die Entwickelung des ungarischen Unterrichtswesens im letzten Decennium. — Das Pariser Theaterjahr 1876. Von Friedrich Karl Peterssen. II. — England seit 1870. Erster Abschnitt. Das Ministerium Gladstone. VIII. — Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

Anhäufung von Kriegsmaterial in letzterer Stadt, sowie Aufstapelung ungeheurer Massen Lebensmittel. Die gegenwärtigen Pourparlers, Versuche zur Verständigung, alle möglichen und unmöglichen Vorschläge von betheiligter und nicht betheiligter Seite, erinnern lebhaft an die diplomatische Thätigkeit vor Ausbruch des russisch-türkischen Krieges, wo sogar als wahrscheinlich hingestellt wurde, daß Rußland seine in Kischeneff concentrirten 6 Armeecorps wieder nach Hause schicken würde, nur um seine Friedensliebe damit zu documentiren. Die damalige klägliche Konstantinopeler Conferenz hatte nicht nur die schlimme Folge, daß sie den Krieg sofort herbeiführte, sondern die zweite erst jetzt hervortretende Calamität, entstanden in jener Diplomatenversammlung, besteht darin, daß man sich jetzt von vornherein vor Conferenzen oder Congressen hütet, um nicht zu schnell den Krieg, der ja doch nicht ausbleibt, herbeizuführen, da beide Theile noch eine gewisse Zeit benöthigen, um die gegenseitigen Rüstungen zu vollenden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. April. [Tagesbericht.]

[Passions-Predigten.] Am Char-Mittwoch. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 7½ Uhr. — St. Maria-Magdal.: Diakon. Schwartz, 7½ Uhr. — St. Bernhardin: Gebet und Abendmahl, 7½ Uhr: Diakonus Döring. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. — St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. — St. Salvator: Prediger Meyer, Nachmittag 2 Uhr.

Am Grün-Donnerstage. Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Prediger des. Liebs, 7½ Uhr. — St. Bernhardin: Diakonus Döring, 7½ Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 8½ Uhr. Die von der Frau Accise-Controleur Hirschbach gestiftete Predigt über das „Fußwaschen". — St. Christophori: Vormittag 9 Uhr, Allgemeine Beichte und Abendmahl: Pastor Günther. — Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr, nach Joh. 13, V. 1 bis 17: Die Fußwaschung. — St. Maria-Magd.: Senior Matz, 2 Uhr. — St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 5 Uhr.

Am Char-Freitage. St. Elisabet: Diakonus Just, 6 Uhr. — St. Maria-Magd.: Diakonus Schwartz, 6 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Decke, 6 Uhr. — Amts-Predigt. St. Elisabet: Candidat Hoffmann, 9 Uhr. — St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 9 Uhr. — St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. — Hofkirche: Pastor Dr. Elsner 10 Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. — St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8½ Uhr. — Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. — St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. — St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. — Armenhaus: Prediger des. Liebs, 9 Uhr. — Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 12½ Uhr. — St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 1 Uhr. — St. Bernhardin: Propst Dietrich, 2 Uhr. — Hofkirche: Pastor Günther, 2 Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 2 Uhr. — St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. — St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr.

⁂ [Der Verwaltungsbericht des Magistrats. Zur allgemeinen städtischen Statistik. — Fortsetzung.] In Bezug auf den allgemeinen Gesundheitszustand ist es nicht gleichgiltig, ob die Wohnungen zugleich zum geschäftlichen Betriebe oder lediglich zum „Wohnen" benutzt werden. Darüber giebt uns nun der Bericht nicht besonders günstige Daten. Es giebt nämlich Wohnungen, die zugleich geschäftlich benutzt werden, im:

Innern der Stadt:	Rechtes Oderufer:	Vorstädte des linken Oderufers:	ganzen Stadt:
2770	1124	2441	6285

Wohnungen, die lediglich zum Wohnen benutzt werden, giebt es im:

Innern der Stadt:	Rechtes Oderufer:	Vorstädte des linken Oderufers:	ganzen Stadt:
11,882	11,489	23,676	47,047

In geschäftlich benutzten Wohnungen waren Bewohner im:

Innern der Stadt:	Rechtes Oderufer:	Vorstädte des linken Oderufers:	ganzen Stadt:
13,372	5142	11,528	30,042

In geschäftlich nicht benutzten, also nur zum Wohnen bestimmten Zimmern waren Bewohner im:

Innern der Stadt:	Rechtes Oderufer:	Vorstädte des linken Oderufers:	ganzen Stadt:
53,291	45,385	100,495	199,171

Hiernach wohnen also über 30,000 Menschen in geschäftlich benutzten Wohnungen, was, wenn auch manche Gewerbe an sich der Gesundheit nicht schädlich sind, doch für das allgemeine Wohlbefinden nicht vortheilhaft sein kann, zumal in diesen geschäftlich benutzten Wohnungen sehr oft die Bevölkerung dichter bei einander wohnt, als in den lediglich zum Wohnen bestimmten Räumen. Die innere Stadt hat natürlich die verhältnißmäßig größte Zahl solcher geschäftlich benutzten Wohnungen, nämlich über 18 Procent, während das Rechte Oderufer fast 9 Procent und die Vorstädte des linken Oderufers über 9 Procent besitzen. Die Bevölkerung, welche im Innern der Stadt sich in geschäftlich benutzten Wohnungen aufhält, bildet über 20 Procent, während in den Vorstädten des rechten und des linken Oderufers nur über 10 Procent der Bevölkerung in derartigen Wohnungen sich aufhalten.

An selbstständigen gewerblichen Localitäten in bewohnten Grundstücken sind im Ganzen 20,950 ermittelt worden, die also mit den 53,332 Wohnungen zusammen den Nutzungswerth der Breslauer Grundstücke darstellen. Von den Wohnungen überhaupt sind, wie wir oben gesehen haben, nur 6285 oder 11,73 Procent gleichzeitig geschäftlich benutzt. Da nun 16,444 selbstständige Gewerbetreibende vorhanden sind, so kann man schon daraus sehen, daß der Geschäftsbetrieb in den meisten Fällen nicht unmittelbar mit der Wohnung verbunden ist. Wie sehr trotzdem der Geschäftsbetrieb noch mit dem Hausbesitz verbunden ist, geht daraus hervor, daß 9770 solcher geschäftlicher Locale von den Eigenthümern selbst benutzt werden. Da nur 5731 Grundstücke hier gezählt worden sind, so scheint der Hausbesitz als solcher weniger als in anderen Großstädten schon an und für sich ein „Geschäft" zu sein. Die übrigen Geschäftslocale, also 11,180, sind vermiethet und zwar 6052 an Personen, welche auch ihre Wohnung in demselben Grundstück haben, und 5128 an Personen, welche anderwärts in der Stadt wohnen. Von 100 Geschäftslocalen überhaupt sind also 46,63 im Gebrauche des Eigenthümers, 28,89 im Gebrauche von Miethern in demselben Grundstücke und 24,48 für andere Personen bestimmt. Diese Localitäten rangiren der Zahl nach folgendermaßen. Es sind hier ermittelt worden:

3702 Läden, von denen 944 vom Hauseigenthümer, 1370 von Miethern in demselben Grundstück und 1388 von Miethern in anderen Grundstücken benutzt werden.

3437 Lagerkeller; von denen 1549 vom Hauseigenthümer, 1004 von Miethern in demselben Grundstück und 884 von Miethern in anderen Grundstücken benutzt werden.

3223 Böden; von denen 1771 vom Hauseigenthümer, 913 von Miethern in demselben Grundstück und von 539 Miethern in anderen Grundstücken benutzt werden.

2211 Remisen; von denen 1111 vom Hauseigenthümer selbst, 402 von Miethern in demselben Grundstücke und 698 von Miethern in anderen Grundstücken benutzt werden.

2042 Handwerksstätten; von denen 679 vom Hauseigenthümer, 930 von Miethern in demselben Grundstücke und 433 von Miethern in anderen Grundstücken benutzt werden.

1715 Plätze, Höfe; von denen 1252 vom Hauseigenthümer, 260 von Miethern in demselben Grundstück und 203 von Miethern in anderen Grundstücken benutzt werden.

1700 Stallungen; von denen 919 von Hauseigenthümern, 439 von Miethern im selben Grundstück und 342 von Miethern in anderen Grundstücken benutzt wurden.

1530 Verkaufslocale (excl. Läden); von denen 471 vom Hauseigenthümer, 612 von Miethern in s. Grundstück und 447 von Miethern in andern Grundstücken benutzt wurden.

1168 Fabrikräumlichkeiten; von denen 931 vom Eigenthümer, 107 von Miethern im selben Grundstück und 130 von Miethern in anderen Grundstücken benutzt wurden.

222 Speicher; von denen 143 vom Eigenthümer, 15 von Miethern im selben Grundstück und 64 von Miethern in andern Grundstücken benutzt wurden.

Die gewerblichen Localitäten im Einzelnen vertheilen sich folgendermaßen auf die Stadttheile:

In der inneren Stadt sind 2190 Läden, 749 andere Verkaufslocalitäten, 868 Handwerksstätten, 255 Fabrikräumlichkeiten, 1624 Lagerkeller, 1213 Böden, 81 Speicher, 906 Remisen, 287 Stallungen, 451 Plätze, Höfe.

In der Oder-Vorstadt: 220 Läden, 130 andere Verkaufslocale, 256 Handwerksstätten, 104 Fabrikr., 248 Lagerkeller, 347 Böden, 32 Speicher, 193 Remisen, 278 Stallungen, 230 Plätze, Höfe.

In der Sandvorstadt: 242 Läden, 108 and. Verkaufslocale, 179 Handwerksst., 84 Fabrikr., 258 Lagerkeller, 246 Böden, 16 Speicher, 180 Remisen, 203 Stallungen, 227 Plätze, Höfe.

Ohlauer-Vorstadt: 319 Läden, 151 and. Verkaufslocale, 287 Handwerksst., 255 Fabrikr., 370 Lagerkeller, 372 Böden, 21 Speicher, 202 Remisen, 200 Stallungen, 189 Plätze, Höfe.

Schweidnitzer-Vorstadt: 486 Läden, 242 and. Verkaufsloc., 303 Handwerksst., 209 Fabrikr., 631 Lagerkeller, 792 Böden, 31 Speicher, 471 Remisen, 570 Stallungen, 458 Plätze, Höfe.

Nicolai-Vorstadt: 245 Läden, 150 and. Verkaufsloc., 149 Handwerksstätten, 261 Fabrikr., 306 Lagerkeller, 253 Böden, 41 Speicher, 259 Remisen, 162 Stallungen, 160 Plätze, Höfe.

In der ganzen Stadt zusammen: 3702 Läden, 1530 and. Verkaufslocalitäten, 2042 Handwerksstätten, 1168 Fabrikräume, 3437 Lagerkeller, 3223 Böden, 222 Speicher 2211 Remisen, 1700 Stallungen, 1715 Plätze, Höfe.

Ziehen wir Läden und andere Verkaufslocale zusammen und berechnen deren Verhältniß allein zu den Häusern, so ergiebt sich, daß in der innern Stadt mehr Läden als Häuser sind.

(Fortsetzung folgt.)

bl. [Abiturientenprüfungen.] Eine Generalübersicht der im Jahre 1877 bei den preußischen Gymnasien und Realschulen geprüften Maturitätsaspiranten ergiebt, daß auf den 35 schlesischen Gymnasien 459 Primaner und 8 Extraneer zur Prüfung angemeldet waren. Davon traten 56 Primaner und 2 Extraneer zurück, 13 Primaner wurden zurückgewiesen, 390 Primaner und 6 Extraneer vollendeten die Prüfung. Von den geprüften erhielten 333 Primaner und 5 Extraneer das Maturitätszeugniß, während 57 Primaner und 1 Extraneer die Prüfung nicht bestanden. Dem Alter nach waren von den 338 Maturis 2 unter 17 Jahren, 29 waren 17, 73 waren 18, 88 waren 19, 79 waren 20 und 67 waren 20 Jahre und darüber alt, von den 338 Maturis machen 289 Universitätsstudien, 20 studiren evangelische, 10 katholische Theologie, 114 Jura, 2 Cameralia, 74 Medicin, 47 Philologie, 1 Philosophie, 22 Mathematik, 1 Naturwissenschaften. — Bei den 9 schlesischen Realschulen I. Ordnung waren im Jahre 1877 73 Schüler zur Prüfung angemeldet, von denen 56 die Prüfung vollendeten und 42 dieselbe bestanden. Von den 46 Maturis waren 3 unter 17 Jahren, 6 über 21 Jahre. Universitätsstudien widmeten sich 20 der für reif Erklärten.

* [Personalien.] Bestätigt die Vocation für den Seminar-Abiturienten Gäbel zum Lehrer an der evangelischen Schule in Märzdorf, Kreis Hirschberg, für den bisherigen Hilfslehrer Döhring in Giersdorf, Kreis Löwenberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Eisemost, Kreis Lüben, die Wiederwahl des Bürgermeisters Gühler in Freistadt, die Wahl des Lehrers und cand. theol. Prenzel in Lähn zum unbesoldeten Beigeordneten dortiger Stadt. Die Vocationen für den bisherigen Hilfsprediger Felke in Gottschimmerbruch bei Friedeberg N/M. zum dritten Pastor der evangelischen Kirchen-Gemeinde in Freistadt, den bisherigen Pastor Büttner in Brahnau, Provinz Posen, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Schönau und für den bisherigen Hilfsprediger Braun zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Goldentraum, Kreis Lauban. Befördert: Der Kreisgerichtsrath Böthke zu Rothenburg zum Director des Kreisgerichts daselbst, der Gerichts-Assessor Büchner zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Rothenburg, der Rechts-Candidat Ludwig zu Glogau zum Referendar, der Bureau-Diätar Niemtz zu Freistadt zum Kreisgerichts-Bureau-Assistenten, der Hilfsunterbeamte Trunck zu Neusalz definitiv zum Boten, Executor und Gefangenenwärter. — Ernannt: Der Kreisrichter Winterfeld zu Köpenick zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht zu Lauban. — Versetzt: Der Referendar Stutzer aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Posen an das Kreisgericht zu Liegnitz, der Bureau-Assistent Knetsch zu Freistadt an das Kreisgericht zu Görlitz, der Bureau-Diätar Reppich zu Greiffenberg an das Kreisgericht zu Liegnitz, der Bureau-Diätar Fischer zu Löwenberg an die Kreis-Gerichts-Commission zu Greiffenberg. — Ausgeschieden: der Referendar Danziger zu Görlitz behufs seines Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor. — Pensionirt: der Gefangenenwärter Kellermann zu Görlitz.

—d [Matinee.] Gestern Vormittag 11 Uhr veranstalte Instituts-Vorsteher Langer mit den fortgeschritteneren Schülern seiner Clavier-Institute im Musiksaale der Universität eine Matinee, die ausschließlich Solovorträgen gewidmet war. Das gut gewählte Programm umfaßte 14 Nummern, die durchweg in gelungener Weise zu Gehör gebracht wurden. Nicht nur die technische Fertigkeit, welche wenigstens theilweise das Schülerhafte vollständig abgestreift hatte, sondern vor Allem auch die verständnißvolle Auffassung, gab den einzelnen Vorträgen ein höheres Interesse. Dies war namentlich der Fall bei dem Vortrage des 1. Satzes der C-moll Sonate von Beethoven, welche von einem kleinen Mädchen mit großer Fertigkeit und gutem Verständniß gespielt wurde; ferner bei dem Vortrage einzelner Sätze aus der Fantasie-Sonate von Beethoven, von „La Cascade de Roses" von Ascher, der „Moments musicals" (As-dur) von Schubert, aber auch weiter und ganz besonders bei dem Vortrage von „Campanella" von Eccard und der Fantasie über Melodien aus „Martha" von Berens. In liebenswürdiger Weise hatte die Musiklehrerin Frau Ackermann, welche als Lehrerin am Langerschen Clavier-Institut fungirt, einen Vortrag übernommen, welcher der zahlreichen Zuhörerschaft einen seltenen Kunstgenuß gewährte. Die (2.) Rhapsodie Hongroise (Cis-dur) von Liszt, welche übergroße Schwierigkeiten bietet, wurde von ihr mit einer Vollendung vorgetragen, die ihr selbst und ihren früheren Lehrer, Oberorganisten Mächtig, alle Ehre macht. Auf eine solche Lehrkraft darf das Institut stolz sein.

B—ch. [Frühlingswalten im Botanischen Garten.] Der Botanische Garten erscheint jetzt in seiner Frühlingspracht als eine wohlgeordnete Zusammenstellung alles dessen, was der Frühling bei seinem Erscheinen geschaffen. Gleich bei dem Eintritt in den Garten durch die herrliche Kastanienallee, die dem Schiffe eines gothischen Domes gleich, die Kronen ihrer sprossenden Pfeiler zu Spitzbogen vereinigt, bemächtigt sich des Besuchers eine weihevolle Stimmung. Fast sämmtliche Pflanzenarten scheinen ihre Vertreter zu dem im hiesigen Botanischen Garten tagenden Frühlingscongreß entsendet zu haben. Zahlreiche der Vertreter haben bereits ihre Ordensdecoration, den Blüthenschmuck angelegt. Sämmtliche Spielarten der Primula, gegen fünfzig verschiedene an der Zahl, aus aller Herren Länder mit hellgelben, dunkelgelben, roth- und rosafarbenen, zum Theil gefüllten Blüthen gehören zu den Decorirten. Unter den zahlreichen Violariceen blühen: die in der Ukraine heimische Viola suavis, die Viola Riviniana sive silvestre, die Viola Canadensis und die Viola dentata mit gezähnten Blättchen. Unter den Liliaceen die Kaiserkrone — Tritillaria imperialis —, die gelbe Moschus-Narcisse — Narcissus moschata —, das Muscari Racemosum mit blauen Träubchen. Ferner haben ihr Blüthe entfaltet: die zartgelbe in Ungarn einheimische Vinca herbacea, der Hyosciamus Orientalis mit Pence-Blüthen, die originelle Scrophularia chrysantLa, die Saxifraga cordifolia mit rosafarbenen Traubenblüthen. — Die stolze Tochter Japans, Magnolia gracilis, hat sich mit einer reichen Fülle von Blüthenknospen geschmückt, die alsbald sich zu öffnen versprechen, um die herrlichen Blüthen hervortreten zu lassen. Auch die Blüthenknospen der Mahonia sind dem Aufblühen nahe. Ich müßte hier einem umfangreichen Index von Namen Raum geben, wollte ich aller der Kinder des Frühlings Erwähnung thun, die hier blühen und sich zum Erblühen vorbereiten. — Ich führe den Leser zu der höchst interessanten Palaeontologischen Partie an der Ostseite des Gartens mit dem lehrreichen Erdprofil, die Steinkohlen-Ausbeute vergegenwärtigend, deren Millionen von Jahren alte Urahnen der Pflanzenwelt umgeben von jugendfrischen Kindern der Gegenwart zu ernsteren Betrachtungen über den ewigen Wechsel in der Natur Anlaß geben. Hier grünt und blüht die frische Gebirgsflora unseres geliebten Schlesien, hier entrollen sich bereits die zarten Formen. — Endlich lade ich noch zum Besuch der Sammlung jüngerer Pflanzen-Voreltern der Morphologischen Abtheilung ein und bitte dem Riesenstamme der Ginitex Protolaria, einer Nadelholzart der Tertiärperiode von nicht weniger als 36 Fuß Umfang, die verdiente Aufmerksamkeit zu schenken. Dieser Riesenstamm, in einem Braunkohlenlager bei Saarau aufgefunden, ist ein Geschenk des Herrn Commerzienraths Kulmiz und repräsentirt ein Exemplar, wie es keine andere Sammlung aufweisen kann. Beachtenswerth in dieser Abtheilung erscheinen noch mehrere Exemplare von einheimischen Nadelholz-Arten, die ein pandanenartiges Wachsthum dieser Bäume zeigen — die Wurzeln erscheinen pyramidenartig sich über den Erdboden erhebend und bilden in ihrer aufwärts verlängerten Vereinigung den Stamm. Nicht minder interessant ist eine zopfförmige Verflechtung von drei verschiedenen 50—60 Jahre alten Stämmen — einem Crataegus Oxycantha, einem Acer campestre und einer Ulmus effusa. — Die Trümmer des dem Abbruch verfallenen alten Gewächshauses, an dessen Stelle ein neues errichtet wird, werden dazu verwendet, zu malerischen Gruppen auf künstlich hergestellten Anhöhen geordnet zu werden. Zwischen diesen Gruppen werden angemessene Anpflanzungen bewirkt werden.

\+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Vor ca. 14 Tagen verunglückte auf der Berlinerstraße durch einen Sturz aus dem Fenster seiner Wohnung der beim hiesigen Polizeipräsidium beschäftigte Assistent, Hauptmann a. D. Sch. Der Bedauernswerthe, welcher bei diesem Sturze einen complicirten Schädelbruch erlitten hatte, wurde zwar alsbald nach dem Hospital zu Allerheiligen in ärztliche Pflege gebracht, doch ist derselbe in Folge der erlittenen schweren Verletzungen bis zu seinem gestern erfolgten Tode in besinnungslosem Zustande verblieben.

—ρ [Unglücksfälle.] Durch einen unglücklichen Sturz bei seiner Beschäftigung zog sich der Arbeiter Heinrich R. in einem hiesigen Fabrik-Etablissement einen Bruch des linken Unterschenkels dicht über dem Fußgelenke zu. — Der 5 Jahre alte Knabe Robert H. aus Wasserjentsch trat vorgestern, als er der Arbeit einer Dreschmaschine zusah, mit dem rechten Fuße in das Getriebe derselben und wurde schwer am Fuße verletzt. — Beim Kehren eines Schornsteins stürzte die auf letzterem angebrachte Blechkappe dem Schmiede Albert H. aus Marienkranst auf den Kopf und brachte ihm eine tiefe Wunde in der Stirngegend bei. — Der bei dem Rangiren von Eisenbahnwagen auf dem Oberschlesischen Bahnhofe beschäftigte Bremser Johann K. stürzte in einer der letztverflossenen Nächte so unglücklich auf das Schienengeleis, daß er eine 3 Zoll lange Wunde am Kinn davontrug. — Sämmtliche Verunglückte fanden hilfreiche Aufnahme im Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

—ρ [Ein beklagenswerther Unglücksfall] ereignete sich an einem der letztverflossenen Tage in einem zu Sacrau, hiesigen Kreises, belegenen Fabrik-Etablissement. Als dort nämlich der Arbeiter Michael B., um an der Maschine eine Schraube, die sich gelockert hatte, zu befestigen, über den Treibriemen hinweglangte, wurde sein rechter Arm in das Getriebe hineingezogen und völlig zermalmt. Im Krankenhospital der Barmherzigen Brüder, wohin der Verunglückte alsbald geschafft wurde, mußte die Exarticulation des verstümmelten Gliedes erfolgen.

—ρ [Die unter Kindern vielfach verbreitete Unsitte,] sich ohne Vorwissen der Kutscher an die Wagen anzuhängen, hat in den letzten Tagen zu zwei bedauerlichen Unglücksfällen Anlaß gegeben. Der 11 Jahre alte, auf der Nachodstraße wohnhafte Schulknabe Gustav S. wurde in der Nähe der elterlichen Wohnung von einem Wagen, auf dem er in oben bezeichneter Weise Platz genommen, durch einen plötzlichen Stoß, den das Fuhrwerk erlitt, unter das Hinterrad geschleudert und überfahren, wobei er einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. — In ähnlicher Weise wurde dem Schulknaben Ernst F. aus Pöpelwitz von einem nach der Stadt fahrenden ländlichen Wagen der rechte Oberschenkel gebrochen. — Beide Knaben wurden dem Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder zur Verpflegung überwiesen.

\+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 13. April 32 Personen, aufs Neue erkrankt 3 Personen, genesen 1 Person, gestorben keine, so daß ein Bestand von 34 Personen verbleibt.

\+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht wurde aus den beiden Neubauten Höfchenstraße Nr. 20/22 eine Quantität schon eingemauerter bleierner Wasserleitungsröhren in einer Gesammtlänge von 24 Meter gewaltsam losgerissen und gestohlen. Der angerichtete Schaden beträgt über 30 Mark. — Einem Restaurateur auf der Märkischen Straße Nr. 80 wurde aus verschlossenem Keller ein Fäßchen mit Badian-, ein Fäßchen mit Citronen- und ein Fäßchen mit Pomeranzen-Liqueur entwendet. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurden in der vergangenen Nacht aus der auf dem Neumarkt belegenen grundfesten Bude Nr. 305 folgende Gegenstände gestohlen: 35 Meter Leinwand, 3 Stück Sommerjaquets von schwarzem Stoff, ein graues Turnerjaquet, 12 Stück blau und weiß gestreifte Militärhemden, 15 Meter weiß und roth gestreifte Züchenleinwand, 6 Paar grau und gelb gestreifte Zeughosen und 3 Paar Lederschuhe im Gesammtwerthe von 84 Mark. — Während des Nachmittags-Gottesdienstes in der Minoritenkirche wurde einer dort anwesenden Schneidersfrau ein Portemonnaie mit 1½ Mark Inhalt und der Frau eines praktischen Arztes von der Vorwerksstraße an einer Handschuhverkaufsbude am Ringe im Gedränge ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt aus der offenen Seitentasche ihres Kaisermantels entwendet. — Beschlagnahmt wurde ein schwarz und weiß gefleckter großer Jagdhund mit der Steuermarke 7595. Der rechtmäßige Eigenthümer kann im Zimmer Nr. 20 des Polizei-Präsidiums seine Ansprüche auf diesen Hund geltend machen. — Verhaftet wurde wegen Taschendiebstahls ein conditionsloser Kellner, welcher auf der Viehweide einen früheren Collegen bestohlen hatte; sowie der Arbeiter W., der vor einigen Nächten aus verschlossenen Stallungen eines Grundstücks auf der Neuen Junkernstraße 6 Stück Hühner gestohlen hat.

=ββ= [Von der Oder.] Schiffe sind wenig disponible, namentlich Deckkähne, so daß mehrere Schiffseigner sich entschlossen haben, bei der darniederliegenden Ziegelfracht ihre Kähne überdecken zu lassen, woraufhin einige sogar schon zu Mehltransporten nach Berlin angeworben sind. — Die Vergnügungsdampfer im Obewasser waren am gestrigen schönen Sonntag sehr stark frequentirt. Von nun ab werden sie tagtäglich von 2 Uhr ab ihre Touren aufnehmen und halbstündlich inne halten; die letzte Abfahrt von Villa Zedlitz und Oderschlößchen ist um 8¼ Uhr. — Gestern machte der hiesige Ruderverein „Silesia" mit dem von Frankfurt erhaltenen neuen Boote — das größte hierselbst — seine erste Probefahrt und rief allgemeine Bewunderung hervor. — Im Unterwasser hatte der Dampfer „Breslau" nach Oswitz und Masselwitz zahlreiche Passagiere befördert. Das zweite Schiff soll auch nunmehr in Dienst gestellt werden. Das am Ufer des Packhofes zu errichtende Zeltdach zum Schutz der Fahrgäste ist soweit fertig gestellt, daß die Ueberdachung vor sich gehen kann.

\# [Straßenverlängerung.] Die auf der Neudorfstraße unter Nr. 27, 29 und 31 belegenen Häuser sind von dem Käufer derselben, Zimmermeister Kubeke, nunmehr abgebrochen und steht der Verbindung der neuen und alten Sadowastraße auf der Strecke zwischen Neudorf- und Kaiser-Wilhelmstraße jetzt ein weiteres Hinderniß nicht entgegen, da der vorgedachte v. Kubeke jetzt der alleinige Besitzer dieses Straßenantheiles geworden ist. — Wie wir erfahren, ist Aussicht vorhanden, daß das neu zu errichtende Gymnasium auf demselben erbaut werden wird. — Die Sadowastraße erstreckt sich nunmehr von der Lohestraße bis an den sogenannten Höfchener Weg in einer Länge von ca. 800 Schritt.

L. [Schlechte Wege.] Der vom Marienauer Damme nach Villa Zedlitz führende Fahrweg befindet sich zur Zeit in so bodenlosem Zustande, daß einzelne Droschkenkutscher die Fahrten nach Zedlitz ablehnen. Die berechtigten Klagen über den schlechten Weg wiederholen sich alle Jahre und es wird wohl, wie wir anerkennen müssen, alljährlich Etwas gethan, jedoch einigermaßen feuchte Witterung oder Ueberschwemmung ruft alsbald wieder den bodenlosen Zustand hervor. Ebenso befindet sich der Weg der von der Kleinburger Chaussee beim Neddermann'schen Grundstück nach dem Ende der Neudorfer Straße führt in einem antediluvianischen Zustande.

** [Durchschnittsmarktpreise im Regierungs-Bezirk Oppeln pro März.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in: Beuthen, Falkenberg, Gleiwitz, Oppeln, Rosenberg und Gr.-Streblitz mit 1 M. pro Kilogramm. Am billigsten in: Lublinitz, Sohrau und Ziegenhals mit 80 Pf. Das Rindfleisch (vom Bauch) war am theuersten in: Gleiwitz

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

und Oppeln mit 1 M. pro Kilogr. Am billigsten in: Kattowitz mit 75 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in: Beuthen, Neustadt, Ratibor und Ziegenhals mit 1 M. 20 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in: Kattowitz mit 90 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten im Beuthen mit 1 M. pro Kilogr. Am billigsten in: Lublinitz, Patschkau und Ziegenhals mit 60 Pf. — Das Hammelfleisch am theuersten in: Beuthen, Oppeln und Ratibar mit 1 M. pro Kilogr. Am billigsten in: Ziegenhals mit 70 Pf. — Eßbutter am theuersten in: Beuthen mit 2 M. 45 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in Leobschütz mit 1 M. 63 Pf. — Die Eier am theuersten in: Gr.-Streblitz mit 2 M. 80 Pf. pro Schock. Am wohlfeilsten in: Lublinitz mit 1 M. 50 Pf. Es ist wiederum höchst bemerkenswerth, daß in zwei, gar nicht so weit von einander entfernten Städten eine so bedeutende Preisdifferenz pro Schock gefunden wird. Das Schock Eier ist in Gr.-Streblitz um 1 M. 30 Pf. theurer als in Lublinitz. Man sollte meinen, beide Städte wären durch eine chinesische Mauer von einander getrennt. — Wenn man die Gesammt-Durchschnittspreise des ganzen Regierungs-Bezirks pro Februar mit denen pro März vergleicht, so hat sich das Rindfleisch (von der Keule), das Schweinefleisch, das Kalbfleisch und das Hammelfleisch ganz auf demselben Preise erhalten, der im Monat Februar war; dagegen ist das Rindfleisch um 5 Pf. pro Kilogr. billiger, die Butter ist um 13 Pf. pro Kilogr. theurer und die Eier sind um 56 Pf. pro Schock billiger geworden. Das Curiosum, daß man in Beuthen, Neustadt und Pleß das Kilogramm Kaffee (mittler Java) um eine ganze Mark theurer bezahlt (mit 3 M. 60 Pf.) als in Gleiwitz und Kattowitz (mit 2 M. 60 Pf.) — ist noch immer im Bestande.

R. **Liegnitz**, 14. April. [Kirchliche Jubelfeier.] Die hiesige evangelische Kirche zu „St. Peter und Paul", deren 500jähriges Jubelfest am 29. und 30. Juni d. J. begangen werden soll, ist behufs würdigerer Ausstattung einer inneren Reinigung und Verschönerung unterzogen worden, und hat daher während der Ausführung dieser Arbeiten in den letzten sechs Wochen die Gemeinde die Gastfreundschaft der Kirchengemeinde zu „Unsern lieben Frauen" in Anspruch nehmen müssen, die auch bereitwilligst gewährt worden ist. Nach Beendigung der in Aussicht genommenen Arbeiten, deren auf 2000 Mark veranschlagte Kosten zumeist durch die bereits eingegangenen freiwilligen Beiträge und durch Erträge von Concerten gedeckt sind, hat heute wieder die Benutzung der Kirche zu gottesdienstlichen und kirchlichen Amtshandlungen stattgefunden. — Von der allseitig als wünschenswerth und nothwendig anerkannten gründlichen Renovirung der Kirche ist nach eingehender Berathung Abstand genommen worden, da man die gegenwärtigeu Zeitverhältnisse nicht für geeignet hielt, den Gemeindegliedern, welche in den letzten Jahren bereits zu Kirchenbeiträgen herangezogen worden sind, wieder neue und größere Lasten aufzuerlegen.

---

§ **Striegau**, 14. April. [Communales. — Trigonometrische Vermessungen.] In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums gelangte u. a. ein Rescript der Regierung zur Mittheilung, nach welchem der Beschluß der städtischen Behörden, die bisher gezahlte Schulsteuer als solche aufzuheben und an deren Stelle einen Zuschlag von 75 Procent des Communalsteuertarifs zu erheben, genehmigt wird. Nach dem neuen Tarif wird bei einem Einkommen von 150 Mark an jährlich pro 100 Mark eine Steuer von etwa 2,80 Mark erhoben. Dem Antrage des Magistrats, „gemäß § 7 der Gewerbeordnung hierorts das Schankgewerbe mit einer besonderen Communal-Gewerbesteuer zu belegen und zwar in der Höhe, in welcher die betreffenden Schank- und Gastwirthe zur Staats-Gewerbesteuer veranlagt sind", — wurde seitens der Stadtverordneten unter Hinweis auf die erst kürzlich erfolgten neuen Steuer-Einschätzungen die Zustimmung versagt. Dagegen genehmigte die Versammlung die Belegung der rechten Seite der Weberstraße mit Trottoirplatten unter den mit den Adjacenten vereinbarten Bedingnngen. — Vom 1. Mai ab werden auch im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden.

---

* **Frankenstein**, 14. April. [Kreis-Verwaltungsetat. — Vereidigungen. — Recognoscirt.] Der Kreisverwaltungs-Etat pro 1878 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 63,680,08 M. Von den einzelnen Titeln sind als bemerkenswerth hervorzuheben: Tit. II Einkünfte aus Kreis-Communal-Anlagen und zwar den Kreis-Chausseen von hier nach Strehlen, Münsterberg und Ober-Pomsdorf 7129 M., die Unterhaltung der Chausseeen dagegen nach Tit. II. der Ausgaben 11,333 M., so daß ein Zuschuß von 4204 M. erforderlich ist. Tit IV Ausschreibungen für provinzielle und Kreis-Zwecke: 1) für das Landarmenwesen 2382 M.; 2) an Beiträgen zur Unterhaltung der Irrenanstalten 2c. und zur Bestreitung der Kosten der Verwaltungsgerichte und Landtagskosten 6270 M.; 3) für die Kreisverwaltung und das Impfwesen 1650,53 M.; 4) Pauschquanta für die Amtsverwaltungen im Kreise, welche die Guts- und Gemeindebezirke aufzubringen haben 5970 Mark. Tit. V der Ausgaben: Kreisausschuß, Gehalt 2c. 4350 M., Amtsverwaltungen: a. aus Staatsfonds 4662 M., b. Beiträge der Guts- und Gemeindebezirke 5970 M. — Vereidet sind für ihre Wohnorte als Amtsvorsteher: Gutsbesitzer Wilh. Langer in Schönwalde; als Gemeindevorsteher: Stellenbesitzer Bartsch in Raschgrund; als Waisenrath: Pastor Künzel in Rosenbach und Rittergutsbesitzer von Tschierschky für den Gutsbezirk Rosenbach. — Der junge Mensch, welcher sich am 8. d. M. nahe an der Stadt von einem Eisenbahnzuge auf der Strecke nach Camenz überfahren ließ und dadurch seinen Tod fand, ist als ein Kürschnerlehrling aus Ottmachau recognoscirt worden. Ein einfacher Diebstahl soll ihn zu der bedauerlichen That bewogen haben.

A **Neurode**, 14. April. [Der letzte Kreistag,] der in unserem Rathhaus-Sitzungssaale abgehalten wurde, genehmigte den aufgestellten Kreishaushalts-Etat pro 1878/79. Die in demselben bereits eingestellten Beihilfen für das städtische Krankenhaus mit 4000 M., sowie für die Fertigstellung des von Biehals nach der Neurode-Glatzer Chaussee führenden Communicationsweges mit 2000 M. waren Gegenstand lebhafter Discussion. Die Beihilfe von 4000 M. machte man von der Bedingung abhängig, daß ein Mitglied des Kreis-Ausschusses in den Vorstand des Krankenhauses gewählt werde. Hierauf wurden die von einer Commission berathenen Grundsätze über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung der Kreise Glatz-Neurode, bezüglich der Glatz-Neuroder und der Scharfeneck-Wünschelburger Chaussee angenommen. Der Rest der Tagesordnung bestand in Ergänzung der zu Amtsvorsteher-Stellvertretern geeigneten Personen im Bezirke Falkenberg und Ludwigsdorf.

—r. **Namslau**, 14. April. [Trigonometrische Vermessungen. — Erledigtes Pastorat. — Pflasterung. — Strangulation. — Statistisches vom Vorschuß-Verein.] Vom 1. Mai d. J. ab werden auch im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. — Das durch den nach Stadt Königshütte gewählten Pastor Herrn Zawada hierorts mit dem 1. Mai d. J. vacant werdende polnische Pastorat an der hiesigen evangelischen Pfarrkirche gelangt nunmehr durch den Magistrat mit einem auf 2400 Mark erhöhten Gehalt zur Ausschreibung. — Die nach der Breslauer Vorstadt und Windischmarchwitz führende Straße, die bei ungünstiger Witterung schwer zu passiren war, hat nunmehr vom Breslauer Thore ab bis an den Eisenbahndamm Pflaster erhalten, welches später bis nach dem städtischen Waisenhaus ausgedehnt werden soll. — Gestern Vormittag 7 Uhr erhing sich ein hiesiger Tischlermeister, während seine Gesellen auf eine kurze Zeit, um zu frühstücken, sich entfernt hatten, in seiner Wohnung an der Stubenthür und wurde von den zurückkehrenden Gesellen bereits als Leiche vorgefunden. Schwermuth scheint das Motiv zur That gewesen zu sein. — Nachdem vom hiesigen Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, nunmehr veröffentlichten Verwaltungsbericht pro 1877/78 ist die Mitgliederzahl vom Jahre 1863, wo der Verein ins Leben trat, von 97 auf 735, die Einnahme von 4213 Thlr. auf 951,944 M., die Ausgabe von 3868 Thlr. auf 935,906 M., die Summe der gewährten Vorschüsse von 3447 Thlr. auf 840,950 M., der Reinertrag von 12 Thlr. auf 6558 M., das Mitglieder-Guthaben von 232 Thlr. auf 109,393 M., der Reservefonds von 39 Thlr. auf 8006 M. gestiegen. Verluste hat der Verein bis jetzt nur 227 Thlr. zu tragen gehabt.

M **Königshütte**, 13. April. [Oberpräsident von Puttkamer und die Wasserversorgungsfrage Oberschlesiens.] In Ergänzung der Nachricht über den Besuch unserer Stadt seitens des Herrn Oberpräsidenten v. Puttkamer kann heute gemeldet werden, daß den Mittheilungen zufolge, welche Herr Bürgermeister Girndt auf eine Interpellation des Stadtverordneten Herrn Postdirector Holtzendorf der Stadtverordneten-Versammlung machte, Herr v. Puttkamer aus Veranlassung der an ihn von unserem Magistrat im December v. J. gerichteten Petition vom Ministerium ein Commissorium zur Betreibung der Versorgung des oberschlesischen Industriebezirks im Allgemeinen und der Stadt Königshütte im Besonderen mit Wasser sich erbeten und, nachdem das Commissorium ihm ertheilt wurde, zum eifrigen Betriebe der qu. Angelegenheit nach Königshütte sich begeben habe. Bezüglich der Ansichten, welche sich in der von ihm mit dem Vertreter des Grubenfiscus, Geh. Bergrath Meitzen, dem Director der Königshütte, Junghann, dem Amtsvorsteher von Ober-Heyduck, Director Kollmann und den Landräthen der Kreise Beuthen und Kattowitz abgehaltenen Conferenz geltend machten, ist zu berichten, daß dieselben insofern auseinander gingen, als auf der einen Seite nur die Versorgung der Stadt Königshütte und des Amtsbezirks Ober-Heyduck verlangt wurde, während der andere Theil der Conferirenden den Wunsch aussprach, mit Königshütte zugleich den ganzen Industriebezirk Oberschlesiens mit Wasser zu versorgen. Es wurde die Verständigung herbeigeführt, daß zunächst nur unsere Stadt und die benachbarte Gemeinde Ober-Heyduck mit Wasser bedacht werden sollen, um dem dringendsten Nothstande in möglichst kurzer Zeit Abhilfe zu thun, da das andere Project, das weiter geht, bedeutend längere Zeit zur Vorbereitung und Ausführung in Anspruch nehmen würde, abgesehen von der größeren Schwierigkeit der Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel; außerdem sei der Wassermangel im weiteren Bezirke nicht so sehr fühlbar, als gerade in den genannten Ortschaften. Indeß sollen die Anstalten zur Wasserversorgung für letztere nach Möglichkeit von vornherein so angelegt werden, daß an sie die zur Versorgung des übrigen Bezirks mit Wasser erforderlichen Veranstaltungen leicht angeschlossen werden können. Den ferneren Mittheilungen des Herrn Bürgermeister Girndt zufolge sollen die Vertreter der fiscalischen Königsgrube der schleunigen Beseitigung des Wassernothstandes sich zugeneigt und willig gezeigt haben, zur Lösung dieser Aufgabe das Möglichste beizutragen. Außerdem machten sie Mittheilung über die Lage der bereits in Vorbereitung befindlichen Projecte, nach welchen in Aussicht genommen ist, den nothleidenden Ortschaften Königshütte und Ober-Heyduck Wasser aus der Brinitza oder Klodnitz zuzuführen. Die Vorbereitungen werden durch den Herrn Oberpräsidenten v. Puttkamer selbst geleitet und besonderen Technikern übertragen werden; es wird gehofft, binnen längstens zwei Jahren den Nothstand für immer beseitigt zu haben. Die finanzielle Seite der Frage ist in der Conferenz nicht verhandelt worden, da die Regelung der finanziellen Heranziehung der Betheiligten zur Aufbringung der Kosten durch Gesetz erfolgen soll. Für den Augenblick ist unserem Wassermangel dadurch abgeholfen, daß die fiscalische Königsgrube die Kohlenförderung auf Freundschaftsschacht eingestellt hat, den Schacht als Brunnen benutzt und das darin sich ansammelnde Wasser in das vorhandene Rohrnetz der fiscalischen und städtischen Wasserleitungen abgiebt, welche Art der Wasserversorgung so lange beibehalten werden soll, bis für eine dauernde Wasserversorgung anderweitig gesorgt sein wird.

[Notizen aus der Provinz.] • Striegau. Die hiesigen Blätter melden: Der Typhus scheint hier intensiver auftreten zu wollen. Im städtischen Krankenhause, in welchem der Wärter von der gefährlichen Krankheit ergriffen wurde, erlag eine Person, während zwei andere auf Anordnung der Verwaltung nach dem zum Lazareth sofort eingerichteten Schießhause geschafft werden mußten.

+ Kattowitz. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Der älteste Lehrling des hiesigen Schornsteinfegermeisters Forchmann, ein junger Mann, welcher seinem Meister schon außerordentliche Dienste leistete, reinigte die Schornsteine einer auf der Friedrichsstraße, schrägüber den Schulen, belegenen Bäckerei. Zweien Bäckergesellen kam diese Reinigung wegen der in den Oefen befindlichen Backwaaren nicht sehr erwünscht, und was thaten dieselben? Nachdem sie den Lehrling vergeblich aufgefordert hatten, den Schornstein vor Beendigung seiner Dienstpflicht zu verlassen, zündeten sie ein Feuer in einem der nach dem Schornstein führenden Backofen an und brachten so den Lehrling aus dem Schornstein. Aber wie sah er aus! Im Gesicht, an Händen und Füßen, namentlich an letzteren, mit erheblichen Brandwunden bedeckt, mußte er unverzüglich nach dem Barmherzigen Brüderkloster übergeführt werden. Dort zweifelt man an seinem Aufkommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 15. April. [Schwurgericht. Schwere Diebstähle. — Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Die Verhandlung am Freitag, den 12. d. M., erstreckte sich gleichzeitig auf acht Personen. Dieselben wurden, escortirt durch Militär, aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Mit Rücksicht darauf, daß man es hier zum Theil mit ganz gefährlichen Subjecten zu thun hatte, waren Militärposten auch während der ganzen Verhandlung im Gerichtssaale aufgestellt. Die Anklage ist wegen 3 schwerer Diebstähle resp. einfacher, gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei erhoben und richtet sich gegen folgende Angeklagte: 1) Arbeiter Alexander Schlesinger, 29 Jahre alt, 9 Mal bestraft und zwar wegen Unterschlagung, Betrug, Hehlerei und 5 Mal wegen Diebstahls, darunter mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. 2) Arbeiter Karl Butte, 40 Jahre alt, ebenfalls 9 Mal vorbestraft, darunter 7 Mal wegen Diebstahls, unter Anderem auch mit 3 und 6 Jahren Zuchthaus. 3) Restaurateur Karl Grüttner, 25 Jahre alt, unbestraft. 4) Arbeiter Max Schlesinger, 19 Jahre alt, mit 4 Diebstahlsvorstrafen. 5) Arbeiter August Nickel, 18 Jahre alt, mit 3 Diebstahlsvorstrafen. 6) Arbeiter Max Wengerek, 17 Jahre alt, 5 Mal wegen Diebstahl vorbestraft. 7) Schuhmacher Eugen Gebel, 43 Jahre alt, 2 Mal wegen Hehlerei bestraft und 8) dessen Ehefrau Wilhelmine, geborene Karsch, mit 2 und 6 Monaten wegen Hehlerei vorbestraft. Sämmtliche Angeklagte sind aus Breslau. — Es würde den uns zugewiesenen Raum bedeutend überschreiten, wollten wir auf die Anklage näher eingehen, wir resumiren deshalb nur in Kürze den Thatbestand: Dem Kaufmann Juliusburger wurden in der Nacht vom 25. zum 26. November v. J. aus seinem Friedrich-Wilhelmstraße 66 gelegenen Kleiderladen vermittelst Einbruch eine Menge Kleidungsstücke und Wäschegegenstände im Gesammtwerthe von etwa 900 M. gestohlen. Butte gesteht zu, diesen Diebstahl gemeinsam mit Alexander Schl. verübt zu haben, die Sachen wurden gemäß vorheriger Verabredung zunächst bei Grüttner untergebracht, von dort holte sie im Auftrage des Schl. Frau Gebel ab. Nickel und Max Schl. haben bei dem Verkaufe mitgewirkt und am Erlöse theilgenommen. In der Gebel'schen Wohnung logirten Max Schl. und ein hier unbetheiligter Bruder desselben.

Die am 26. November in jener Wohnung vorgenommene Haussuchung förderte eine Menge gestohlener Sachen zu Tage. Die Diebe beschuldigen das Ehepaar der Hehlerei; obwohl Gebels leugnen, wird ihre Schuld zur Evidenz erwiesen. — Dem Kaufmann Rieger hierselbst, Klosterstraße Nr. 35 wohnhaft, wurden Ende October 1877 zwei Fäßchen Fett, 2 Centner schwer und im Werthe von 90 M. gestohlen. Nickel hat den Diebstahl verübt. In Gemeinschaft mit Wengerek brachte er das Fett zu Gebel, welcher ein Faß für 12 M. kaufte. — Mitte November 1877 übergab der Bauunternehmer Jaroslawski — als er einmal verreiste — den Schlüssel zu seiner Wohnung an Alexander Schl. Anstatt, wie ihm aufgetragen, die Wohnung zu bewachen, entwendete Schl. aus einem verschlossenen Schranken einen Anzug im Werthe von 60 M. und ein Paar neue Gamaschen. Den Anzug brachte Schl. in einem Privat-Pfand-Leih-Geschäft unter. Den Pfandschein legte er nebst einem Zettel, welcher lautete: „Wenn ich werde Geld haben, werde ich ihn wieder einlösen, gezeichnet A. Sch.", an Stelle des gestohlenen Anzugs.

Insoweit die Geständnisse nicht ausreichend erschienen, mußte die Mitwirkung der Geschworenen eintreten. Auf Grund ihres auf „Nichtschuldig" lautenden Spruchs erfolgte die Freisprechung des Grüttner. Die übrigen 7 Angeklagten wurden für Schuldig befunden und mit folgenden Strafen belegt: Alexander Schl. 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust, Polizeiaufsicht; Butte 4 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust, Polizeiaufsicht; Max Schl. 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und Nebenstrafen; Nickel 1 Jahr Gefängniß und Nebenstrafen; Wengerek 6 Monate Gefängniß; Schuhmacher Gebel und Frau erhielten für gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei je 5 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen. Staatsanwalt Lindenberg hatte bezüglich dieser beiden Angeklagten darauf hingewiesen, daß dies Ehepaar stets eine Anzahl „Schlafburschen" halte und dieselben förmlich zum Diebstahl anhalte und ausbilde, sein Antrag lautete deshalb gegen den Ehemann Gebel auf 7 Jahre Zuchthaus.

Am Sonnabend schloß die vierte Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung gelangten an diesem Tage zwei Anklagen. Die erste derselben betraf schweren Diebstahl, die zweite Verbrechen wider die Sittlichkeit. Die Arbeiter Senft und Jeziora, mehrfach vorbestrafte Leute, hatten in der Nähe von Festenberg zwei fette Schweine gestohlen, diese auf dem Felde abgeschlachtet und alsdann zu verkaufen gesucht. Die Strafe wurde auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus für S., auf 3 Jahre Zuchthaus für J. bemessen, Beide auch zu den entsprechenden Ehrenstrafen verurtheilt.

Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefundene Verhandlung aus § 176 al. 3 endete mit Freisprechung des Angeklagten.

Unter herzlichen Dankesworten für die Herren Geschworenen erklärte hierauf der Vorsitzende, Herr Stadtgerichtsrath Deßmann, die vierte Schwurgerichtsperiode für beendet.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 15. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in recht fester Haltung, ermattete aber später und schloß schwach. Die Umsätze waren von geringem Belang. Creditactien setzten zu 359 ein und schlossen 356. Russische Noten 201,50—199,50.

Breslau, 15. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. 1000 Ctr., pr. April 136 Mark Br., April-Mai 136 Mark Br., Mai-Juni 136 Mark Br., Juni-Juli 138 Mark Br., Juli-August —, September-October 142 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 205 Mark Br., April-Mai 205 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 121 Mark Gd., April-Mai 121 Mark Gd., Mai-Juni 122 Mark Gd., Juni-Juli 124 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. April 67,75—50 Mark bezahlt und Gd., 68 Mark Br., April-Mai 67,75 bis 50 Mark bezahlt und Gd., 68 Mark Br., Mai-Juni 68 Mark Br., September-October 65,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. — Liter, pr. April 50,20—10 Mark bezahlt und Gd., April-Mai 50,20—10 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 51,50 Mark Br., Juli-August 52 Mark Br., August-September —.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungs-Preise für den 16. April.

Roggen 136, 00 Mark, Weizen 205, 00, Gerste —, —, Hafer 121, 00, Raps —, —, Rüböl 68, 00, Spiritus 50, 20.

Breslau, 15. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Weizen, weißer...	20	60	20	30	21	40	20	90	19	80	19	00
Weizen, gelber...	20	00	19	80	20	60	20	40	19	60	18	70
Roggen.........	14	00	13	50	13	20	13	00	12	80	12	40
Gerste.........	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Raps..........	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen....	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen...	27	50	24	50	20	—
Dotter..........	23	50	20	—	17	—
Schlaglein........	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

F. E. **Breslau**, 15. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Waarenbedarf hatte sich gegen die Vorwoche wenig gebessert, der Einzelverkauf ist wohl schon einigermaßen leidlicher gewesen, doch war der Umsatz noch immer nicht der Art, daß diesseits Waarenfrage von Bedeutung veranlaßt werden konnte. In ziemlich gleichem Verhältnisse machte sich der Platzgroßhandel, der auch dem schwächeren Abzuge entsprechend nicht besonders belebt war.

Doch ungeachtet dieses schleppenden Geschäftsganges hat sich der Stand des Zuckermarktes fest behauptet und sind Inhaber fortgesetzt bei beschränktem Angebot geblieben. Brodzucker wie gemahlene Waare sind zu vollem Vorwochenpreise ziemlich gleichmäßig gehandelt worden.

In Kaffee war der Verkehr im Ganzen dem der Vorwoche gleich gekommen, auch in diesem Artikel machte sich nur mäßige Frage und sind hauptsächlich mittlere Javas und feine Domingos gehandelt worden, wobei zu bemerken, daß letztere in erster Marke sehr knapp waren und demzufolge auch in der Notiz wieder etwas angezogen haben.

Petroleum war in abgelaufener Woche loco fast geschäftslos und preisschwankend.

In Schweineschmalz war ebenfalls nur Bedarfshandel und ist die Notiz unverändert geblieben.

---

§ **Breslau**, 15. April. [Submission auf Chausseebau.] Die Kreis-Chausseebau-Commission hierselbst hatte die Ausführung aller Arbeiten und Lieferung der Materialien zum Neubau der Theilstrecke Klein-Tinz-Domslau (Canth-Ohlauer Kreis-Chaussee) 2778,5 Meter lang, zur öffentlichen Submission gestellt. Es sind hierzu erforderlich: Erdarbeiten, veranschlagt auf 3513,02 Mark, Befestigung der Böschungen, veranschlagt auf 277,85 Mark, Brücken und Durchlässe, veranschlagt auf 1113,32 Mark, die Steinbahn, veranschlagt auf 39,057,84 Mark, Baumpflanzung, veranschlagt auf 902,40 Mark, Geländer und Stationszeichen, veranschlagt auf 162 Mk., so daß die Gesammtsumme des Anschlages 45,026,42 Mark beträgt. Bis zu dem im Königlichen Landraths-Amte hierselbst abgehaltenen Termine gingen 4 Offerten ein. Es offerirten die Gesammtausführung zum Anschlage: Gebrüder Joseph und Andreas Rohde zu Wernigerode, ebenso August Taubner zu Sulau, 2 Procent über Anschlag: Heinrich Traulich in Habelschwerdt und 10 Procent über Anschlag: Carl Schoner und Heinrich Sänger in Oels. Die Herstellung des Planums und der Brücken ist bis zum 15. August, der Packlage bis zum 15. November d. J., der Decklage für die Steinbahn und der Baumpflanzungen bis zum 15. Juni 1879 zu bewirken.

Trautenau, 15. April. [Garnmarkt.] Bei lebhafter Nachfrage und erschöpften Vorräthen wurden folgende Preise gern bezahlt: Vierzehner 53—57 Fl., Vierziger 35—39 Fl. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

[Das Telephon] hat sich bereits bis China Bahn gebrochen und es bestehen dort schon telephonische Verbindungen von 500 Meilen Länge. Möglicherweise sind die bezopften Kinder des himmlischen Reiches dazu berufen, dieses Communicationsmittel zu vervollkommnen, welches für sie wichtiger ist als der Telegraph. Von dem letzteren können sie nämlich keinen Gebrauch machen, weil es ihrer Sprache an einem Alphabet fehlt.

Briefkasten der Redaction.

Ba.: So viel uns bekannt, nicht.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. April. Die Verlobung des Prinzen Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Marie von Preußen wurde gestern Nachmittag am königlichen Hofe vollzogen. Das Brautpaar weilt gegenwärtig zum Besuche der badischen Familie in Carlsruhe und wird zum Osterfeste hier erwartet. — Der Kaiser hatte gestern Nachmittag Besprechungen mit den neuen Ministern Eulenburg, Maybach und Hobrecht, Heute Nachmittag empfing der Kaiser den Prinzen Alexander von Battenberg, welcher vom Kriegsschauplatz gestern Abend über Petersburg hierher zurückgekehrt ist. (Wiederholt.)

Berlin, 15. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die hiesige diplomatische Agentur Rumäniens ist ermächtigt, in bündiger Form die Zeitungsmeldung zu dementiren, daß auf Wunsch Gortschakoffs Cogalniceano bei dem Fürsten von Rumänien die Absetzung des rumänischen Agenten in Wien, Balaceano, nachgesucht habe. Weder Gortschakoff, noch einer seiner Angestellten habe sich jemals direct oder indirect an die rumänische Regierung gewendet, um die Abberufung Balaceano's zu verlangen.

Der „Reichsanzeiger" theilt das am 12. April am Carlsruher Hofe erfolgte Eheversprechen der Prinzessin Marie von Preußen mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande mit.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 15. April. Gegenüber der Meldung einer Wiener Correspondenz der „Nationalzeitung", daß Bratiano den Fürsten Bismarck sehr kühl gefunden, sogar gehört haben solle, für die deutsche Regierung könne selbst eine eventuelle Abdication des Fürsten Carl kein Grund sein, aus der Neutralität herauszutreten, schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.": Nach ihren Informationen entspreche diese Notiz nicht dem, was hier über die Eindrücke Bratiano's von der Unterredung mit Bismarck bekannt sei. Wenn Bratiano Kühle empfunden haben solle, könne sich das nur auf den Grad der Unterstützung beziehen, den etwa Rumänien von Deutschland in der bessarabischen Frage erwartet hätte. Bratiano werde schon vor seiner Ankunft hier gewußt haben, das Deutschland nicht Willens sei, seine eigenen Beziehungen zu Rußland der Rücksichtnahme auf die rumänischen Wünsche in einer deutsche Interessen nicht berührenden Angelegenheit unterzuordnen. Ganz gewiß unrichtig sei es, wenn die Wiener Correspondenz Bismarck sehr kühl auch bezüglich der Person des Fürsten bezeichne. Die hier herrschende lebhafte Sympathie für den Fürsten Carl sei durch die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit vermehrt. Der beste Rath, der Bratiano auch als Chef der radicalen Partei Rumäniens ertheilt werden könne, sei, seinerseits Alles zu thun, um einem Fürsten von so hervorragenden Eigenschaften das Regieren möglich zu machen und denselben für Rumänien zu erhalten. Diesen Rath werde Bratiano hier nicht vermißt haben, ebensowenig, wie die Versicherung aufrichtigen Wohlwollens für das rumänische Volk.

Posen, 15. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Rinderpest in Ochota, Kreis Warschau, erloschen, in Wladislawaw, Kreis Gora-Kalwaya in Polen, ausgebrochen.

Wien, 15. April. Die „Polit. Corresp." schreibt: Entgegen allen anderweitig lautenden Versionen wurden die von Ignatieff überbrachten Bemerkungen des Wiener Cabinets, betreffs des Vertrages von San Stefano, Seitens des Peterburger Cabinets bis jetzt noch nicht beantwortet.

Wien, 15. April. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest vom heutigen Tage: Die Regierung erhielt die Mittheilung, daß 120,000 Russen zur Occupation Rumäniens bestimmt seien. Täglich rücken neue russische Abtheilungen ein.

Berlin, 15. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gedrückt.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
Oesterr. Credit-Actien	353 —	358 —	Wien kurz	166 40	166 90
Oesterr. Staatsbahn	408 50	412 —	Wien 2 Monat	165 40	166 —
Lombarden	115 —	116 —	Warschau 8 Tage	200 —	200 —
Schles. Bankverein	77 75	77 75	Oesterr. Noten	166 50	167 15
Bresl. Discontobank	59 10	58 50	Russ. Noten	200 —	200 75
Schles. Vereinsbank	57 50	58 —	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 90
Bresl. Wechslerbank	67 50	67 50	3½ % Staatsschuld	92 20	92 20
Laurahütte	73 —	73 75	1860er Loose	102 —	102 30

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 75, 25.
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
Posener Pfandbriefe	94 60	94 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	107 60	107 60
Oesterr. Silberrente	54 25	54 50	Rheinische	103 50	104 75
Oesterr. Goldrente	60 50	60 80	Bergisch-Märkische	71 75	72 50
Türk. 5% 1865er Anl.	— —	— —	Köln-Mindener	93 50	94 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	53 60	53 75	Galizier	101 —	101 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	23 80	23 40	London lang	— —	20 32
Oberschl. Litt. A.	120 75	120 25	Paris kurz	— —	81 25
Breslau-Freiburger	62 60	62 50	Reichsbank	153 50	153 75
R.-O.-U.-St.-Actien	98 40	98 30	Disconto-Commandit	111 50	113 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 352, —. Franzosen 409, —, Lombarden 115, —. Disconto-Commandit 111, —. Laura 73, — Goldrente 60, 40. Ungarische Goldrente 71, 10. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Schließlich verstimmten politische Nachrichten, in Spielwerthen Contreminedruck, Bahnen, Banken und Auslandsfonds schwächer, Montanpapiere und russische Valuta verhältnißmäßig gehalten. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 15. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 177, 25. Staatsbahn 204, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 202, —. Neueste Russen —, —. Ermattend.

Hamburg, 15. April, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 177, 50. Franzosen —. —.

Wien, 15. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
Papierrente	61 50	61 70	Anglo	89 —	90 50
Silberrente	65 50	65 60	St.-Eib.-A.-Cert.	247 —	248 —
Goldrente	73 30	73 40	Lomb. Eisenb.	69 —	69 —
1860er Loose	110 90	111 —	London	121 65	121 50
1864er Loose	135 —	135 —	Galizier	242 75	243 25
Creditactien	213 40	214 70	Unionbank	57 75	58 —
Nordwestbahn	106 25	106 50	Deutsche Reichsb.	59 95	59 87½
Nordbahn	198 50	196 50	Napoleonsd'or	9 74	9 72

Ungar. Goldrente —, —.

Paris, 15. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 05. Neueste Anleihe 1872 109, 07. Italiener 70, 80. Staatsbahn 507, 50. Lombarden 152, 50. Türken 8, 20. Goldrente 60, —. Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —. Matt.

London, 15. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, —. Italiener 70¾. Lombarden 6, 03. Türken 8, 03. Russen 1873er 77⅜. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Trübe.

Berlin, 15. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
Weizen. Steigend.			**Rüböl.** Niedriger.		
April-Mai	212 50	210 50	April-Mai	67 —	68 50
Juni-Juli	215 50	214 —	Sept.-Oct.	65 —	66 —
Roggen. Anziehnd.					
April-Mai	150 50	149 —	**Spiritus.** Befestgd.		
Mai-Juni	146 50	146 50	April-Mai	50 90	50 90
Juni-Juli	146 —	146 —	Juni-Juli	52 10	52 20
Hafer.			Aug.-Sept.	54 —	54 —
April-Mai	134 —	133 50			
Mai-Juni	137 —	136 50			

Stettin, 15. April, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Flau.		
Frühjahr	212 50	212 —	April-Mai	68 —	68 50
Mai-Juni	213 —	215 50	Herbst	66 —	66 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	144 —	143 50	loco	49 80	50 —
Mai-Juni	144 50	144 50	Frühjahr	49 80	50 —
			Juni-Juli	51 20	51 50
Petroleum.					
Herbst	11 80	11 75			

(W. T. B.) **Köln,** 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Mai 22, 10, per Juli 22, 05. Roggen per Mai 15, —, per Juli 15, 10. Rüböl loco 36, 30, per October 36, 10. Hafer loco 15, 30, per Mai 15, 50.

(W. T. B.) **Hamburg,** 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, April-Mai 216, —, per Juni-Juli 217, —. Roggen matt, per April-Mai 151, —, per Juni-Juli 148, —. Rüböl matt, loco 72, per Mai 71. Spiritus flau, per April 43¼, per Mai-Juni 43½, per Juni-Juli 44, Juli-August 44½. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris,** 15. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per April 67, —, per Mai 67, 25, per Mai-August 67, 25, per Juli-August 67, —. Weizen ruhig, per April 32, 50, per Mai 32, 50, per Mai-August 32, 50, per Juli-August 32, —. Spiritus ruhig, per April 59, 75, per Mai-August 60, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai —, —, per November 312, —. Roggen loco flau, per Mai 185, per October 190. Rüböl loco 41½, per Mai 40, per Herbst 38¾. Raps loco —, per Mai —, per Herbst —. Wetter: schön.

London, 15. April. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Fremder Weizen einen niedriger, seit letzten Montag. Angekommene Ladungen weichende Tendenz, Mehl flau, Hafer, Gerste, Mais ½ niedriger, Bohnen fester. Fremde Zufuhren: Weizen 20,627, Gerste 4143, Hafer 47,427 Qurts.

Frankfurt a. M., 15. April, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 176, 50. Staatsbahn 204, 25. Lombarden —. Oesterreich Goldrente 61, 68. Ungar. Goldrente 71,31. Neue Russen 75, 31. Oesterr. Silberrente —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 15. April, Abends 9 Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente —, —. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 176, 25. Oesterreichische Staatsbahn 511, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische 75⅛. Köln-Mindener —. Neueste Russen —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien,** 15. April, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 213, —. Staatsbahn 246, 25. Lombarden —, —. Galizier 242, 25. Anglo-Austrian 88, 75. Napoleonsd'or 9, 75½. Renten 61, 40. Deutsche Marknoten 60, 10. Goldrente 73, —. Ungar. Goldrente 86, —. Bankactien —. Elisabeth —. Zu niedrigen Coursen ziemlich fest.

Paris, 15. April, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Ruhig.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
3proc. Rente	72 05	72 17	Türken de 1865	8 02	8 30
5proc. Anleihe v. 1872	108 97	109 15	Türken de 1869	43 90	44 —
Ital. 5proc. Rente	70 82	71 15	Türkenloose	31 —	32 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	511 25	513 75	Goldrente	59⅞	60¼
Lombard. Eisenb.-A.	150 —	152 50			

Ungarische Goldrente 72. 1877er Russen 77½.

London, 15. April. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2½ pCt. Bankeinzahlung 125,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
Consols	94, 13	95⅛	6pr. Ver. St.-Anl.	105, —	104¾
Italien. 5proc. Rente	70¼	71	Silberrente	—, —	54, —
Lombarden	6, 01	6, 03	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	75¼	76¼	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	74¾	76	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	76⅝	77⅛	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	54	53⅞	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	8, —	8¼	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	— —	8, —	Petersburg	—, —	—, —

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Zeit vom 1. April c. bis zum 31. März 1879 der Gaspreis pro Mille Cubikfuß = 30,92 Cubikmeter für die Privatflamme, wie bisher, auf 6 Mark festgestellt worden ist. [804]

Desgleichen wird auch die Miethe für die von den Gaswerken zu leihenden Gasmesser, wie früher, und zwar nach folgendem Tarif erhoben werden:

				pro Jahr		pro Quartal	
für	1	Stück	3 flamm. Gasmesser	4 M.	80 Pf.	1 M.	20 Pf.
„	1	„	5 „ „	6 „	— „	1 „	50 „
„	1	„	10 „ „	7 „	20 „	1 „	80 „
„	1	„	20 „ „	9 „	— „	2 „	25 „
„	1	„	30 „ „	12 „	— „	3 „	— „
„	1	„	50 „ „	18 „	— „	4 „	50 „
„	1	„	60 „ „	24 „	— „	6 „	— „
„	1	„	80 „ „	33 „	— „	8 „	25 „
„	1	„	100 „ „	39 „	— „	9 „	75 „
„	1	„	150 „ „	57 „	— „	14 „	25 „
„	1	„	200 „ „	78 „	— „	19 „	50 „

Breslau, den 12. April 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.

Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt.

Dinstag, den 16. April 1878, Abends präcise 8 Uhr, im großen Saale bei Pietsch, Gartenstraße 23c: [3984]

Allgemeine Versammlung.

T.-O.: Die Schulgeldfrage. Die Mitglieder anderer Bezirks-Vereine, sowie alle dafür sich Interessirenden sind hierdurch eingeladen. **Der Vorstand.**

Die öffentlichen Impfungen im Königl. Impfinstitut
(Vorwerksstraße 10)

beginnen Sonnabend, den 11. Mai, 4 Uhr Nachmittag, und finden jeden **Mittwoch und Sonnabend** um dieselbe Stunde statt. [3983]

Königliches Impfinstitut.

Verein Breslauer Bauinteressenten (Baumarkt).

Die regelmäßigen Versammlungen der Mitglieder finden statt:
Jeden Dinstag und Donnerstag Mittags von 12—1 Uhr im Pariser Garten (Glas-Salon).
Erste Versammlung Dinstag, den 16. c.
Jahresbeitrag für Mitglieder 3 Mark. [3968]
Breslau, den 13. April 1878. **Der Vorstand.**

Am 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, fand im Elisabethan eine vereinigte Sitzung des „Vereins Breslauer evangel. Lehrer" und des „Pädagogischen Vereins" statt, an der auch eine große Anzahl von Gästen theilnahm. Zweck der Versammlung war die Stellungnahme zu den durchaus unzutreffenden, geradezu verletzenden Motiven, mit welchen die Nothwendigkeit einer Fortbildungsschule für städtische Elementarlehrer in der Stadtverordnetensitzung vom 28. März wie in einer Anzahl politischer Tagesblätter begründet worden ist. Nach längerer, sehr lebhafter, die einmüthige Ansicht der Versammlung über diesen Gegenstand bekundender Debatte gelangte folgende Erklärung zu einstimmiger Annahme:

Erstens: Die Breslauer evangel. Elementarlehrer bedürfen keiner amtlichen Fortbildungsanstalt. Gleichfalls protestiren sie gegen die Forderung der Mittelschulprüfung als im Widerspruch stehend mit dem elementaren Charakter unserer Volksschulen und der Autorität der „allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872."*)

Zweitens: Den Ausführungen des Herrn Director Dr. Fiedler in der betreffenden Sitzung der Stadtverordneten gegenüber erklären sie, daß seine Informationen durchweg aus einer unrichtigen Quelle geschöpft erscheinen. Sie halten es für wenig tactvoll, die Annahme eines Antrages auf Kosten der Ehre eines ganzen Standes zu ermöglichen.

Drittens bedauern sie, daß einige der hiesigen Tagesblätter die Anschauungen des Herrn Dr. Fiedler zu den ihrigen gemacht und auf diese Weise ein ihr Ansehen schädigendes Urtheil in weiteren Kreisen verbreitet haben.

Schließlich erklärte die Versammlung ihre völlige Zustimmung zu dem in der letzten Nummer der „Schles. Schulzeitung" unter der Ueberschrift: „Zur Nothwehr" enthaltenen Artikel über dieselbe Frage.

Der Vorstand des „Vereins Breslauer evangel. Lehrer" und des „Pädagogischen Vereins." [5488]

*) Dieselben setzen auf Seite 50 folgendes fest: Die definitiv angestellten Lehrer behalten ihre bisherige Berechtigung in vollem Umfange, sie können daher auch innerhalb der Grenzen derselben ascendiren oder ein anderes gleichartiges Amt übernehmen, ohne daß von ihnen die Ablegung einer neuen Prüfung zu fordern ist. Alle Volksschullehrer bleiben zur Anstellung als Elementarlehrer an solchen Schulen, welche geringere Ziele als die Mittelschule, aber höhere, als die Volksschule verfolgen, nach wie vor nach Maßgabe ihrer Zeugnisse berechtigt.

Der סיום findet Mittwoch nach dem Morgen-Gottesdienst in der **Synagoge „zum Tempel"** — Antonienstr. 30 — statt. [4000]

P. P.

Die **Kaiserlich türkische Botschaft in Berlin** hat die Sendungen Charpie, Bandagen und alter Leinwand, welche Seitens der wohlthätigen Geber für die türkischen Verwundeten und Flüchtlinge bestimmt waren, durch Vermittelung des **Louis Hirsch's Telegraphisches Bureau** empfangen und ihrem Bestimmungsorte zugeführt.

Gleichzeitig richtet die Kaiserlich türkische Botschaft an das genannte Bureau das Ersuchen, den edlen Gebern sowohl, wie den von wahrhaft humanem Geiste beseelten Zeitungen, welche dem betreffenden Aufrufe ihre Spalten uneigennützig öffneten, den wärmsten Dank zu übermitteln.

Weitere gütige Sendungen Charpie, Bandagen, Leinwand u. s. w. erbittet und befördert **Louis Hirsch's Telegraphisches Bureau in Breslau, Freiburgerstraße 9.** [5479]

Hiller's Clavier-Institut,
Albrechtsstrasse Nr. 13, [3844]

beginnt das Sommer-Semester **den 25. April.** Neu eintretenden Schülern wird das Honorar vom Tage des Eintritts an berechnet.

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Neben anderen sehr bedeutenden Bildern für kurze Zeit ausgestellt das neueste und bedeutendste Werk von [5496]

Gab. Max: Die Kindesmörderin.

Entrée 1 Mk. Abonnenten der erste Eintritt (Abstempelung der Karten) 30 Pf., weiterer Eintritt frei.

Man annoncirt

am **zweckentsprechendsten,** weil man sich bei Auswahl der Blätter der für den angezeigten Zweck wirksamsten und des vortheilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf,

bequemsten, weil man der Correspondenz mit den einzelnen Zeitungen überhoben ist, auch nur eines Manuscripts bedarf,

billigsten, weil man Porto-, Postvorschuß-, Nachweis- und alle anderen Gebühren und Spesen erspart, **wenn man eine Anzeige,**

der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler
in Breslau, Ring 4, 1. Etage,

zur Vermittelung übergiebt, welche nur die **Original-Zeilenpreise** jeder Zeitung berechnet, auch für Offerten-Annahme keinerlei Gebühren in Ansatz bringt. Bei großen Ordres **Rabatt.** Cataloge gratis und franco. [5524]

Eisschränke

solidester Bauart, mit Polsterverschluss, werden zu Fabrik-Preisen empfohlen von **Adolf Krüger.** Albrechtsstrasse 14. [5501]

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Junkernstraße 17, 1. St.

Die Frühjahrs-Curse im Tanz-Unterricht für Erwachsene und in der ästhetischen Gymnastik (Tanz-Unterricht nach dem eigenen System, als Grundlage für die körperliche Ausbildung der Jugend) beginnen am 29. d. Mts. Die Anmeldungen zu denselben vom 16. ab täglich von 11 bis 1 Uhr. [4796]

Prospecte, das Nähere über die Curse enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt.

Dr. Eduard Nagel aus Wien

wird, wie seit vielen Jahren, so auch in dieser Saison als Badearzt in **Trencsin-Teplicz** fungiren. [1430]

Strohhüte. **Strohhüte.**

Die größte Auswahl
in
Strohhüten jeden Genres
für [5491]
Damen, Mädchen und Kinder

bietet in den neuesten Façons und zu den billigsten Preisen

die Strohhut-Fabrik
von Fritz Liebrecht jr.,
Ohlauerstraße 34, 1. Etage,
im Hause der Herren Gebrüder Heck.

Ausstellung garnirter Modellhüte.
Strohhüte werden gewaschen und modernisirt.

Korte & Co., Teppich-Fabrik, Ring 45,

1. Etage, Naschmarktseite, empfehlen zum bevorstehenden Osterfest eine Partie zurückgesetzter Teppiche u. Läufer zu außergewöhnlichen, billigen Preisn.

Fr. A. Guillemain,
vormals
Jung & Guillemain,
Breslau,

empfehlen in erster und vorzüglichster Qualität:
1000 **hochstämmige Rosen,** starke zweijährige **Kronenbäume,** Oculanten, beste Sorten, darunter viel neuere, 100 Stück Mk. 150, 10 Stück Mk. 19.
1000 **Weinstöcke,** großfrüchtige **Tafeltrauben,** allerfrüheste Sorten, 10 Stück Mk. 10, 100 Stück Mk. 75.
100 **Feigen,** starke Pflanzen, 10 Stück Mk. 10, 100 Stück Mk. 75.
10,000 **Stück wurzelechte Gruppenrosen,** bewährteste Sorten, brillanteste Farben, 10 Stück Mk. 3 bis 6, 100 Stück Mk. 18 bis 45.
Verpackung sorgfältig, Versendung sofort. [5481]

In einer Provinzialstadt Schlesiens, 10,000 Einw., ist eine im besten Gange befindliche [5329]

Kupferschmiede mit Gelbgießerei,

mit oder ohne Grundstück, wegen Todesfall sogleich zu verkaufen, event. zu verpachten. Inventar, Werkzeug 2c. in gutem Zustande. Offerten sub U. 1023 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ich wohne jetzt [5242]
Neue Schweidnitzerstr. 10,
1. Etage.
Dr. med. Silberberg,
pract. Arzt 2c.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[4076] **Nicolaistr. 44/45.**

Poliklinik und Klinik
zur Aufnahme und Behandlung
für Hautkranke 2c.
Specialarzt [5136]
Dr. D. Hönig.
Sprechst. in der Klinik **Gartenstr. 46c,** Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprecht. **Junkernstr. 33,** V. 10—12, N. 2—3.

Handschuhfabrik [3997]
A. Sudhoff,
Schloß-Ohle, 2. Laden v. d. Schweidnitzerstraße, früher Weidenstraße 31.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bernhardine** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Trusen** in Breslau beehren uns hierdurch anzuzeigen. [3980]
Bremen, im April 1878.
Leopold Engelhardt und Frau.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut
Wilhelm und Louise Haude,
geb. **Walter.** [5515]
Waldenburg, den 13. April 1878.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut [1519]
J. Poznanski und Frau.
Gleiwitz, den 13. April 1878.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
Adolph Schück und Frau Alma,
geb. **Braun.**
Ratibor. [1514]

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Natalie,** geb. **Hirsch,** von einem gesunden, kräftigen Mädchen zeigt hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
[5512] **Dr. D. Hiller.**
Gleiwitz, 14. April 1878.

Durch den am 13. April d. J. erfolgten Tod des [3995]

Herrn Schulvorsteher Heinemann

haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Jahrzehnte hindurch hat der Verewigte die von ihm gegründete höhere Töchterschule mit ausgezeichnetem Lehrgeschick und hingebender Liebe geleitet. Auch nachdem er die Schule seiner Tochter übergeben, hat er bis zu seinem Tode unermüdlich die segensreiche Thätigkeit fortgesetzt, welche ihm Lebensaufgabe war. Doch wir beklagen nicht nur das Hinscheiden des erfahrenen Schulmannes, sondern beweinen auch einen allezeit treuen, aufrichtigen Freund, der durch seine seltene Herzensgüte sich ein bleibendes Gedächtniss der Liebe und Dankbarkeit unter uns gestiftet hat.

Der Revisor, die Lehrer und Lehrerinnen der Heinemann'schen höheren Töchterschule.

Am 13. d. Mts., früh 7¾ Uhr, starb unser hochverehrter Lehrer,
Herr Instituts-Vorsteher
Heinemann,
im 74. Lebensjahre. [3094]
Sein in hohem Maasse belehrender und vielseitig anregender Unterricht, sein stets wohlwollendes und überaus freundliches Wesen, sein reges Interesse für die Förderung und das Wohlergehen der Schülerinnen sichern dem Verstorbenen in unsern Herzen für immer eine dankbare Erinnerung.
Die Schülerinnen der Heinemann'schen höheren Töchterschule.

Heute Nachmittag 4¼ Uhr entschlief sanft im Herrn nach langem schweren Leiden in einem Alter von 69¾ Jahren unser guter und unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königliche Schleusenmeister [5483]
Herr Andreas Schön.
Beerdigung am 16. c., Nachmittag 3 Uhr.
Brieg, den 13. April 1878.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach kurzem, schweren Leiden verschied gestern Abend an Herzlähmung nach vollendetem 54. Lebensjahre unser heißgeliebter guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Spediteur
Samuel Choyke.
Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Freunden des Verblichenen. [1527]
Militsch, den 15. April 1878.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser inniggeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Neffe,
Eugen Wohl,
im blühenden Alter von 17 Jahren 6 Monaten. Mit der Bitte um stilles Beileid theilen dies Verwandten und Bekannten ergebenst mit [1525]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Krappitz, Leobschütz, Rosenberg OS., Rastatt u. Tost OS., d. 14. April 1878.

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau Cantor [1524]
Bertha Schnittkin,
geb. **Saft,**
im jugendlichen Alter von 24 Jahren.
Tiefbetrübt theilen diesen schrecklichen Unglücksfall allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, mit
Die Hinterbliebenen.
Kempen, den 14. April 1878.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Prediger Fischer in Flamersheim bei Euskirchen mit Frl. Elisabeth Geyer in Berlin.
Verbunden: Rittmeister u. Esc.-Chef im 1. Würtemb. Ulanen-Regt. Nr. 15 Herr Frhr. Hiller v. Gärtringen mit Frl. Anna v. Salviati in Stuttgart. Hptm. à la suite des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 und Lehrer an der Kriegsschule in Neisse Herr v. Randow mit Frl. Rosa Müller in Gießen.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Siegel in Neuenhagen. — Eine Tochter: Dem Major und Ingenieur-Offizier vom Platz Herrn Klefeker in Magdeburg, dem Hauptm. und Comp.-Chef im Schlesw. Infant.-Regt. Nr. 84 Herrn von Häseler in Flensburg.
Gestorben: Professor am evang. Prediger-Seminar Herr Kitzler in Herborn. Herr Professor Dr. Girard in Halle a. S. Verw. Frau Prediger Hoffmann in Berlin.

Für die [3991]
Jubiläums-Sänger
sind gute Saalplätze, à 3 Mark, zu haben bei
J. Husse, Schweidnitzerstraße 27.

Singakademie.

Morgen, Mittwoch, **halb 10 Uhr: General-Probe zur Schöpfung** im **Springer**'schen Saal. [5510]
Die **Herren** werden gebeten, zahlreich zu erscheinen; wer an der Probe verhindert sein sollte, wolle doch bei der Aufführung nicht fehlen.
Der Besuch der Probe ist nur denen gestattet, welche Concert-Billets vorzeigen.

Singakademie.

Donnerstag, 18. April, Abends 7 Uhr, im **Springer'schen Saale:**
Die Schöpfung,
Oratorium von **Haydn.**
Soli: Frl. **Klara Loeber** (Gabriel), Frau **Martha Springer** (Eva), Herr **Alb. Seidelmann** (Uriel) und Herr **E. Franck** (Raphael und Adam).
Billets à 2 und 1 Mark sind in der **Leuckart**'schen Musikhandlung (**A. Clar**), Kupferschmiedestrasse, zu haben. [5268]

Das große Orchestrion
spielt heute in **Bögel's** Restauration, Friedrichstr. Nr. 49. [3985]
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.

Zeltgarten.

Heute: [5496]
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7¼ Uhr. Entree 10 Pf.

Concert-Haus,

vorm. **Wiesner,** jetzt **Nitsche.**
Täglich: [5273]
Großes Concert
der **Damen-Couplet-Sänger-Gesellschaft Kopp.**
Anfang 7½ Uhr. Entree **30 Pf.**

Vorm. Weberbauer.

Heute im neuen Saale:
Großes Concert
der **Damen-Couplet-Sänger-Gesellschaft Christoph.**
Morgen Mittwoch: **Benefiz-Concert** für Frau Director **Christoph.**

Simmenauer Garten.

Täglich Gesang, komische Vorträge, Ballet und Gymnastik. [5306]

Privat-Unterricht
in der latein., griechischen und französischen Sprache wird ertheilt **Altbüßerstraße 28, 1. Etage,** und können daselbst Schüler höherer Lehranstalten ihre Klassen-Arbeiten täglich gegen ein mäßiges monatliches Honorar unter meiner Leitung und Nachhilfe anfertigen. [3987]
Reich,
conc. Privatlehrer für Schüler höherer Lehranstalten.

An meinem Jubiläum sind mir so zahlreiche Beweise der Anhänglichkeit und Liebe von nah' und fern gespendet worden, daß es mir schwer fallen würde, für jeden einzelnen derselben speciell meinen Dank abzustatten. Es hat mich tief bewegt, daß so Viele sich meiner erinnerten, und ich bitte alle diese meine Freunde und Gönner, sowie meine ehemaligen Schülerinnen meinen aus dem innersten Herzen kommenden Dank hiermit entgegennehmen zu wollen. [4002]
Sprottau, den 11. April 1878.
Ritsche, Organist.

Eine j. Dame bittet einen edel gesinnten Herrn um ein **Darlehn** von **30 M.** Nur reelle Offerten erb. unter Z. 1000 Breslau Hauptpostamt.

Hôtel Lohengrin,

63a. Nicolaistraße 63a.
Zimmer von 1 Mark 50 Pf. an incl. Service. [4788]

Bazar Moritz Sachs, Breslau,

Ring 32.

Für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** sind nunmehr alle Neuheiten in
Kleiderstoffen, Costumes, Confections, Lingerien ꝛc.
eingetroffen. [5485]
Das Confections-Lager bietet eine ganz besonders reichhaltige Auswahl, sowohl der elegantesten Pariser Modelle, als auch geschmackvoller vereinfachter Copien.
Schwarze und bunte Seidenstoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

1793.

Der Inhaber der Coupons zur Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligation Littr. D. Nr. 1793 über Eintausend Thaler wird gebeten, Behufs Auswechselung mit denen von 1739 seine Adresse sub G. H. 55 Briefkasten der Breslauer Zeitung gefälligst übersenden zu wollen. Etwaige Kosten werden zurückerstattet. [3993]

1793.

Laut schiedm. Vergleich nehme ich die Beleidigung gegen den Hrn. Schießstandbesitzer **Wilh. Langer** hiermit zurück. [3998] **R. Grosche.**

Königliches Friedrichs-Gymnasium.

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler **Mittwoch,** den 24. April, **um 8 Uhr** Vormittags.
Abgangszeugnisse und Impfscheine sind vorzulegen. [5480]
In die Prima und Secunda findet keine Aufnahme statt.
Dr. Lange.

Heute Dinstag, den 16. April, Abends 7 Uhr,
in Springer's Concert-Saal:
CONCERT
der
Jubiläums-Sänger.

Billets für Logen, Galerie à 4 Mark, Saalsitze I. Abtheilung 3 Mark, II. Abtheilung 2 Mark, Stehplätze à 1 Mk., sind zu haben in der Musikalien-Handlung von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 30. [5500]

Mädchen-Schauturnen.

Heute Dinstag, den 16. April, Abends 7½ Uhr, findet im Liebich'schen Saale
ein Mädchen-Schauturnen statt. Programme sind bei **G. A. Opelt,** Junkernstraße Nr. 28, **Ritter & Kallenbach,** Nicolaistraße 12, und bei **Emil Schultze,** Albrechtsstraße 10, zu haben. [5361]
Zur Deckung der Kosten werden 50 Pf. Eintrittsgeld erhoben.
Rosteutscher & Stephan.

Bodmann's Clavier-Schule,

Königsstrasse 5.
Anfänger und schon Vorgeschrittene finden zum 1. Mai Aufnahme. Anmeldungen nehme ich vom 24. April ab entgegen. [5521]
H. Bodmann.

Clavierinstitute von Brucksch & Nafe jr.

Nicolaistrasse 47, Sprechst. Vorm. 10—1 Uhr, und **Schwertstrasse 9,** Sprechst. Nachm. 2—5 Uhr. [3967]
Den 1. Mai beginnen **neue Curse** für Anfänger u. schon Unterrichtete.

Höhere Töchterschule, Albrechtsstraße Nr. 14.

Der neue Cursus beginnt den 25. April. Die Schule steht unter der Mitleitung des Herrn Senior **Matz.** [4001]
Marie Fischer.

Der neue Cursus

in meiner Schulanstalt beginnt Donnerstag, den 25. April, 8 Uhr. Anmeldungen neuer Schüler nehme ich täglich in meiner Wohnung, Schuhbrücke 32, entgegen. [3853] Institutsvorsteher Dr. **Schummel.**

Königliche Fürstenschule zu Pleß.

Die Prüfung der neuangemeldeten Schüler findet Donnerstag, den 25. April, statt.
Pleß, den 13. April 1878. [5525]
Dr. Schoenborn.

Gymnasium zu Wohlau.

Das neue Schuljahr beginnt den 25. April a. c.
Anmeldungen neuer **Schüler** werden vom 18. bis 25. April angenommen. Auf Wunsch weist geeignete Pensionen nach [5299]
Der Director Dr. Eitner.

Brunnen- und Molken-Cur

im Atrium der Liebichs-Höhe.
Eröffnung der Saison am 29. April.
Schweizer Ziegen- und Kuh-Molke, „täglich ärztlich geprüft", **1 Mark pro Woche.**
Für frische Füllung der Brunnen übernehme Garantie und verabreiche sämmtliche Brunnen zu Preisen, wie in den hiesigen Brunnen-Handlungen. [5341]
Für Milchcur täglich warme Ziegen- und Kuhmilch.
Um zahlreiche Benutzung ersucht
F. Huth.

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia"** in Cöln. [5475]
Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.
Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Costumes
(fertige Damen-Kleider)

nach den neuesten Façons
und von den modernsten Stoffen arrangirt
empfehlen in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen
J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstraße 71,
„Bazar Fortuna".
[5360]

Damenkragen,

sämmtliche Neuheiten der Saison,
empfiehlt in bedeutendster Auswahl zu billigsten Preisen
Heinrich Leschziner,
Breslau, Königsstr. 4, Riegner's Hôtel.

Die Blumen- und Feder-Fabrik

von [5495]
R. Meidner,
Ring Nr. 51, Naschmarktseite, 1. Etage,
empfiehlt bei Beginn der Sommer-Saison ihr reichhaltiges Lager in Hut-Kränzen und Montüren, Federn ꝛc. in geschmackvoller Auswahl zu allen Preisen.

Fertige Kleider

von den neuesten bunten Stoffen und schwarzen Cachemirs, [5506]
Kaiser-Mäntel, Jaquets, Paletots, Räder, Fichus und Talmas
in neuesten Façons,
große Auswahl neuester Kleiderstoffe
von 35 Pf. ab, empfiehlt
S. Wertheim,
Ring 16, Becherseite, Ring 16.
Bestellungen nach Maß werden in meinem Atelier innerhalb 12 Stunden aufs Sauberste gefertigt.

Die Hagel-Versicherungs-Bank für Deutschland von 1867 in Berlin

ladet zum gefälligen Versicherungsbeitritt gegen Hagelschlag ein. Die in den letzten 4 Jahren erhobenen Beiträge für 100 Mark Halm-, Hülsen-, Oelfrüchte ꝛc. stellten sich für alle Gefahrenstufen durchschnittlich auf 88 Pf.; pro 1878 werden Halm- und Hülsenfrüchte je nach Gefährlichkeit der Feldmark für 66⅔, 70, 75, 80 Pf. ꝛc. versichert. Mitglieder auf 2 bis 5 Jahre genießen besondere Vortheile.
Die Schäden werden unter Mitwirkung der Herren Bezirks-Deputirten und möglichst aus der Zahl der Mitglieder rechtzeitig und bis 1/15 herunter abgeschätzt und unter Feststellung der versicherten Fruchtpreise und Erträge prompt bezahlt. [5486]
Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche Haupt- und Bezirks-Agenten, sowie der ergebenst Unterzeichnete gern bereit.
Julius Krebs in Breslau,
Blücherplatz 14,
General-Agent der „Hagel-Versicherungs-Bank für Deutschland von 1867" für die Provinz Schlesien.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener
(gegründet 1774). [5112]

Freitag, den 26. April a. c., Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke 50, 2 Tr.:

I. Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung pro 1877.
2) Berichterstattung der Revisions-Commission.
3) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorsteher.
4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter.
5) **Protest des Mitgliedes Herrn Max Ziegler** gegen die von der vorjährigen General-Versammlung **einstimmig beschlossene** Einverleibung des Kraker'schen Legates in den Wittwen- und Waisen-Fond.
6) **Antrag des Mitgliedes Herrn Edm. Mayen und Genossen** auf Erhöhung des Gehalts des gegenwärtigen Instituts-Inspectors.
7) **Protest des Mitgliedes Herrn Richard Tschepke** gegen Entnahme des Kosten-Zuschusses für das am 6. d. Mts. gefeierte Stiftungsfest aus der Institutskasse **event. Antrag auf Regreß an den Vorstand.**
8) **Antrag des Mitgliedes Herrn Carl Bogatsch** zur Gründung eines Zufluchtshauses für Handlungsdiener.

Hierauf

II. Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Antrag zur Verminderung der Insertions-Kosten.
2) Antrag auf Weiterbewilligung der Pensions-Zulage für den früheren Instituts-Inspector.
3) Antrag auf Bewilligung einer Subvention zu der von 2 hiesigen kaufm. Vereinen neugegründeten Lehrlingsschule.

Unter Bezugnahme auf § 6 der Statuten machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß es **im eigenen Interesse der Mitglieder** dringend nothwendig ist, uns etwaige Veränderungen der Stellung und des Domicils sofort anzuzeigen; rückständige Beitrags-Quittungen sind bei unserem Kassirer, Herrn **Ed. Müller**, Albrechtsstr. 3, einzulösen.

Vom 23. d. Mts. ab liegt der Jahresbericht pro 1877 im Amtszimmer des Instituts, von 7—9 und von 2—3 Uhr und bei Herrn Kassirer **Müller** zur Abholung bereit.

Breslau, den 7. April 1878. **Die Vorsteher.**



Riesel's Oster-Extrazug
nach **Berlin** am 20. April, Mittags 12 Uhr 20 M.

Billets (II. Kl. 23 M. 50 Pf., III. Kl. 16 M. für Hin- und Rückfahrt) und Bonbücher sind noch zu haben bei **Bruno Pusch & Co.**, Breslau, Carlsstraße Nr. 43 [5507]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die auf den Bahnhöfen des diesseitigen Commissions-Bezirks angesammelten ausrangirten Schienen 2c. sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden. [5489]

Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 27. April d. J., Mittags 12 Uhr,

im Büreau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte zum Ankauf alter Materialien"

per Adresse der Königlichen Eisenbahn-Commission N/M. eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen im vorbezeichneten Büreau, sowie im Büreau des Berliner Baumarkts, Berlin W, Wilhelmstraße 92, zur Einsicht aus, auch können im diesseitigen Büreau Abschrifen der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare gegen Erstattung der Kosten im Betrage 60 Pf. von dem Büreau-Vorsteher, Herrn **Volke**, in Empfang genommen werden.

Breslau, den 11. April 1878.

Königliche Eisenbahn-Commission.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 18. d. Mts. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Druckexemplare des am 1. Mai cr. in Kraft tretenden Schlesisch-Süddeutschen Verbandtarifs vom 27. d. Mts. ab auf den Verbandstationen käuflich zu beziehen sind. [5503]

Ueber die Höhe der Tarifsätze wird die General-Direction der Königlich Baierischen Verkehrs-Anstalten in München schon jetzt Auskunft ertheilen.

Breslau, den 13. April 1878.

Im Auftrage der deutschen Verbandverwaltungen.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Unsere **Bahnhofs-Restauration zu Laurahütte** soll vom 1. Juli 1878 neu verpachtet werden. Pachtminimum 780 Mk., Wohnungsmiethe 144 Mk., Eiskellermiethe 75 Mk. Sonstige Bedingungen sind bei uns, Berlinerstr. 76, eine Treppe, Zimmer Nr. 4, einzusehen, auch gegen 30 Pf. zu haben. Submissionstermin ebendort am **24. April d. J., Vorm. 11 Uhr**, und sind bis dahin versiegelte Pachtofferten mit der Aufschrift: **„Pachtgebot auf Restauration Laurahütte"** an uns franco einzureichen [4752]

Breslau, den 26. März 1878. **Direction.**

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. [5523]

Gegen **2000 Raummeter kiefern Scheitholz** sollen durch Submission beschafft werden. Die Bedingungen der Submission und Lieferung sind von unserer Betriebs-Material-Verwaltung, Breslau, Oderthorbahnhof, zu beziehen. Submissionstermin am 8. Mai c., Vormittags 11 Uhr, ebendaselbst.

Direction.

Erledigtes Pastorat.

Das polnische Pastorat an der hiesigen evangelischen Pfarrkirche, mit welchem ein jährliches Einkommen von Alles in Allem 2400 M. verbunden ist, wird zum 1. Mai c. vacant. Bewerber um dasselbe wollen sich bei der unterzeichneten Patronats-Behörde bis zum 1. Mai c. melden.

Namslau, den 13. April 1878. [5487]

Der Magistrat.
Kotze.

Stalling & Ziem,
Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt-Dachlack-Fabrik,
Breslau, Comptoir: Nicolaiplatz 2,
übernehmen das Legen von
Steinpapp- u. Holzcement-Dächern,
wie auch Asphaltirungen aller Art
in Accord unter Garantie.

Stein-Dachpappen
eigener Fabrik in Tafeln und Rollen.
Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Drahtnägel, Deckpapier, Holzcement und Dachlack
bester Qualität zu soliden Preisen. [5477]

Avis.

Unseren werthen Geschäftsfreunden hier, sowie in der Provinz, beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir neben unserem seit **23 Jahren** bestehenden [3979]

Güter-, Hypotheken- und Incasso-Geschäft
ein Engros-Lager
echter Havanna-,
sowie
Hamburger und Bremer Cigarren
beigelegt haben.

Durch Baareinkauf, sowie durch **Wegfall besonderer Geschäfts-Localitäten und Personal** 2c. sind wir in den Stand gesetzt, eine **gediegene** Cigarre **sehr billig** abgeben zu können.

Probezehntel auf Wunsch gegen Nachnahme franco.
Geschätzten recht zahlreichen Aufträgen sehen entgegen

Gebrüder Schönfeld,
Breslau, Gartenstraße Nr. 33, erste Etage,
Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

Unser Comptoir
befindet sich jetzt [5439]
Ring Nr. 3,
woselbst wir auch Niederlage unserer anerkannt besten **Dachpappen, Asphalt-Dach-Lack, Holzcement, Deckpapier und Pappnägel** zu zeitgemäß billigsten Preisen halten.

Pilzecker & Co.

Comptoir und Niederlage: Ring Nr. 3. — Fabrik: verlängerte Niedergasse, Oderthor.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage habe ich unter meiner Firma
Schmiedebrücke 19
ein Cigarren- und Tabak-Geschäft,
en gros & en détail.
eröffnet. [5508]

Indem ich dies mein Unternehmen der Gunst eines geehrten Publikums bestens empfohlen halte, glaube ich während meiner langjährigen Thätigkeit im Hause des Herrn L. Buckausch hier die Routine erworben zu haben, um, unterstützt von hinreichenden Mitteln, allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Breslau, im April 1878.

Hochachtungsvoll
Hermann Franke.

Zur Frühjahrs-Saat

empfehle **Futter-Runkel-Rüben** in 8 verschiedenen Sorten, **Quedlinburger Zuckerrüben**, echt **Provencer** seidefreie **Luzerne**, großen **amerikanischen Pferdezahn-Mais** (direct bezogen), diverse Sorten **Gräser- und Grassamen-Mischungen** zu Rasenplätzen, Parkanlagen und Wiesen, alle Arten **Feld-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Sämereien** in frischer, keimfähiger Waare.

Julius Monhaupt Nachfolger,
[5502] **Magdalenenplatz.**



In bester, frischer Waare offerire ich zur Saat

Pohl's Riesenfutter-Runkelrüben,

Original-Saat eigener Ernte mit Garantie, **Futterrunkelrüben**, rothe und gelbe **Turnips**, rothe **Oberndorfer**, gelbe **Baierische**, gelbe **Leutowitzer**, weiße, grünköpfige **Riesenmöhren** in englischer Original-Saat und hier gezüchtete, **Pferdezahn-Mais**, sowie sämmtliche **Oekonomie-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen.** [5377]

Friedrich Gustav Pohl,
Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.



GRIMAULT'S-MATICO INJECTION
Grimault's-Apotheke,
7, rue de la Feuillade, Paris.

Die Wirksamkeit dieses aus den **echten Maticoblättern** aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt **bei der Gonorrhoe u. veralteten u. chronischen Schleimflüssen.** Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.

Depot in Breslau bei Herrn S. Görtz, Aesculap-Apotheke. [4908]

Neu-Stassfurter Adler-Kainit.



Auf Bestellung versenden wir an Landwirthe, Händler u. Fabrikanten unseren gemahlenen,

natürl. „Kainit"

(schwefels. Kalidünger) unter Garantie eines Gehalts von **23%** schwefelsaurem Kali und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchsstationen.

Preisangaben stehen zur Verfügung.

Den Herren
C. F. Heidenreich's Wwe. in Oppeln,
Paul Georg Schneider in Breslau (Langegasse 7),
J. G. Kluge in Grünberg i. Schl.
haben wir Verkauf und Lager unseres Kainit übertragen. Dieselben nehmen Aufträge zu Originalpreis für uns entgegen und geben kleinere Posten von ihrem Lager ab, wo auch Proben bis zu 2 Centnern zu Versuchen unentgeltlich zur Verfügung stehen. [4823]

Salzbergwerk Neu-Stassfurt bei Stassfurt.

Bad Reinerz,

klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt in der Grafschaft Glatz, Preuß.-Schlesien. Saison-Eröffnung am 5. Mai.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberculose**, Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauenkrankheiten**, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten**, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis. Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, so wie als angenehmer durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommeraufenthalt. [5478]

Kiefernadel- und Wasserheilanstalt
Carlsruhe bei Oppeln.
Eröffnung am 15. Mai.

[5514] **Die Bade-Verwaltung.**

Muster franco.

Reste jeder Qualität, sowie größere Partien
Naturell-Tapeten von 20 Pf.,
Glanz-Tapeten von 45 Pf. an
empfiehlt in größerer Auswahl [3876]
Die Tapeten-Manufactur Zwingerplatz 1.

Gusseiserne und schmiedeeiserne
Gartenmöbel
empfiehlt [5274]
Carl Ziegler, **Breslau, Schuhbrücke 36,** vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.

NB. Lieferungen für Bade- und Garten-Etablissements werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Die Billard-Fabrik



von
Julius Wahsner,
Breslau,
Neueweltstr. 37,



empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager neu construirter Billards** zu zeitgemäss billigen Preisen.
Illustrirte Preiscourante gratis und franco. [3988]

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Uebernahme einer Fabrik verkaufe ich mein [5580]

Wiener Schuh- und Stiefel-Lager

in anerkannt gediegener und guter Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen vollständig aus.

Ich offerire daher dasselbe einer geneigten Beachtung.

Emil Breit, Schweidnitzerstraße 45, 1. Etage.

Pelz- und Wollsachen

werden unter Garantie billigst zur Aufbewahrung angenommen.

Fischer & Czeluschke,
[4803] Breitestraße Nr. 20.

Ganz neue Nußbaum- und Mahagoni-Möbel,
für Ausstattungen geeignet, durch Gelegenheitskauf bedeutend billiger als gebraucht, sind auch einzeln zu verkaufen, Neue Taschenstr. Nr. 30, parterre links. [5524]

על פסח

Empfehle vorzüglichen, alten, abgelagerten **Krakauer Meth**, sowie **Ungarweine und Liqueure** zu den billigsten Preisen. [5320]

E. Schiftan, Ring 4 und Herrenstraße 7.

יין כשר על פסח

Unter gefälliger Aufsicht und mit Siegel des Herrn
Landes-Rabbiner Tiktin
empfehlen wir
Ungarweine von anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

M. Kempinski & Co.,
Ungarwein-Großhandlung,
[5205] **Albrechtsstraße Nr. 13.**



Sichere Hilfe
gegen Husten, entzündliche Zustände der Brustorgane gewähren nur allein **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Honig-Kräuter-Malz-Extract-Caramellen** von L. H. Pietsch & Co., Breslau, Junkernstr. 34, I. Etage. [5100]



Superphosphate

aller Art, auch eine bewährte Zusammensetzung mit **Kali** und **Stickstoff** zur **Kartoffel- und Rübendüngung** empfehlen

Mann & Co., Chemische Düngerfabrik, Breslau, Ohlauer Stadtgraben 27.

Nutzholz-Verkauf.

Eine große Partie eichene und eschene Speichen, rothbuchene einfache 3zöll. u. doppelte 4zöll. Felgen, sowie Erlen- u. rothbuchene Bohlen sind billig zu verkaufen.

Gefällige Offerten unter J. K. 434 Pleß O.-S. postlagernd.

[1493]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 99, betreffend die Firma

Eduard Vetter,

der Uebergang des Handelsgeschäfts und der Firma durch Erbgang auf die verwittwete **Ida Vetter**, geborne **Mann**, zu Breslau, dagegen unter Nr. 4877 die Firma [369]

Eduard Vetter

und als deren Inhaberin die verwittwete **Ida Vetter**, geborne **Mann**, hier und gleichzeitig in unser Procuren-Register bei Nr. 230 das Erlöschen der der **Ida Vetter**, geb. **Mann**, hier von dem Kaufmann **Eduard Vetter** hier für die Eingangs bezeichnete Firma ertheilten Procura heut eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Nachstehende zur Concursmasse der **Berliner Actien-Gesellschaft für Papierfabrikation** gehörigen Grundstücke nebst Pertinenzien:

1) die auf Blatt Nr. 3 des Grundbuches von Alt-Friedland eingetragene Papierfabrik mit 1 Hectar 17,40 Ar der Grundsteuer nicht unterliegendem Flächenraum, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1671 Mark veranlagt;
2) das auf Blatt Nr. 39 desselben Grundbuches eingetragene Hausgrundstück mit einem Flächeninhalte von 1,30 Ar, das zur Grundsteuer nicht, bei der Gebäudesteuer aber mit einem Nutzungswerthe von 480 Mark veranlagt ist;
3) das auf Blatt Nr. 80 des Grundbuches von Alt-Friedland eingetragene Bleichhaus nebst Grasegarten, das bei der Gebäudesteuer mit 81 Mark jährlichem Nutzungswerthe, zur Grundsteuer aber nicht veranlagt ist;
4) das Grundstück Grundbuchblatt Nr. 3 Schmidtsdorf, die sogenannte Blitzenmühle, zu dem 1 Hectar 32,70 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien gehören und das bei der Grundsteuer mit 7,40 Thlr., bei der Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 315 Mark veranlagt ist,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 12. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Termins-Zimmer unseres Gerichts-Gebäudes hierselbst verkauft werden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [796]

am 15. Juli 1878,
Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude in demselben Zimmer von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Friedland i. Schl., den 10. April 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Rotter.**

Bekanntmachung.

Der unbekannte Inhaber des mit Gleiwitz, den 24. März 1870, datirten, über 250 Thaler lautenden, am 28. Juni 1870 fällig gewesenen, auf eigene Ordre ausgestellten, von **Ph. Poppelauer** in Gleiwitz auf **M. Berliner** in Ratibor gezogenen, vom letzteren acceptirten, von **Ph. Poppelauer** an **Trautwein Severin** girirten und dann weiter begebenen, mangels Zahlung am 28. Juni 1870 protestirten und im Regreßwege von **Trautwein und Severin** eingelösten Wechsels, welcher von letzteren nach dem 3. September 1871 dem Justizrath **Adamczyk** zu Gleiwitz übersendet worden und demnächst verloren gegangen ist, wird hiermit aufgefordert, denselben spätestens in dem, auf

den 21. October c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichtsrath **Maiß**, an unserer Gerichtsstelle, im Audienzsaal Nr. 8 anberaumten Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. [799]

Ratibor, den 23. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 70 eingetragene Firma

J. Kassel

in Brieg ist erloschen und dies heut daselbst vermerkt worden. [801]

Brieg, den 10. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **J. W. Kayser** gehörige Grundstück Nr. 21 Frankenstein (Vorstadt Scheuern) soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 11, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören nach dem Auszuge aus der Grundsteuerrolle 62 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 7 Mark 14 Pf. veranlagt. Die auf dem Grundstück neu errichteten Gebäude werden erst für das Etatsjahr 1879/80 zur Gebäudesteuer veranlagt werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [632]

am 2. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude im Terminszimmer Nr. 11 von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Frankenstein, den 27. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nädler.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauergutsbesitzer **Carl Gotthard Grundmann** gehörige Bauergut Nr. 3 Heinzendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 17. Mai 1878,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Heinzendorf verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 9 Hektar 17 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 25,24 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [705]

am 18. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 6. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikanten

Benjamin Prasse,

in Firma **J. F. Wagner** zu Leutmannsdorf, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 26. April 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 3 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht (§ 163) liegen in unserem Bureau III b zur Einsicht der Betheiligten offen. [802]

Schweidnitz, den 6. April 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Bernstein.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [795]

Cornelius Koch

aus Laband ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 18. Mai 1878
einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. December 1877 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 29. Mai 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Schade**, im Termins-Zimmer Nr. 10 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Forderung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Rechtsanwälte **Fraustädter**, **Geißler**, **Huck**, **Samberger** und **Warsitz** von hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleiwitz, den 11. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
gez. **Friedrich.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gasthofbesitzer **Friedrich Wilhelm Thiede** gehörigen Grundstücke Nr. 83/84 Stadt Wartenberg und Nr. 6 Wallgarten Wartenberg (welchem die Grundstücke Nr. 7 und Nr. 8a Wallgarten zugeschrieben sind) sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. Juni 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, hierselbst, verkauft werden.

Das Grundstück Nr. 83/84 Wartenberg ist nicht vermessen und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 870 Mark veranlagt.

Zu dem Grundstück Nr. 6 Wallgarten gehören 19 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1,31 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 54 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [803]

am 21. Juni 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

P.-Wartenberg, den 1. April 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Grüttner.**

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **J. Leonhardt** zu Lewin ist zum definitiven Verwalter der **Kaufmann Titus Hillmann'schen Concurs-Masse von Tscherbeney** ernannt worden. [797]

Glatz, den 4. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [800]

Herrmann Schlesinger

zu Kattowitz ist durch Accord beendet.

Beuthen OS., den 10. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In **Häslicht** bei **Striegau** ist die **Schullehrer- und Organistenstelle** bei der **katholischen Schule** daselbst neu zu besetzen. Lehrergehalt 810 M. Etwaige qualificirte Bewerber haben sich bis 1. Mai zu melden bei

[5522] **von Oheimb.**

Eisdorf, den 13. April 1878.

Heirathspartien verm. solid und discret **Fr. Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14.

Bekanntmachung.

Am 2., 3., 8., 9., 16., 22., 23., 28. und 29. Mai c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, kommen im Amtslocale des Stadt-Leih-Amts hierselbst verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Kauflustige werden hierzu eingeladen. [798]

Breslau, den 15. März 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachconstruction für das Retortenhaus der III. städtischen Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst im Gewicht von 47,900 Kgr. Walzeisen, 800 Kgr. Schmiedeeisen, und 1400 Kgr. Gußeisen soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. — Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Sonnabend, den 4. Mai c.,
Mittags 12 Uhr,

im Central-Bureau der städtischen Gaswerke im Stadthause abzugeben.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bau-Bureau der III. städtischen Gasanstalt zur Einsicht aus und können Copien gegen Erstattung der Copialien von da bezogen werden.

Breslau, den 7. April 1878.

Die Gasanstalts-Bau-Commission. [792]

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist die 7. Lehrerstelle bald zu besetzen und wollen sich deshalb hierauf Reflectirende bis spätestens den 30. d. M. unter Einreichung der Zeugnisse &c. bei uns melden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. pro Jahr ohne sonstige Neben-Emolumente und steigt nach der hier eingeführten Stellen-Scala bis 1500 M.

Namslau, den 12. April 1878.

Der Magistrat. [5462]

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [5490]

Am 23. April c., Vorm. 9 Uhr, im Stadtgerichts-Gebäude:
Kleidungsstücke, verschiedenes Mobiliar, mehrere neue und alte Taschenuhren.

Am 26. April c., Vorm. 9 Uhr, im Stadtgerichts-Gebäude:
Betten, diverse Meubel, 1 Repositorium, 3 Ladentische, einer mit Marmorplatte, 2 Wurstmaschinen, 2 Wiegemesser, 1 Brückenwaage, 1 Eisschrank, einige Material-Waaren und Cigarren; ferner **eine engl. Drehrolle und ein Billard mit Zubehör.**

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auctions-Aufhebung. [5504]

Die für heute Vormittag 11½ Uhr **Teichstraße 20** anberaumte **Auction von Pferden, Wagen und Geschirren** &c. wird hiermit aufgehoben.

Der Königliche Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

Coaks und Theer.

Die städtische Gas-Anstalt zu Neisse hat 3- bis 4000 Centner guten Coaks aus bester oberschlesischer Steinkohle und circa 1200 Centner unentölten Steinkohlentheer abzulassen; bewilligt bei Abnahme größerer Quantitäten Ausnahmspreise und sieht gefälligen Offerten entgegen. [5476]

Neisse, den 13. April 1878.

Die Gasanstalts-Verwaltung.

In Borsigwerk
Oberschlesien (Poststation)

wird durch kostenfreie Gewährung des Unterrichtslocals und der Wohnung

die Niederlassung einer Kindergärtnerin

unterstützt, welche Letztere die Qualification zur Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten nach der Schallenfeld'schen Methode nachweist und die Ertheilung dieses Unterrichts in der dasigen vierklassigen evangelischen Familien-Vereinsschule durch acht Stunden wöchentlich gegen ein jährliches Honorar von 450 Mark zu übernehmen geneigt ist. Die Niederlassung müßte am 1. Juli 1878 erfolgen. Die Ausübung der Kindergärtnerei bleibt Privatsache der Lehrerin. [1360]

Bewerbungen unter Beifügung des Nachweises der Qualification auch für die Kindergärtnerei zu richten an den **Vorstand der evangelischen Familien-Vereinsschule.**

20,000–25,000 Thlr.

werden zur 1. Stelle auf ein herrschaftliches Haus in guter Lage Breslau's gesucht. Feuertaxe 44,000 Thlr.

Offerten erb. unt. B. W. 57 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3989]

Warme Sandbäder

von Mitte April ab, sehr kräftige **Sool-, Fichtennadel- und andere Bäder** von Anfang Mai ab im Bad **Köstritz**. Prospecte gratis durch das Directorium. [5516]

Wasserheilanstalt Gräfenberg.

Mein neues Curhaus **„Annahof"** enthält eine grosse Zahl schön möblirter, heizbarer Stuben, eleganten Restaurationssaal und eine grosse gedeckte, nach Süden offene Veranda. Bade- und Doucheräume entsprechen den modernsten Anforderungen. Curarzt **Dr. Anjel** wohnt im Hause. Nächste Bahnstation **Ziegenhals** 2 Meilen entfernt.

[1322] **Neugebauer.**

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [5347]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis werden von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten unter Garantie gründlich geheilt. Näheres unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau. [4398]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

3891 **Beamten**

gewährt unter strengst. Discretion **Darlehne** mit Prolongation

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Für ein lucratives, bestehendes Fabrik-Geschäft wird ein Socius mit 5 bis 10,000 Thaler gesucht. [3990]

Gefl. Offerten unter M. A. 56 Exped. der Bresl. Ztg.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter **C. L. 40** besorgt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5297]

1 kl. Villa in Charlottenbrunn, schönem Garten an der Promenade, im Ganzen, auch getheilt, zu verm., event. billig zu verk. Näh. **Nachodstraße 1**, 1. Etage. [4007]

Eine feine Restauration mit vollem Ausschank, verbunden mit Bierniederlage, ist zum 2. Juli anderweitiger Unternehmungen halber zu **verpachten**. Bemittelte Bewerber, die eine Anzahlung von 3000 M. leisten können, erfahren Näheres auf portofreie Anfragen unter A. A. 100 postlagernd Hirschberg i. Schl. [1516]

Ich beabsichtige meine hierselbst belegene **Gastwirthschaft**, mit geräumigem Tanzsaal, öffentlichen Garten und Kegelbahn, an einen sicheren und tüchtigen Pächter im Pausch und Bogen sofort zu verpachten. Pachtlustige wollen sich gefl. an mich wenden.

Königshütte, den 12. April 1878.

[1521] **F. Leschziner.**

Ein Specerei-Geschäft, verbunden mit Bairisch-Bier- und Weinstube, ist in einer Kreisstadt, wo auch Sitz des Landgerichts ist, **veränderungshalber abzutreten.**

Bewerber wollen sich R. Z. 50 postlagernd Brieg melden. [1518]

In einer größeren Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist ein in guter Lage befindliches, flottes **Cigarren- und Tabak-Geschäft** anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Offerten bitte unter **Ch.** H. B. 45 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [1506]

Dominium Witosław
bei Alt-Bayen [5497]

stellt an einen cautionsfähigen Käser **die Milch** von ca. 50 Kühen zur Verpachtung. Gute Keller und sonstige Räumlichkeiten vorhanden.

4536 **Livreeknöpfe**

mit allen Buchstaben, sowie sämmtliche **Beamten-Knöpfe** offerire im Detail zu den billigsten Engros-Preisen.

M. Charig, Blücherplatz 18 und Ring 49.

Cachemir-Reste

haben sich durch den enormen Verkauf von schw. Cachemirs wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, ⁸/₄ u. ⁹/₄ breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [5505]

S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

100 Visiten-Karten



nur 75 Pfg.

Flügel und Pianinos

empfiehlt billigst [3962]

P. F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
Reuschestr. 38.

Ein gut erhaltenes **Pianino** wird zu kaufen gesucht. Näh. durch **Otto & Rumbaum**, Breslau, Antonienstr. 33.

5200 **Von einer gräflichen Familie**

sind 6 Zimmer erst 3 Monate in Gebrauch gewesene **Möbel** sofort billig zu verkaufen **Neue Taschenstr. 16**, hochparterre.

Garnituren, gut gepolstert, Crystall-**Spiegel** i. v. Größen, als 6 Zimmer-Einricht., sehr eleg. und auch einfach, offerirt als Gelegenheitskauf billigst [5337]

W. Wreschner, Reuschestr. 2, 1. Den 18. 19. 20. ist geschlossen.

Neu! Neu!



Patent-Bestecke.

Trotz Kochens in Wasser bleiben die Hefte an unsern Messern und Gabeln unveränderlich fest an den Klingen. Vorzügliche Qualität der Klingen und solide Versilberung garantirt. [4801]

Engel & Striese,
Berlin SW., Hollmannstr. 23,
Alfénide- u. Neusilberwaaren-Fabrik.

Schmiedeeis. I Träger,
bis 10 m lang,
Eisenbahnschienen,
bis 7½ m lang,
offerirt zu billigen Preisen [3991]

Julius Wiedemann,
Reuschestraße 46.

Grabgitter, 1148

Grabkreuze, Schriftplatten, Zeichn. und Preis-Courant fr. und gratis.

A. Dowerg's Eisenw.-Fabr., Gleiwitz.

1000 bis 2000 Ctr. 5513
gepreßte und gesäuerte
Rübenschnitzeln
sind frc. einer Eisenbahnstation unweit Breslau zu verkaufen.
Anfragen unter **E. 958** besorgt **Rudolf Mosse, Breslau.**

Guter Futterhafer,

monatlich 60 Ctr., wird von einem Dominium zu **kaufen gesucht.**

Offerten unter A. P. 1000 postl. Morgenroth. [5494]

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4–6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8–10, 2–4.

5043 **Dr. Karl Weisz.**

Für Geschlechtskrankh. jeden Grades ärztliche Hilfe (36jähr. Praxis) **Albrechtsstr. 50, 2. Et. Miller.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Für zwei Mündel, Mädchen im Alter von 18 und 19 Jahren, die soeben eine **Mädchen-Gewerbeschule** mit guten Zeugnissen verlassen, suche ich in guten, wo möglich katholischen Familien geeignete **Stellungen**.
Rosenberg, den 12. April 1878.
[5509] **A. Potrz.**

Eine tüchtige deutsche Landwirthin sucht selbstständige Stellung vom 1. Juli ab. Offerten unter Nr. 100 postlagernd Pleschen. [1509]

2 junge Damen

von guter Figur, die im Schneidern firm sind, finden Engagement. [4003]
Grünthal, Carlsplatz 4.

Eine perfecte Kochköchin

wird zu sofortigem Antritt für einen herrschaftlichen Landsitz (täglich 20 Personen zu Tische) bei 300 Mark nebst entsprechenden Pertinencien gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstraße 28, einsenden. [5286]

Ein Reisender,

der längere Zeit mit gutem Erfolg für Colonial-Waaren gereist, unter günstigen Conditionen gesucht. Adr. T. P. F. postl. Breslau franco.

Adolph Jacoby,

Königsberg i. Pr., 21 Französ. Str., sucht für sein Modewaaren- und Confections-Geschäft **einen tüchtigen Verkäufer** per 1. Mai. [1517]

Ein Commis, Specerist,

flotter Expedient, der polnischen Sprache mächtig, sucht veränderungshalber pr. 1. Mai oder 1. Juni c. anderweitig dauernd Engagement. Gefl. Off. erbitte unter R. F. 1 Kattowitz postl.

Ein **junger Mann, noch activ,** in der Colonialw.-Branche 7 Jahre thätig, sucht veränderungsh. p. ersten Juli c. Stellung als Lagerist in einem Engros-Geschäft. Derselbe ist auch geneigt, **als Volontair** zu fungiren.
Offerten unter Chiffre A. Z. 53 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein gut empfohlener

junger Mann

der **Eisenbranche**, welcher mit allen schriftlichen Arbeiten vertraut ist, **findet sofort bei gutem Salair dauerndes Engagement.**
Reflectanten belieben ihre Offerten schleunigst unter Chiffre P. postlagernd **Kramske** einzureichen. [5451]

Ein **praktischer** Destillateur mit Prima-Referenzen sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung.
Offerten bitte unter R. L. 46 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden. [1510]

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit als Zimmermann vor einem Jahre gut bestanden, im Zeichnen u. Schreiben ziemlich geübt ist, sucht in einer Provinzialstadt Stellung bei freier Station gegen Taschengeld.
Offerten sub **Z. 1028** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [5511]

Köchinnen,

Kellner, Köche, Kellnerinnen und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets **Frau Becker**, Altbüßerstraße 14; daselbst melden sich 6 Hotelköchinnen, 4 hübsche feine Büffetschleußerinnen, Priatköchinnen, Gartenkellner, Billard- und Kellnerburschen.

Lithographen-Gesuch.

Ein in allen Fächern der Lithographie tüchtiger, besonders in engl. Schrift Vorzügliches leistender **Schriftlithograph** findet sofort dauernde Stellung im lithogr. Institut von [3938]
Heinr. Putz Nachfolger, F. Pietsch,
Breslau, Ring 51.

Zum 1. Mai d. J. suche ich einen **tüchtigen, gewandten und zuverlässigen Bureauvorsteher.** [1365]
Bromberg, im April 1878.

Pottien,

Rechtsanwalt und Notar.

Ein junger Mann, bisher Gemeinde-secretär, der mit der Journal- u. Registraturführung, sowie sämmtlichen Zweigen der Communalverwaltung gut vertraut, wünscht als solcher oder als Gutsbezirks-Verwalter, Amtssecretair, Registrator ꝛc. Stellung.
Gefällige Offerten werden bis zum 19. d. Mts. unter Chiffre C. D. 150 Beuthen OS. erbeten. [1508]

Ein junger Mann, Communalbeamter, der sich für eine selbstständige Verwaltung eines ländlichen Gemeinde- und Gutsbezirkes qualificirt, wünscht als solcher oder als Amtssecretär, Standesamts-Secretär ꝛc. Stellung. [1507]
Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. 100 Beuthen OS., bis zum 19. d. Mts., erbeten.

Ein Gastwirthsohn, der im Bier- und Weingeschäft fungirt hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung **als Kellner.** [1522]
Gefällige Offerten sind unter H. B. Nr. 50 postlagernd Lipine zu senden.

Ich suche einen Führer (Diener und Begleiter) für meine Person.
Miechowitz OS., Kr. Beuthen.
[1489] **B. Becker.**

Gesucht ein zweiter Kutscher, der auch zu reiten versteht. Derselbe muß unverheirathet und stets nüchtern sein. Antritt 15. Mai. Offerten an das **Wirthschafts-Amt Neudorf bei Faulbrück.** [1498]

Eine Lehrlingsstelle

ist vacant bei [1526]
Th. Pyrkosch, Ratibor.
Eisenhandlung.

Zu sofort suche für mein **Medicinal-Droguen-Geschäft**, verbunden mit **Mineralwasser-Fabrik**, einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als **Lehrling.** [5493]
W. Müller,
Apotheker und Droguist in Ohlau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ohlauerstraße 76|77

(3 Hechte) [5398]
ist eine große Wohnung im 1. Stock, vollständig neu renovirt, zu vermiethen.
Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Eine Wohnung, fünf Stuben ꝛc., **Reuschestr. 45** zu vermiethen.

Ring 3

ist der erste Stock als Geschäftslocal oder Wohnung zu vermiethen.
Näheres im 3. Stock. [3978]

Schweidn. Stadtgr. 9

ist die größere Hälfte der 2. Etage mit oder ohne Stallung per 1. Juli c. zu vermiethen. [5433]
Näheres von 1—3 im 1. Stock.

Ring Nr. 16

ist die 3. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Suft.** [3925]

Albrechtsstraße 30 [3918]

ist die erste Etage, bestehend aus 10 Zimmern und allem Comfort, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

1 herrsch. Wohnung

ist per 1. Juli c. **Wäldchen 12**, 1. Et., bestehend aus 5—7 Zimmern, vielem Beigelaß und einem eigenen Garten an ruhige Miether zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre. [3926]

Ohlau-Ufer 26

ist eine freundliche Wohnung in 1. Et., bestehend aus 5 Zimmern nebst Beigelaß, zu vermiethen. [3920]

Tauentzienstraße 79, Ecke Blumenstr. ist in 2. Etage eine Wohnung, vier Zimmer, Cabinet ꝛc., zu vermiethen. [3915]
Näheres daselbst 1 Treppe links.

Augustastraße 34,

dicht an der Kleinburgerstraße, eine Mittelwohnung sehr billig zu vermieth.

Weidenstraße 22 3 zweifensterige Zimmer u. Küche bald zu verm.

Moltkestraße 18, am Matthiasplatz, ist ein großer Eckladen mit Wohnung zu vermiethen. [4006]

Gesucht eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör, zum ersten Mai c., im Schweidnitzer Stadttheil, womöglich Hochparterre. Off. unter R. M. 54 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Agnesstraße Nr. 6

ist eine Wohnung 1. Etage, best. aus 3 Stub., Cab., Küche u. Beigel., per 1. Oct. zu vermiethen. [4012]

An der Promenade

und Liebichshöhe, Neuegasse 13, Eing. auch Pr., ist per 1. Juli eine kleine Parterre-Wohn. zu verm. Näh. 1. Et.

Berlinerstraße 58 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree und Garten, und im Seitenhause 2 Wohnungen von je 2 Stuben und Küche zu vermiethen. [4011]

Hochfeine erste Etage

Gartenstraße 46e, 5 große Zimmer, Beigelaß, Closet, Badest., Gas in allen Zimmern, zu vermiethen.
Näheres Neudorfstraße 5, parterre.

Catharinenstraße 6

der 1. Stock sofort od. 1. Juli, d. 2te Michaeli, ersterer auch geeig. f. 1 Institut od. 1 reinl. Gesch., desgl. auch **Lagerkeller und Remisen** per bald zu verm. Näh. im Comptoir. [4004]

1 Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern nebst Küche, ist **Reuschestraße Nr. 12** zu verm.

Teichstraße 20

billig zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß. [4789]
Desgl. Mittelwohnungen nach vorn in **1. und 3. Etage**, bestehend a… 3 Zimmern, Cabinet und Beigelaß.
Auskunft erth. **Posner, Wallstr. 1**…

Infolge Versetzung sind zu Mi… **Paradiesstr. 28** ein eleg. Ho… parterre u. eine Wohnung im 2. St… an stille Miether zu vermiethen.

2 herrschaftl. Wohnun…

von 6 und von 7 Stuben, m… Beigelaß und Gartenbesuch, in … ruhigen Hause, sind an dergl. Mieth… zu vermiethen. Auskunft darüber e… theilt Herr **Emil Kabath**, Carlsstr. 2…

Für eine Damen-Mäntel-Fabri… Putzhandlung oder Blumen Fabri… sind passende [3906]

Geschäfts-Locale

resp. Wohnungen
im 1. Viertel Albrechtsstr. 3, 1. Stoc… bald oder per Johanni zu vermiethe… Näh. bei **B. Wentzel**, im 3. Stoc…

Albrechtsstr. 30,

vis-à-vis der **Hauptpost,**
ist ein großer Laden mit Compto… und ein großer Keller zu vermiethe…

Tauentzienplatz 1…

ein gr. Geschäftslocal mit 2 Scha… fenstern nebst Comptoir und Kelle… räume sofort oder per 1. Juli c. … vermiethen. [5432]

Blücherplatz Nr. 11
Lagerkeller — Hausladen — drit… Etage. Näheres 3 Treppen. [4016]

Ein Stall zu 4 Pferden **Reusch… straße 45** zu vermiethen. [4010]

Villa Zedlitz

sind Sommerwohnunge… zu vermiethen. [3927]

Villa-Vermiethung.

Eine in Lauban reizend belegen… Villa mit großem Garten und Aus… sicht a. d. Gebirge ist f. d. Somme… zu vermiethen. Näheres bei d. Be… sitzerin Frau **Bierbaum in Lichtena… in Schles.** [1515]

Zu vermiethen:

Liegnitz, Ring 17, als Geschäftslocal

die erste Etage mit vier eleganten Schaufenstern,
worin zur Zeit das einzige hiesige Tapeten-Geschäft betrieben wird.
Lage u. Räumlichkeiten eignen sich ebenfalls vorzüglich zum

feinen Restaurant oder Café.

[5167] J. Stahl.

Breslauer Börse vom 15. April 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,75 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,85 B
do. cons. Anl.	4	96,75 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92 etbz
Prss. Präm.-Anl.	3½	138,00 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,65 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,75 bz
do. Lit. A....	3½	84 B
do. altl.......	4	96,30 bzG
do. Lit. A....	4	95,00 B
do. do.....	4½	101,50 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 G
do. do.....	4	II. 95,00 B
do. do.....	4½	101,50 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,15 B
do. do....	4	II. 94,90 B
do. do....	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 à 70 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,50 à 60 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.....	4½	100,75 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 à 25 bz
do. do.....	5	98,65 etbz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,25 bz
do. Goldrente	4	61,50 à 10 bz
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 à 4 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	61,50 B
Russ. Bod.-Crd.	5	70,50 bz
do. 1877 Anl.	5	77 à 6,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,50 à 75 bzB
Obschl. ACDE.	3½	120,75 à 20,15 bz
do. B.......	3½	114,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	5	98,25 bz
do. St.-Prior..	5	107,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger.....	4	91G, G 96,25etbzB
do.	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	93,75 G
do. Lit. J.	4½	93,75 G
do. Lit. K.	4½	93,75 B
do.	5	101,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,60 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 G
do. 1873.....	4	91,30 B
do. 1874.....	4½	99,65 G
do. Lit. F....	4½	100,75 G
do. Lit G....	4½	99,75 G
do. Lit. H....	4½	101,00 G
do. 1869......	5	101,15 bz
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,25 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,75 B

Wechsel-Course vom 15. April.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169 G
do. do.	3	2M.	167,85 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,43 bzB
do. do.	3	3M.	20,32 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,25 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch.100S.R.	5½	8T.	200 bzB
Wien 100 Fl..	4½	kS.	166,75 bz
do. do.	4½	2M.	165 G

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	
20 Frs.-Stücke	—	[bzB
Oest. W. 100 fl.	167,50à30	ult. —
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	200 bzB	ult201,50-199,[50bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	101,50 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 115,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 411 G
Rumän. St.-Act.	4	23,50 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	68,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	77,75 G	—
do. Bodencrd.	4	88,00 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 359 à 356 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	73,50 G	ult. 73,50 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	30,50 bz
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	59 G	—
do. Zinkh.-A.	4	83,25 G	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. April von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,4	10,0	SSW. schw.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	760,4	10,7	NW. leicht.	Dunst.	
Stockholm	756,6	6,4	SSW. leicht.	Nebel.	
Haparanda	752,3	0,6	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	758,9	0,2	W. still.	wolkig.	
Moskau	760,2	2,8	N. still.	heiter.	
Cork	761,2	10,6	SSO. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	763,5	11,0	S. leicht.	bedeckt.	
Helder	762,3	10,1	SW. still.	heiter.	
Sylt	760,9	9,9	SW. leicht.	wolkig.	
Hamburg	762,5	13,1	SW. leicht.	halb bedeckt.	Nachts etw. Reg.
Swinemünde	762,6	10,9	SW. still.	Dunst.	Abds. Regensch.
Neufahrwasser	762,7	14,0	SSW. leicht.	bedeckt.	Nchts. Regen.
Memel	762,5	7,8	S. schwach.	bedeckt.	See ruhig.
Paris	764,3	14,3	SW. still.	heiter.	
Crefeld	763,4	14,3	SSO. leicht.	halb bedeckt.	
Carlsruhe	765,0	10,4	SW. leicht.	wolkig.	Thau.
Wiesbaden	765,5	10,3	SO. still.	halb bedeckt.	
Kassel	767,1	12,0	SSO. still.	halb bedeckt.	neblig.
München	—	10,4	SW. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	765,1	11,6	SSO. leicht.	wolkig.	
Berlin	763,7	12,0	S. still.	bedeckt.	
Wien	767,0	8,5	still.	wolkenlos.	
Breslau	765,4	13,5	SW. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Die Aenderungen im Luftdruck sind größtentheils gering, ebenso zeigen sich Wind und Wetter nicht wesentlich geändert. Veränderliche, theils heitere, theils trübe und stellenweise neblige Witterung mit leichter südlicher oder südwestlicher Luftströmung herrscht über dem größeren Theile von Europa, mit fast allgemeiner allmählicher Zunahme der Temperatur.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.